Nr. 70. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 24. März 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Statthalterfrage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wochenlang, nein, monatelang hat man über die Kandidaten für den Posten des Statthalters der Reichslande gesprochen und geschrieben, nun endlich hieß es: jetzt erfolgt die Ernennung! Aber der Kaiser reiste nach Korfu, ohne in das Ernennungsdekret, das auf seinem Tische liegt, einen Namen einzuzeichnen. Erst zu Ostern, wenn der Kanzler als Gast des Monarchen im Achilleion weilt, heißt es, werde die Entscheidung fallen. Zuletzt war Herr von Dallwitz der Favorit der öffentlichen Meinung. Er sei der von dem Kanzler „in erster Linie vorgeschlagene Kandidat," konnte man in verschiedenen Blättern lesen. Exzellenz von Bethmann hat denjenigen, die daraufhin in seinem Preßbureau erschienen, sagen lassen, das stimme nicht; er persönlich habe überhaupt keinen Kandidaten, sondern habe nur auf Verlangen Sr. Majestät des Kaisers eine Anzahl von Männern genannt, die überhaupt inbetracht kämen. Geraten habe er zu keinem.

Nun ist man also wieder auf das Ratespiel angewiesen. Nur über die „Erledigten" kann man schon mit der ungefähren Sicherheit eines Historikers sprechen. An erster Stelle wurde von den Zeitungen, und zwar schon vor dem Zaberner Zwischenfall, immer General von Hoyningen-Huene genannt, der Kommandierende des 14. Armeekorps in Karlsruhe, — er war sozusagen der ständige Kandidat der Presse, ist aber, wie wir zu wissen glauben, überhaupt nicht als Nachfolger des Grafen Wedel inbetracht gekommen. Es ist richtig, daß er über kurz oder lang Karlsruhe verlassen wird, aber nur, um — Deimling Platz zu machen, der jetzt, nachdem die nötige Anstandsfrist vergangen ist und niemand mehr von einer Strafversetzung sprechen könnte, den Posten in Karlsruhe erhalten soll, der ihm schon früher zugedacht war, da der dortige Großherzog ihn — er ist ja Badenser — gern in seiner Nähe sähe. Nach Straßburg kommt an seine Stelle vermutlich der frühere Kriegsminister von Einem, der sich schon früher, als Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps in dieser Garnison sehr wohlgefühlt hat. Beiläufig bemerkt, ist übrigens auch in Straßburg die persönliche Gegnerschaft des weiland Obersten von Gädke gegen Einem entstanden, wie man sagt, weil — Frau Gädke von Frau von Einem nicht so behandelt worden sei, wie ihr Mann es verlangte, d. h. Herr Gädke. Dieser militärische Revirement hat also mit dem Statthalterpalais nichts zu tun.

Außer General von Huene ist alsdann der jetzige preußische Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser als Anwärter genannt worden, und in Wirklichkeit war er es auch. Er selbst ist an der Mosel begütert, die die Reichslande vorher durchfließt, und steht der oberrheinischen Bevölkerung nahe, ist — vor allem dank seiner Frau, einer der reichsten Weinhändlerstöchter Deutschlands — vollkommen unabhängig und ein „Grandseigneur" von repräsentativer Art. Aber er will nicht; vor allem wieder: seine Frau will nicht. Ihr gefällt Berlin nun einmal besser. Die Lesart, daß „Gründe nichtpolitischer Natur" Herrn von Schorlemer in Ungnade gestürzt hätten, wird von den Urhebern dieser Nachricht nicht mehr aufrecht erhalten, seitdem man erfahren hat, daß es sich um eine ganz gewöhnliche Erpresseraffäre handelt, in der Schorlemer den Erpressern durch Anzeige sofort die Stirn geboten hat. Außerdem hat der Kaiser erst vor wenigen Tagen den Minister an seiner Tafel gesehen, was einem bemakelten Manne gegenüber sicher nicht geschehen wäre. Schorlemers Chancen waren in der Tat die besten, seine Ernennungsurkunde war sogar ausgefüllt und harrte lediglich der kaiserlichen Unterschrift und — des Einverständnisses des Kandidaten selber; das blieb aus.

Wer nun — auch Herr von Dallwitz erklärt persönlich, nichts davon zu wissen, daß er nach Straßburg solle — das Rennen machen wird, ist noch völlig im Dunkel, und es ließe sich sogar die Meinung verfechten, daß man die Aussichten irgend eines Favoriten dadurch nur verschlechtert, daß man ihn nennt. Wir hoffen, daß ein Mann mit einer etwas derberen Hand nach Straßburg kommt, als es der Graf Wedel war, der vor allem auch seine Frau bei ihrer Anbandelei mit den französischen Elementen des Landes nicht kurz genug an der Hand hielt. Auf jeden Fall aber wird der Statthalter nur ein Platzhalter sein, denn es ist ein offenes Geheimnis, daß Prinz August von Preußen für den Posten erzogen wird. Infolge dessen ist es auch ausgeschlossen, daß jemand auf den Posten gelangt, den man nachher nicht wieder abschieben kann, etwa der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser auf der Reise nach Korfu.

Se. Majestät der Kaiser ist Sonntag Abend 6,30 Uhr von Berlin nach Wien abgereist. Im Gefolge für Wien befinden sich u. a. die Chefs des Zivil-, Militär- und Marinekabinetts und als Vertreter des Auswärtigen Amts Wirklicher Geheimer Rat von Treutler. Als Gast Sr. Majestät nimmt Fürst zu Fürstenberg an der Reise nach Korfu teil. Die Wiener Blätter widmen dem deutschen Kaiser herzliche Begrüßungsartikel, in welchen sie den Monarchen als Freund des Kaisers und als treuen Verbündeten und Schirmer des Friedens willkommen heißen.

Die „Agenzia Stefani" in Rom meldet: Der König wird sich nach Venedig begeben, um mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung zu haben. Er wird von San Giuliano und seinem Gefolge begleitet werden. Am 25. März wird im königlichen Palai ein Frühstück stattfinden, und abends um 8 Uhr ein Diner an Bord der „Hohenzollern". Am Sonnabend hat sich der deutsche Botschafter von Flotow zum Empfang Kaiser Wilhelms nach Venedig begeben.

Vereinigung der deutschen Reformpartei und deutschsozialen Partei.

Im Reichstagsgebäude fand am Sonntag eine von ca. 200 Personen besuchte Vertrauensmännerversammlung der beiden Fraktionen deutsche Reformpartei und deutschsoziale Partei statt, in welcher beschlossen wurde, die beiden getrennt bestehenden Fraktionen zu vereinigen unter dem Namen Deutschvölkische Partei. Zum ersten Vorsitzer der neuen Partei wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Lattmann gewählt.

Das italienische Ministerium

hat sich endgiltig folgendermaßen gebildet: Vorsitz und Inneres Salandra; Äußeres: di San Giuliano; Kolonien: Martini; Justiz: Dari; Finanzen: Rava; Schatz: Rubini; Marine: Millo; Unterricht: Daneo; Arbeiten: Ciuffelli; Ackerbau: Cavasola; Post: Riccio. Die Minister haben am Sonnabend früh dem Könige den Eid geleistet. — Der Kriegsminister ist noch nicht endgiltig bestimmt.

Berufung einer französischen Militärmission nach Argentinien.

Die Militär- und Marinekommission der argentinischen Kammer hat einem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf zugestimmt, nach welchem eine französische Militärmission berufen werden soll.

Flaues Geschäft in der englischen Baumwollspinnerei.

Der Generalausschuß des Arbeitgeberverbandes der Baumwollspinner beschloß am Freitag in Manchester einstimmig, allen Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, angesichts der gegenwärtigen Geschäftslage eine Schließung der Betriebe während der Osterwoche zu empfehlen.

Die chinesische Verfassungskonferenz

ist in Peking mit 50 Mitgliedern eröffnet worden. Ministerpräsident Sunpaotschi verlas eine Einführungsadresse. Die Mitglieder sind meistens alte Beamte und Literaten, die Erfahrung und Zutrauen zu Juanschikais Regierungsprogramm besitzen.

Zur japanischen Bestechungsaffäre.

Das Gesuch, den im Zusammenhang mit der Bestechungsangelegenheit verhafteten Vertreter des „Reuterschen Pooley" gegen eine Bürgschaft zu entlassen, ist genehmigt worden.

Zustimmung zu der südafrikanischen Indemnitätsbill

hat Generalgouverneur Gladstone gegeben, wie Botha es dem Repräsentantenhause in Kapstadt am Freitag mitteilte.

Neue Umtriebe Castros.

Nach einem Telegramm aus Port of Spain auf Trinidad befindet sich der frühere Präsident Castro von Venezuela, dessen Aufenthaltsort seit mehreren Monaten unbekannt war, gegenwärtig dort. Die Polizei fand in einem Hotel, in dem zumeist Venezolaner wohnen, 40 000 Patronen.

Aus Mexiko.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten O'Shaugnessy reist nach Veracruz, um eine kurze Erholung in geringerer Seehöhe zu suchen, da er neuerdings an Ischias zu Bett gelegen hat. Er erklärt, daß er seinen Rücktritt ernstlich in Erwägung ziehe, wenn auch nur mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand. Einiges Erstaunen erregte die Tatsache, daß der britische Geschäftsträger Hohler die Reise nach Veracruz mitmacht. — Am Sonnabend soll bei Torreon zwischen Bundestruppen und Insurgenten eine Schlacht begonnen haben. — Nach Privatmeldungen aus Mexiko hat Huerta 19 Offiziere, ehemalige Anhänger des Insurgentengenerals Angeles im Gefängnis hinrichten lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Sonnabend im Berliner Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller, entgegen.

— Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin von Rumänien war Sonnabend Mittag bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin eine Frühstückstafel, an welcher noch teilnahmen, der Kaiser, Prinz Karol von Rumänien und der Erbprinz von Hohenzollern. Abends fand im Elisabethsaal des königlichen Schlosses bei Ihren Majestäten Tafel statt. Der Kaiser führte die Prinzessin von Rumänien zu Tisch, der Prinz von Rumänien die Kronprinzessin, Prinz Karol von Rumänien die Prinzessin August Wilhelm und Prinz August Wilhelm die Prinzessin Eitel Friedrich. Unter den ferner Geladenen befanden sich der Reichskanzler, Staatssekretär von Jagow und der rumänische Gesandte Dr. Beldiman mit Gemahlin.

— Freiherr von Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, kann heute, am 22. März auf eine 50jährige militärische Dienstzeit zurückblicken. Am Sonnabend Mittag fand aus diesem Anlaß bei dem Gardefüsilier-Regiment, dem er während seiner ganzen aktiven Dienstzeit angehört hat und dessen Uniform er noch heute trägt, eine Feier statt, welcher Prinz Oskar, als Vertreter des Kaisers beiwohnte. Außerdem wurde Frhr. von Mirbach vom Kaiser empfangen, der ihm das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verlieh.

— Der Präsident der französischen Republik und die französische Regierung haben durch den Botschafter Cambon dem Kaiser ihre Anteilnahme an dem freudigen Ereignis in Braunschweig ausdrücken lassen. Der Kaiser hat an den Magistrat und die Stadtverordneten von Charlottenburg ein Telegramm gesandt, in dem er für die Anteilnahme der Bürgerschaft Charlottenburgs an dem freudigen Ereignis seinen Dank ausspricht.

— Bei der Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Heidelberg wurde der bisherige zweite Bürgermeister Wielandt mit 72 von 116 abgegebenen Stimmen gewählt. Es ist das erstemal, daß in Heidelberg ein Bürgermeister gegen die bisherige nationalliberale Rathausmehrheit gewählt worden ist.

— In der Aufsichtsratssitzung der Landbank zu Berlin wurde beschlossen, für 1913 von der Verteilung einer Dividende abzusehen.

— Der 22. deutsche Anwaltstag wird im September 1915 in Frankfurt a. M. zusammentreten.

— Der Reinertrag des bayerischen Blumentages 1913 beträgt nach Mitteilung des bayerischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose 265 885 Mark.

— Die aus Anlaß der Demonstration in der Pauluskirche am vorigen Sonntag verhafteten Polen Kaczmarek, Slomski und Pietrzak wurden Sonnabend Mittag vom Untersuchungsrichter aus der Haft entlassen.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Zentralviehhofe zu Berlin am 21. März.

Kiel, 22. März. Der Provinziallandtag bewilligte gestern einstimmig (unter großer Begeisterung) 100 000 Mark als Düppeljubiläumsgabe zur kulturellen Förderung des Deutschtums in der Nordmark, 10 000 Mark für die Düppelausstellung in Sonderburg, 5000 Mark für die Zusammenkunft der Kriegsveteranen von 1864 in Sonderburg vom 27 bis 29. Juni.

Braunschweig, 21. März. Das herzogliche Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin bekannt: Die Genesung Ihrer königlichen Hoheit macht auch heute erfreuliche Fortschritte. Das Befinden des Prinzen zeigt gutes Gedeihen. Braunschweig, 21. März 1914. Krukenberg. E. Lurtz.

Rudolstadt, 22. März. Heute Nachmittag 2,30 Uhr verschied nach längerem Krankenlager die verwitwete Prinzessin Mathilde von Schwarzburg, geb. Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, die Mutter des regierenden Fürsten Günther, im Alter von 87 Jahren.

Ausland.

Rom, 21. März. Der Papst empfing heute den Bischof von Fulda Dr. Schmidt.

Rom, 22. März. Admiral Faravelli, der schon während des italienisch-türkischen Krieges Höchstkommandierender der italienischen Flotte war und bekanntlich die Beschießung von Tripolis im Jahre 1911 leitete, ist heute gestorben.

Paris, 22. März. In der deutsch-evangelischen Kirche fand heute Nachmittag ein Festgottesdienst zur Einweihung der neuen mit Unterstützung der Kaiserin und anderer deutschen Fürstlichkeiten gestifteten Orgel statt. Bei der Feier, welcher der deutsche Botschafter Freiherr von Schön sowie eine überaus zahlreiche Gemeinde beiwohnten, hielt Geheimer Konsistorialrat von Zimmermann aus Dresden die Festrede.

Bürgerkrieg in England?

Um den inneren Frieden in England sieht es schlimm aus. Im Dubliner Schloß hält der Oberstkommandierende von Irland Kriegsrat. Auf den Bahnen und Landstraßen, die nach dem nördlichen Teile der grünen Insel führen, gehen Sonderzüge mit Infanterie und Reiterei und bewegen sich Wagenreihen mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial. Zwei Kriegsschiffe liegen drohend in der Bucht von Dublin. In Ulster hält ein General aus eigenem Recht Paraden über Freischärler ab und erläßt ein Deputierter zum Unterhaus, den seine Anhänger aus Begeisterung, seine Gegner aus Spott König heißen, Proklamationen an das Volk, um es zu würdiger Haltung, zugleich aber auch zum äußersten Widerstand gegen die Einführung der irischen Homerulebill zu ermahnen

Der Bewohner des europäischen Festlands, der nach den Zuständen seines Landes diese Vorgänge in Großbritannien beurteilt, fragt erstaunt: Warum hat die Zentralregierung in London so lange der Vorbereitung des Bürgerkrieges zugesehen, warum haben die Behörden in Ulster die Organisierung eines Heeres von Freiwilligen, deren Zahl schon an die Hunderttausend heranreichen soll, so geduldig geschehen lassen, warum ist der Verkündiger und das

Haupt des bewaffneten Widerstands gegen einen Akt der Gesetzgebung, der Abg. Edward Carson, nicht längst hinter Schloß und Riegel? Aber die inneren Kämpfe in England haben ihr eigenes Maß, und was heute schlimm aussieht, kann sich unter dem Einfluß der traditionellen Bedächtigkeit der Briten noch ohne Blutvergießen lösen.

Den Anfangsknoten in dem gegenwärtigen Wirrsaal bildet der Umstand, daß von den beiden großen Parteien, die von altersher in längeren oder kürzeren Zwischenräumen im Regimente abwechseln, gegenwärtig die eine am Ruder ist, die sich, an Zahl der Mandate nicht stärker als die andere, nur mit Hilfe der irischen Partei behaupten kann. Jeder Schritt zur Einlösung des Versprechens der Liberalen an die Iren, ihnen volle Selbstverwaltung für ihr Land zu gewähren, erweiterete die Kluft mit der konservativen Opposition. Mit dem steigenden Eifer der Ulsterleute, sich der Herrschaft der Iren, wenn nötig mit Gewalt, zu erwehren, verstärkte sich das Verlangen der Konservativen nach Neuwahlen, die ihnen wieder die Mehrheit verschaffen sollen.

Deshalb haben alle bisherigen Versuche des Ministerpräsidenten Asquith, zu einem modus vivendi zu kommen, zuletzt noch das Angebot einer fünfjährigen Frist zu Gunsten von Ulster, zu keinem Ergebnis geführt. Die Konservativen fahren fort, den Aufstand der Ulsterleute zu begünstigen, und rechnen dabei mit dem natürlichen Widerwillen jedes Engländers, die einen seiner Landsleute auf die anderen schießen zu sehen. In der Tat ist es immer noch möglich, daß der Abscheu vor einem solchen Schauspiel das liberale Ministerium zu neuen Konzessionen, sei es selbst eine vorzeitige Neuwahl zum Unterhaus, nötigt, die einen friedlichen Ausweg aus der gegenwärtigen schlimmen Lage darbieten.

* * *

Die vor Dublin eingetroffenen Kriegsschiffe sind die geschützten Kreuzer „Pathfinder" und „Attentive", die 3000 und 2750 Tonnen Rauminhalt haben, und die beiden 1891 und 1892 gebauten Schulschiffe „Gibraltar" und Royal Arthur". — Das Kriegsamt hat einem Vertreter des „Daily Telegraph" mitgeteilt, daß der Kommandeur der Truppen in Irland vor einiger Zeit den Befehl erhalten habe, besondere Maßregeln zum Schutze des Staatseigentums zu ergreifen und die Zivilbehörden auf Ansuchen zu unterstützen, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Die gegenwärtige Verstärkung der Truppen geschehe auf diesen Befehl hin. — Marineminister Churchill hielt Sonnabend Vormittag mit dem Kriegsminister Seely im Kriegsministerium eine Besprechung ab. Nachher wurde der Kriegsminister vom König im Buckingham-Palast in Audienz empfangen, die eine Stunde dauerte. — Sonnabend Nachmittag wurde Feldmarschall Lord Roberts vom König in Audienz empfangen und später in das Kriegsministerium berufen, wo er eine Unterredung mit Feldmarschall Sir John French hatte. — Nach einer Depesche aus Curragh in der Grafschaft Kildare in Irland ist der Aufbruch der berittenen Truppen von Curragh nach Ulster wegen der Gesuche von Offizieren um Entlassung aus dem Dienste widerrufen worden. — General Paget, der Oberbefehlshaber der Truppen in Irland, ist in Curragh eingetroffen. Zwischen den Offizieren, die um ihre Entlassung ersucht haben, und den Militärbehörden sind Verhandlungen im Gange. — Der König hatte den Feldmarschall Sir John French für Sonnabend Abend zu einer Audienz befohlen. — Der Schatzkanzler Lloyd George nahm am Sonnabend in Huddersfield in einer Ansprache auf die Lage in Ulster Bezug und sagte, sie sei das ernsteste Problem, das seit den Tagen der Stuarts aufgetaucht sei. Die Repräsentativ-Verfassung stehe auf dem Spiele. Falls die Liberalen jetzt zurückwichen, so würden sie nicht mehr geeignet sein, ein großes Reich zu regieren. Er bezweifle, daß die Mehrheit der Unionisten eine Verständigung in der irischen Frage wünsche. — Am Sonnabend Abend wurde erklärt, daß die Aldershot, London und South Western Bahn Weisung erhalten haben, Züge bereit zu halten, um zehntausend Mann Truppen nach Glasgow und anderen Häfen zu befördern, von wo sie nach Irland eingeschifft werden können. — Der Erzbischof von Canterbury, das Haupt der englischen Kirche, hatte Sonnabend Nachmittag mit dem Premierminister Asquith eine Besprechung, worauf er mit Asquith nach dem Buckingham-Palast fuhr. Dort wurden beide vom König in einer Audienz empfangen, die zwei Stunden währte. Auch Feldmarschall Sir John French war dabei zugegen. — Marineminister Churchill hatte am Sonntag zwei Besprechungen mit dem Premierminister Asquith. Auch der Chefsekretär für Irland Birrell stattete dem Premierminister einen Besuch ab.

Die französischen Skandale.

Vor aller Welt wäscht „Marianne" jetzt ihre schmutzige Wäsche. Die Republik hat schon manchen Skandal, manche schmutzige Korruptionsaffäre erlebt und überdauert, sie wird wohl auch der jetzigen Krisis wieder Herr werden. Ob das radikale Kabinett Doumergue freilich nicht dem jetzigen Skandal zum Opfer fallen wird, ist eine andere Sache. Zwei seiner Stützen, des Finanzministers Caillaux und des Marineministers Monis, ist es bereits beraubt. Alles andere, was gegen das Kabinett als Sturzmittel herangeschleppt worden ist, hat versagt, aber die erbärmliche Rochettegeschichte ist von anderer Art. Monis und Caillaux haben vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß bereits zugeben, daß sie als Minister in ein schwebendes Justizverfahren eingegriffen haben zugunsten eines Hochstaplers und Betrügers. Freilich waren dabei nicht persönliche Vorteile entscheidend, sondern die von Caillaux, dem damaligen Finanzminister im Kabinett Monis, ängstlich gehüteten Interessen des französischen Staatsrentenmarktes, der angeblich stark erschüttert worden wäre, hätte man dem Riesenschwindel eines Rochette sofort den Prozeß gemacht.

Die **Erörterungen in der Presse** über die vor dem Rochetteausschuß abgegebenen Aussagen sind fast durchweg vom Parteistandpunkt der einzelnen Blätter beeinflußt und stehen deshalb oft im grellsten Widerspruch zueinander. Das Blatt der geeinigten Radikalen, der „Radical", schreibt: Der Ausschuß hat an Monis und Caillaux bestimmte Fragen gerichtet, und in wenigen Augenblicken war das vom Oberstaatsanwalt Fabre aufgeführte Gebäude zusammengestürzt. Ähnlich urteilt die radikale „Aurore". Die gemäßigte „République française" sagt dagegen: Die Aussagen des Oberstaatsanwaltes Fabre waren so klar und bestimmt, als man es nur wünschen konnte. Er ist der einzige, der die ganze Wahrheit gesagt hat. Das nationalistische „Echo de Paris" meint: Die Geständnisse von Monis und Caillaux beweisen, daß die gegen sie erhobenen Anklagen begründet waren, und sind schließlich auch der Beweis dafür, daß die Regierung alles wußte und am Dienstag in der Kammer nicht die Wahrheit gesagt hat. Der „Figaro" erklärt: Caillaux war gezwungen, seine unverzeihliche Intervention bei Monis zu gestehen. Er hat versucht, Briand bloßzustellen. Aber zwischen Briand, der einen Diebesgesellen verhaften, und Caillaux, der ihn laufen ließ, fällt einem die Wahl nicht schwer. Die Schuld Caillaux' und seines Komplizen liegt offen zutage.

Im Senat stand am Freitag der Bericht der Kommission zur Beratung, die zur Prüfung des Vorschlages der Kammer, dem **Rochetteausschuß richterliche Befugnisse** zu erteilen, eingesetzt worden war. Der Senat beschloß mit 254 von 274 Stimmen, daß die Rochettekommission berechtigt sein solle, das Nichterscheinen eines Zeugen und die Verweigerung der Eidesleistung mit Geldstrafen von 100 bis 1000 Fr. zu belegen. Weiter solle sie berechtigt sein, die Vorführung der Zeugen zu verfügen, sowie Zeugenbestechung und falsche Aussagen zu bestrafen.

Frau Caillaux wurde am Sonnabend Nachmittag von dem **Untersuchungsrichter Boucard** im Justizpalaste vernommen. Sie erklärte u. a., daß sie an der öffentlichen Tätigkeit ihres Gatten stets den innigsten Anteil genommen hätte. Vor zwei Jahren habe man gegen ihn eine abscheuliche Fehde geführt. Er sei bei jedem Anlaß angegriffen worden, ganz besonders wegen der Abtretung eines Teiles des Kongogebiets; man habe ihn angeklagt, daß er diesen an Deutschland verkauft habe. Sie sei durch all diese Verleumdungen aufs Tiefste erregt worden. Einen besonders heftigen Charakter hätten die Angriffe seit der Bildung des Kabinetts Doumergue angenommen. Sie habe immer mehr und mehr gemerkt, daß man ihr gegenüber eine feindselige Haltung beobachtete, z. B. wenn sie in einen Salon eingetreten sei. Das habe sie angesichts der unbestreitbaren Redlichkeit ihres Gatten aufs Tiefste empört. Frau Caillaux gab bei ihrem Verhör ferner an, sie sei über die Veröffentlichung des Briefes mit der Unterschrift „Dein Jo" im „Figaro" maßlos empört gewesen. Der Besitzer dieses Briefes habe auch zwei von Caillaux vor ihrer Verheiratung mit diesem an sie geschriebene Privatbriefe besessen. Da sie hätte befürchten müssen, daß auch diese veröffentlicht würden, habe sie geplant, gerichtlich gegen Calmette vorzugehen, und den Präsidenten Monnier deshalb um Rat gefragt. Damit schloß das Verhör, das mehrmals durch Weinkrämpfe der Angeklagten unterbrochen worden war. — In Advokatenkreisen wird erzählt, daß Frau Caillaux nunmehr in einer Zelle der Conciergerie des Justizpalastes in Haft gehalten werden soll, da man vermeiden wolle, daß sie auf dem Wege vom St. Lazare-Gefängnis nach dem Justizpalast feindseligen Kundgebungen ausgesetzt sei. — Der Vicomte de Tredern erzählt in einem Abendblatt, daß er an dem Nachmittag, wenige Stunden bevor Calmette ermordet worden ist, Frau Caillaux in dem Laden eines Waffenhändlers getroffen habe, wo sie ihren Revolver gekauft habe. Frau Caillaux sei gerade aus dem Kellergeschoß gekommen, wo sich ein Schießstand befinde. Sie habe, da sie dort mit ihrem Revolver Schüsse auf die Scheibe abgegeben habe, beschmutzte Hände gehabt.

Vom Balkan.

Der Fürst von Albanien empfing am Freitag den österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Loewenthal mit den anderen Mitgliedern der Gesandtschaft sowie die Kommandanten der Kriegsschiffe „Taurus" und „Panther" in Sonderaudienzen. Freiherr von Loewenthal überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Die Herren wurden später zum Frühstück zugezogen.

Von amtlicher Seite in Cetinje wird erklärt, daß die Blättermeldung über einen angeblichen **Bündnisvertrag zwischen Montenegro, Serbien und Griechenland** ebenso wie über eine geplante Zusammenkunft der Könige von Montenegro und Serbien auf dem Kossowo-Felde **unbegründet** und erfunden ist.

Der **serbische Ministerrat** beschloß den Bau der **Eisenbahnlinien** Üsküb-Prilep-Monastir, Merdare-Prischtina-Prizrend, Mitrovitza-Raska-Novibazar-Uvac, Monastir-Kavadar-Istip-Kotschana, Pozarevac-Negotin-Prahovo-Stubik-Brzapalanka-Donaubrücke. Die Baukosten werden auf 300 Millionen Dinar veranschlagt. Für Straßenbahnen in den neuen Gebieten bestimmte die Regierung 5 Millionen Dinar.

Der rumänische Minister des Äußern unterzeichnete am Sonnabend einen **Handelsvertrag zwischen Rumänien und Griechenland.** Der Vertrag, der auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung beruht, wird den Parlamenten beider Länder unverzüglich unterbreitet werden.

Zu den **Gerüchten über neue türkische Rüstungen** wird aus Konstantinopel berichtet: Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über größere militärische Maßnahmen der türkischen Kriegsverwaltung dürften darauf zurückzuführen sein, daß in Ausführung eines Planes des früheren Kriegsministers Izzet Pascha Vorkehrungen zur Neuformierung derjenigen Armeeteile getroffen werden, welche während des Kriegs fast vollständig aufgelöst wurden, und zwar sind dies das 5. (Angora) und das 6. (Aleppo) Armeekorps sowie drei ostanatolische Divisionen. Das beste Korps soll aus thrazischen Truppen, und zwar aus den dritten Bataillonen der einzelnen Regimenter gebildet werden, welche somit nunmehr aus zwei Bataillonen bestehen würden. Diese dritten Bataillone sind bereits nach ihren neuen Bestimmungsorten im Marsch begriffen, auch das 6. Korps soll auf diese Weise aus syrischen Truppen gebildet werden. Diese neuen Formationen stellen somit keine Verstärkung des Friedensstandes dar, sie werden jedoch eine Vermehrung des Kriegszustandes zur Folge haben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 21. März. (Vortrag.) Am Dienstag, den 24. März, nachmittags 5 Uhr, wird der königliche Kreisarzt, Herr Medizinalrat Dr. Witting aus Thorn, im Sitzungssaale des Rathauses hierselbst einen Vortrag über Säuglingsfürsorge und über Bekämpfung der Tuberkulose halten.

i **Culmsee,** 22. März. (Die Vereinigung deutscher Katholiken für Culmsee und Umgegend) hielt am Sonnabend im deutschen Vereinshause ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzer, Oberlehrer Meiners, begrüßte die Versammlung, gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und brachte das Kaiserhoch aus. Der Schriftführer, Lehrer Polaszek, erstattete den Jahresbericht. Nach demselben zählt der Verein 89 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Den Kassenbericht gab Hotelbesitzer Deckwarth. Die Einnahme beträgt 287,77 Mark, die Ausgabe 303,98 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Hotelbesitzer Deckwarth zum Kassierer, Lokomotivführer Weilandt und Leitungsrevisor Rochowski zu Beisitzern wiedergewählt. Anschließend sprach Lehrer Schmikowski über die Borromäus-Bibliothek. Es wurde beschlossen, eine solche im Verein zu gründen.

rr **Pfeilsdorf,** 21. März. (Der Unterricht in der hiesigen ländlichen Fortbildungsschule) wurde gestern für das Winterhalbjahr 1913/14 geschlossen. Neben den Unterrichtsstunden fanden alle 14 Tage öffentliche Lichtbildervorträge statt, die zumteil auch zahlreich von erwachsenen Gemeindeangehörigen besucht wurden. Außerdem wurden zwei Familienabende veranstaltet.

rr **Culm,** 22. März. (Kreistag. Turnverein.) In der Kreistagssitzung widmete Landrat Dr. Lohr dem verstorbenen Kreistagsabgeordneten Deichhauptmann Finger-Adlig Neudorf und dem Kreiskassenrendanten Kowalkowski warme Nachrufe. Für Grundstücke, die durch Vermittelung der Bauernbank an Ansiedler verkauft werden, wird fernerhin keine Kreisumsatzsteuer erhoben werden. Dem Kreise gehören 29 Kreistagsabgeordnete an. Von diesen entfallen 6 auf die Stadt Culm und die übrigen 23 je zur Hälfte auf den Groß- und Kleinbesitz. Das Los entschied nun, daß die größere Hälfte derselben, also 12, von dem Großgrundbesitz, vertreten sein wird. Der Kreistag kaufte von dem Deichhauptmann und Amtsvorsteher Lippke-Podwitz ein Grundstück für 11 000 Mark. Das Haus wurde als Dienstwohnung für den Kreiswegemeister bestimmt. Die Kreise Thorn und Culm haben sich zwecks Versorgung der Kreise mit elektrischer Kraft zu einem Zweckverband zusammengetan. Der Sitz der Verwaltung des Verbandes ist Culmsee. Der Satzungsentwurf hierzu wurde ebenfalls genehmigt. Die Vertreter des Culmer Kreises im Verbande werden sein: Landrat Dr. Lohr, Bürgermeister Liebetanz, die Rittergutsbesitzer Sieg-Siegsruh, Brandes-Weidenhof und Amtsvorsteher Richert-Schöneich. Beschlossen wurde, für verschiedene Zwecke eine Anleihe von 70 000 Mark aufzunehmen. Der Kreis trägt eine Schuldenlast von etwa 1½ Millionen Mark; dagegen besitzt er Werte von 5 bis 6 Millionen Mark. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 536 000 Mark ab und sieht Zuschläge von 125 Prozent vor. Die Ersparnisse des Etats aus dem Vorjahre von 35 000 Mark dienen zur Bildung eines Betriebsfonds. Für Chausseebauten sind in den Etat 129 000 Mark eingesetzt. Die Kreissparkasse hat einen Reingewinn von 30 000 Mark erzielt. — Der Turnverein veranstaltete am Sonnabend eine Friesen-Feier. Lehrer Esch hielt dabei die Gedächtnisrede. Dem Verein wird demnächst eine Damenturnabteilung angegliedert werden.

ls **Schwetz,** 22. März. (Verschiedenes.) Heute fand im Mallakschen Saale die erste polnische Wählerversammlung statt, die wieder den Abgeordneten von Saß-Jaworski-Berlin als Reichstagskandidaten aufstellte. — Im Lehrerverein Schwetz und Umgegend hielt Lehrer Drescher einen Vortrag über „Experimentale Psychologie". Anstelle des nach Barth in Pommern versetzten Lehrers Grigo aus Schönau wählte die Versammlung den Lehrer Dost daselbst zum 1. Schriftführer. — In der Ansiedelung Marienhöhe ist mit dem Schulneubau seit einigen Tagen begonnen worden; die Erd- und Fundamentierungsarbeiten sind zumteil schon vollendet.

e **Freystadt,** 22. März. (Aus dem Vereinsleben.) In der Monatssitzung des alten Lehrervereins sprach Lehrer Uik-Ludwigsdorf über das Thema: „Selbst ist der Mann" und führte viele Anschauungsmittel vor, die von Kindern unter seiner Anleitung selbst hergestellt worden sind und durch ihre saubere und geschickte Ausführung großes Interesse erregten. — Im landwirtschaftlichen Verein zu Gulbien referierten Dr. Ewaldt-Königsberg an der Hand von Lichtbildern über „Gewinnung und Verwendung des Thomasmehls" und Winterschuldirektor Becker-Freystadt über „Wie kann die Hausfrau auf dem Lande ihre Einnahmen durch Obstbau- und Geflügelzucht vermehren?"

d **Strelno,** 22. März. (Mit einer schweren Steinsplitterverletzung des linken Auges,) die zum Verlust des Auges führen wird, ist der auf der Kreischaussee tätige Steinsetzer Molenda in das hiesige Kreiskrankenhaus aufgenommen worden.

g **Posen,** 22. März. (Verschiedenes.) Die Güter Margarethenhof und Theresienhöh bei Krotoschin, welche die Ansiedelungskommission kürzlich von dem Fürsten Thurn und Taxis angekauft hat, werden mit deutschen Katholiken besiedelt werden; auch die beiden Rittergüter Kolaczkowo und Wembusch, Kreis Wreschen, welche in diesem Jahre besiedelt werden sollen, werden mit deutschen Katholiken besiedelt. Es wird beabsichtigt, in Kolaczkowo eine katholische Kirche zu erbauen. Die zuziehenden Ansiedler werden an den bereits früher mit deutschen Katholiken besiedelten Ortschaften des Kreises Rückhalt finden. — Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Lazarusstraße, wo die 6 Jahre alte Tochter des früheren Eisenbahnarbeiters Paul Fleischer von einem auswärtigen Automobil überfahren und sofort getötet wurde. — Eine Dividende von 9½ Prozent schlägt die Posener Straßenbahn für das Geschäftsjahr 1913 zur Verteilung vor.

Bütow, 21. März. (Besitzwechsel.) Frau Rittergutsbesitzer Gertz verkaufte ihr Rittergut Stepen, Kreis Bublitz, 3600 Morgen groß, mit sämtlichem Inventar an die Pommersche Landgesellschaft in Stettin für den Preis von 585 000 Mark. Zum Gute gehört eine Spiritusbrennerei. Die Landgesellschaft beabsichtigt, das Gut zu parzellieren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. März 1914.

— (Militärische Personalien.) Versetzt: Oberstleutnant und Bataillonskommandeur Bötterling im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Stabe des 8. Lothr. Infanterie-Regiments Nr. 159; Major und Abteilungskommandeur Exleben im 2. Thür. Feldartillerie-Regiment Nr. 55, zum Stabe des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81; Major William im Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81, in das Feldartillerie-Regiment Prinz August von Preußen (1. Litth.) Nr. 1; derselbe ist mit dem 1. Mai 1914 zum Abteilungs-Kommandeur ernannt; Hauptmann und Kompagniechef Wagner im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in das Hannov. Jäger-Bataillon Nr. 10; Meinardus, überzähliger Hauptmann im 1. Westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 11, als Batteriechef in das Niederschl. Fußartillerie-Regiment Nr. 5; Stockmann, Oberleutnant im 6. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 149, unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abteilung in Königsberg i. Pr. in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Leutnant Braasch im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in das Infanterie-Regiment von Manstein (Schlesw.) Nr. 84; Hardt, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, von seinem Kommando zur Dienstleistung beim Brandenburg. Train-Bataillon Nr. 3 enthoben; Festungsbau-Hauptmann Bohm bei der Fortifikation in Straßburg i. E., zur Fortifikation in Thorn. Als Staatshauptmann versetzt: überzähliger Hauptmann Schulze im Füsilier-Regiment Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34, in das Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Als Kompagniechef versetzt: Hauptmann und Stabshauptmann Hartwig im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Ernannt: Oberstleutnant Meyfarth beim Stabe des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81, zum Kommandeur des 2. Niederschl. Feldartillerie-Regiments Nr. 41; Hauptmann und Kompagniechef Bagge im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Adj. d. 7. Division. Zum Bataillons-Kommandeur ernannt: Major v. Kropff beim Stabe des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Zum Kompagniechef ernannt: Hauptmann und Stabshauptmann Bauer im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Zum Leutnant befördert: Fähnrich Bekker im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Zum Fähnrich befördert: Unteroffizier Weiße im 1. Westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Nachgenannte Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt in der Armee angestellt, und zwar: als Leutnants, vorläufig ohne Patent: die Selektaner, Portepeeunteroffiziere Dahle, im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Drinkmann, im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Hecker, im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, v. Gotzkow, im Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81; als charakterisierter Fähnrich der Obersekundaner Burandt, im 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176. Befördert: Zeugleutnant Hoops beim Artillerie-Depot in Thorn, zum Zeug-Oberleutnant. Von den zur Dienstl. beim Gr. General-Stabe kommandierten Offizieren sind vom 1. 4. 1914 ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen General-Stabe kommandiert: Hauptmann Bock in der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4, Oberleutn. Evers im 1. Westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Vom 1. April 1914 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Großen General-Stabe kommandiert: Oberleutnant Hoffmann im Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt: dem Festungsbau-Hauptmann Schwarz bei der Fortifikation in Thorn. Zum Bataillonsarzt ernannt unter Beförderung zum Stabsarzt: Oberarzt Dr. Baudouin beim Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14, d. 2. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Zum Assistenzarzt befördert: Unterarzt Frantz beim Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Versetzt: Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Collmann des 2. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum 2. Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3. Im aktiven Sanitätskorps angestellt: Professor Dr. Scheven, Stabsarzt der Reserve (Rostock), mit dem 1. April 1914 als Stabsarzt mit Patent vom 29. Mai 1906 F 1 unter Ernennung zum Bataillonsarzt des 2. Bataillons 1. Westpr. Fußartillerie-Regiments Nr. 11; zugleich wird derselbe zur Dienstleistung beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 mit der Maßgabe kommandiert, daß das Kommando einer Versetzung gleich ist. Der Abschied bewilligt dem Oberveterinär der Landwehr 1. Aufgebots Kolbe (Thorn).

— (Vor dem Gouvernement) ist seit heute Mittag der Posten eingezogen. Die Regimentsfahnen wurden im Laufe des heutigen Tages nach der Kommandantur in der Baderstraße übergeführt, wo sie im dortigen Geschäftszimmer aufbewahrt werden.

— (Vom evangelischen Lehrerseminar Thorn.) Herr Seminaroberlehrer Köppen vom hiesigen evangelischen Seminar ist zum Prorektor des Seminars in Neustadt ernannt worden. In seine Stelle rückt Herr Präparandenanstaltsvorsteher Panten, der zum Oberlehrer befördert ist. Die Präparandenanstalt wird mit dem Seminar verbunden und von dem Herrn Seminardirektor John vom 1. April ab geleitet.

— (Der Singverein) bittet uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß die heutige Orchesterprobe zum „Parsifal" nicht in der Aula der Gewerbeschule, sondern im großen Saale des Artushofs stattfindet. Die Damen und Herren werden höflichst ersucht, unbedingt vollzählig und pünktlich zu dieser Probe zu erscheinen. — Mit großer Freude kann berichtet werden, daß die Einlaßkarten zur Generalprobe, die unserer Jugend Gelegenheit geben soll, Wagners herrliches Meisterwerk kennen zu lernen, bis auf die Stehplätze und einige wenige Plätze im zweiten Rang vergriffen sind; dagegen sind für die beiden Aufführungen am 1. und 2. April noch Karten zu haben.

— (Volksverein für das katholische Deutschland.) Am Donnerstag Abend 8¼ Uhr hält im neuen Saale des Viktoriaparks Herr Pfarrer Gollnick einen Vortrag über: „Vernunft und Wunder".

— (Die Jungmädelschaft — Jungdeutschlandbund) hält ihre Turnstunden von jetzt ab jeden Dienstag, abends von 8½—9½ Uhr unter Leitung von Frl. Dehmlow im „Bürgergarten" ab. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen geht als Abschieds-Benefiz für Herrn Regisseur Sommer das Drama „Salome" von Oskar Wilde in Szene. Die Titelrolle spielt Frl. Krüger, den Herodes Herr Sommer, der auch die Regie führt; außerdem sind beschäftigt die Damen Dobrowski und Ital, sowie die Herren Schönau, Hentschel und Trebe. Der Schleiertanz der Salome ist nach dem Berliner Original einstudiert von Herrn Balletmeister Rosenoff. Vorher ist der Zyklus lebender Bilder „Frauenliebe und Leben" nach acht Gedichten von Chamisso, vertont von Robert Schumann. Die Hauptdarsteller der Bilder sind Frl. Friebel und Herr Hentschel. Den Gesang hat Frl. Wenk übernommen, die Begleitung Herr Kapellmeister Runge. Donnerstag ist zum 5. Male „Polenblut", das gestern wieder vor ausverkauftem Hause in Szene ging. Freitag ist zum ersten Male, neueinstudiert, die Operette „Boccaccio" von Franz von Suppé.

— (Der gestrige Sonntag) war, von dem trüben Vormittag abgesehen, schon recht frühlingsmäßig. Die milde Temperatur und die freundliche Märzsonne, die gegen Mittag hervorkam, luden zu einem Spaziergang vor die Tore der Stadt ein, und draußen konnte man sich an dem Sprießen und Blühen in der Natur überzeugen, daß der Lenz erwacht ist! Die Sträucher in der Basarkämpe, im Stadtwäldchen und an den Wallgräben umzieht bereits ein zart-grüner Hauch, und die Knospen anderer früh ausschlagender Bäume müssen in den

nächsten Tagen ihre Fesseln sprengen — vorausgesetzt, daß eisige Rückschläge ausbleiben. An den Lehmbergen der Weichsel konnte man sogar schon hunderte Exemplare von Huflattich blühen sehen. Bekanntlich kommen bei dieser Frühlingspflanze zuerst die Blüten zum Vorschein, während sich die Blätter erst viel später zeigen. Auf dem Wollmarktplatze hatte sich an diesem schönen Vorfrühlingstage schon eine Vogelwiese aufgetan, die „Belustigungen fürs Volk“ in reichem Wechsel bietet. Neben den üblichen Luftschaukeln und Karussels in allen möglichen Formen und vielverheißenden Namen, wie „Die schwankende Weltkugel“, gab es ein „richtiggehendes“ Zaubertheater und — als Attraktion — einen Stierkämpferzirkus, wo in einer Arena von mehreren Metern Durchmesser Toreros mit echt spanischer Grandezza und leichtfüßige Banderillos wilde Kämpfe mit lebenden Stieren ausfechten. Die am Eingange aufgemalten Bilder und aushängenden Photographien erregen bei dem staunenden Publikum natürlich riesiges Interesse, und so verschwinden andauernd große Scharen Neugieriger hinter den Zeltwänden. Selbstredend fehlen auch die Spiel-, Würfel-, Schieß- und andere Buden und eine „Münchener“ Bierhalle mit Ausschank von echtem Königsberger nicht. Daß derartige Schaustellungen noch eine große Anziehungskraft ausüben, bewiesen die zahlreichen Besucher, die sich gestern vor den einzelnen Ständen schoben und drängelten. Am Abend hatten auch Theater und Kinos, wie stets an Sonntagen, starken Zudrang aufzuweisen.

— (Der erste Storch!) Heute Mittag ist nun auch schon der erste Storch über Thorn geflogen, um das Revier in der Niederung Czernewitz-Baltau zu besichtigen.

— (Eingeliefert) wurde am Sonnabend in das hiesige Militär-Arresthaus der fahnenflüchtige Unteroffizier Paul Rocho von der 4. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 4. Er war im Zahlmeisterbureau des genannten Regiments beschäftigt und erhielt am 1. März den Auftrag, von der Reichsbank 900 Mark und einen Hypothekenbrief über 15 000 Mark zu holen. Nach Empfang des Geldes und Dokuments brannte er durch und wandte sich anscheinend zunächst nach Berlin; denn von hier schickte er den Hypothekenbrief, mit dem er wohl nichts anzufangen wußte, an das Zahlmeisterbureau zurück. Längere Zeit blieben die Nachforschungen nach dem Flüchtling ohne Erfolg. Nun hat der eigene Vater, ein Baumeister in Zemter in Sachsen, den leichtsinnigen Sohn der Gerechtigkeit überliefert. Der Flüchtige hielt sich nämlich zuletzt in Breslau bei entfernten Verwandten auf, die anscheinend von der Fahnenflucht nichts wußten. Diese schrieben an den Vater, der Sohn habe zum 1. April eine Anstellung bei der städtischen Gasanstalt in Breslau in Aussicht, sei aber augenblicklich ohne Geldmittel. Der erzürnte Vater sandte den Brief an den Oberzahlmeister Rechnungsrat Janz. Nun wurde sofort die Verhaftung des Fahnenflüchtigen in die Wege geleitet, die auch am Freitag erfolgte. Rocho wird sich demnächst vor dem Gouvernementsgericht wegen Fahnenflucht und Unterschlagung zu verantworten haben.

— (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde am Sonnabend frühmorgens der Besitzer Tobalewski aus Ottlotschin. Der vollständig verstümmelte Leichnam wurde hart an der Grenze auf dem Bahnkörper liegend gefunden. T. soll schon längere Zeit geistesschwach gewesen sein und hat anscheinend den Tod selbst gesucht.

— (Ein Unfall) wurde am Sonnabend durch Leichtsinn in der Coppernikusstraße verursacht. Ein Ordonnanzsoldat hatte die etwa 9jährige Tochter des Arbeiters Wlodarski auf sein Rad genommen. Vor dem Laden des Mechanikers Gesicki kamen beide zu Fall, wobei das Mädchen mit der Stirn auf die Bordkante fiel und besinnungslos liegen blieb. Während der Soldat sich schleunigst aus dem Staube machte, wurde das verletzte Kind in die nahegelegene Wohnung der Eltern in der Bäckerstraße geschafft. Gestern wurde es bereits totgesagt, indessen befindet es sich auf dem Wege der Besserung. Es ist trotz der klaffenden Stirnwunde recht munter.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der vergangenen Nacht im Keller der Firma E. Straßburger, Brückenstraße 17, verübt worden. Die Diebe erbrachen vom Hofe aus, zu dem man von der Straße durch ein Tor gelangt, die Kellertür und entwendeten mehrere Flaschen Wein.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Kassenschein.

* Podgorz, 22. März. (Das Fest der Silberhochzeit) feierte am heutigen Sonntag Herr Oberlademeister Pipjorra mit seiner Gattin. Die Liedertafel und der Singverein brachten dem Jubelpaare am Festmorgen ein Ständchen.

§ Aus Russisch-Polen, 22. März. (Keine Universität. — Eisenbahnunfall.) Die größeren Städte des Nordwestgebietes, Wilna, Grodno und andere, hatten sich um die Gründung einer Universität bemüht. Die Regierung hat jedoch alle Anträge abgelehnt. — Auf der Station Minkowice sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zehn Waggons wurden vollständig zertrümmert. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten.

Methoden der Lohnauszahlung.

In größeren Betrieben, in denen Woche für Woche eine beträchtliche Zahl von Arbeitern ausgelöhnt wird, ist für die Lohnfeststellung und die Auszahlung ein umfangreicher Beamtenapparat nötig. Denn es muß nicht nur der Bruttoverdienst des einzelnen Arbeiters bestimmt werden, sondern davon sind die Beiträge zu den gesetzlichen Kassenleistungen sowie die zu den Wohlfahrtseinrichtungen in Abrechnung zu bringen.

Ist der auszuzahlende Lohnbetrag rechnerisch festgestellt, so erfolgt die Auszahlung. Hierfür kommen verschiedene Methoden in Betracht. Bisweilen zahlt der betreffende Meister jedem Arbeiter seiner Werkstatt den Lohn offen unter Aushändigung des Lohnzettels aus. In anderen Werken erfolgt die Auszahlung der Arbeiter durch Aufzählen der Summe am Schalter. Beide Verfahrensarten bürgen zwar für Ausschluß jeder nachträglichen Reklamation, leiden jedoch an einer gewissen Umständlichkeit, die (namentlich durch das Aufzählen des Geldes) unnötigen Zeitverlust mit sich bringt. Manche Unternehmer sind deshalb dazu übergegangen, den Lohn den Arbeitern nicht in barem Geld auszuhändigen, sondern Lohntüten zu benutzen, auf denen die schriftlichen Lohnabrechnungen gemacht sind. Sie schaffen dadurch eine bedeutende Erleichterung, daß das Geld in die Tüten gezählt werden kann, ehe die Löhnung beginnt. Bei der Auslieferung der Tüte hat der Arbeiter sofort ihren Inhalt zu prüfen und etwaige Reklamationen vorzunehmen. Bei Friedr. Krupp. Essen, werden die Tüten unter Aufsicht des Kassenführers der Lohnhauptkasse am Vormittag des Lohntages in einem besonders hierfür bestimmten Raum des Lohnbureaus gefüllt. wobei 6—7 Lohnpartien tätig sind. Jede Lohnpartie besteht aus 6 Personen einem Vorzähler, einem ersten und einem zweiten Nachzähler, einem Tütenaufhalter, einem Tütenfalter und einem Tüteneinsetzer. Dies Verfahren, mit dem sich die Firma zufrieden erklärt, hat ohne Zweifel den Vorteil absoluter Zuverlässigkeit. aber den Nachteil eines größeren Beamtenapparats und ziemlicher Schwerfälligkeit.

Anstatt der sechs Zähler in jeder Lohnpartie verwenden unter andern die Farbwerke Meister Lucius und Brüning, Höchst a. M., Lohnauszahlmaschinen, deren Handhabung äußerst einfach ist. Eine Person bedient die Tastatur, die andere hält die Lohntüten unter den Geldauslauf und verschließt diese nach Einfallen des Lohnes durch Umfalten. An der Hand der seitlich an der Maschine angebrachten Kontroll- und Registriervorrichtung kann sofort nachgesehen werden, ob der ausgezahlte Betrag mit dem auf der Tüte verrechneten übereinstimmt, wodurch etwaige Differenzen sofort aufgeklärt werden. Diese Methode, die nach einiger Übung rascher geht, als das Einfüllen des Geldes in den Lohntüten mit der Hand, hat sich gut bewährt.

In den allermeisten Fällen werden undurchsichtige Lohntüten verwandt, bei denen eine Nachprüfung des Inhalts durch die Arbeiter nur durch Öffnung der Tüten möglich ist. Bei dem Gebrauch von durchsichtigen Tüten glaubten sich bisher die Firmen vor unberechtigten Nachforderungen geschützt durch den Vermerk: „Ansprüche wegen fehlenden Geldes werden nur berücksichtigt, wenn sie sofort nach Empfang unter Vorlage der ungeöffneten Tüte gemacht werden.“ Diese Annahme ist jedoch nach einer jüngst ergangenen Entscheidung des Gewerbegerichts Regensburg irrig. Es hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß es dem Arbeiter nicht möglich ist, den Inhalt der Lohntüte zu prüfen, ohne sie zu öffnen, selbst wenn sie aus durchsichtigem Papier hergestellt ist. Der Arbeitgeber bleibt deshalb für den richtigen Inhalt der Lohntüte in jedem Falle beweispflichtig. Wenn auch Reklamationen nach Aussagen der Unternehmer selten vorkommen, so mahnt doch diese Gerichtsentscheidung unbedingt zur Vorsicht. r.

Mannigfaltiges.

(Das Metzer Duell vor Gericht.) Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 33. Division in Metz gegen Leutnant von la Valette begann Sonnabend Vormittag 11 Uhr. Die Öffentlichkeit wurde wegen Gefährdung der militärischen Disziplin ausgeschlossen. Geladen waren acht Zeugen und zwei militärische Sachverständige. Nach siebenstündiger Verhandlung wurde Leutnant von la Valette St. George wegen Zweikampfes mit tödlichem Ausgange zu zwei Jahren sechs Monaten Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte den Zweikampf durch sein Benehmen veranlaßt und die Familienehre des von ihm getöteten Leutnants Haage aufs schärfste verletzt habe.

(Sich selbst gestellt.) Der frühere Amtsdirektor Habl aus Franzensbad ist nach Zusicherung freien Geleits nach Eger zurückgekehrt, wo er sich gegen Kaution auf freiem Fuß befindet. Er erklärt, daß er Material sammele, um die von seinen politischen Gegnern gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entkräften. Gegen Habl war bekanntlich ein Steckbrief wegen angeblicher schwerer Vorgehen in amtlicher und privater Eigenschaft erlassen worden.

(Das Schiffsunglück bei Venedig.) Die Leichen der bei dem Schiffsunglück umgekommenen Personen wurden Sonnabend Nacht ins Hospital gebracht. Die Beisetzung wird am Montag erfolgen. Die ganze Nacht hindurch strömten die Familienangehörigen der Verunglückten zum Krankenhaus. Bei der Stadtbehörde laufen von allen Seiten Beileidskundgebungen ein. Auch der König hat ein Telegramm gesandt. Es scheint, daß die Zahl der Opfer kleiner ist, als man zuerst angenommen hatte. — Konteradmiral Souchon begab sich am Sonnabend zum Bürgermeister, um ihm aus Anlaß des Schiffsunglücks das Beileid der deutschen Marine zu übermitteln. Sodann machte der Kommandant der „Hohenzollern“ dem Vertreter der Marinebehörde Grafen Valier einen Besuch, um ihm die Teilnahme des Kaisers auszusprechen, der Venedig sehr liebe und lebhaften Anteil an seinem Schmerz nehme. Graf Valier hat den Kommandanten der „Hohenzollern“, dem Kaiser den Ausdruck der Dankbarkeit der Stadt zu übermitteln. Der Stadtrat von Venedig hat Sonnabend Nachmittag eine Gedächtnissitzung für die Opfer des Unglücks abgehalten. Bürgermeister Grimani gedachte ihrer in bewegten Worten, teilte mit, daß dreizehn Personen umgekommen und neununddreißig gerettet worden seien, und pries in warmen Worten die heldenhaften Rettungstaten, besonders auch von Angehörigen der deutschen und der italienischen Marine. Es wurde beschlossen, die Trauerfeier am Montag abzuhalten, die Seelenmessen in der Kirche Sti. Giovanni a Paolo, das Begräbnis auf dem städtischen Friedhofe, wo eine Gedächtnisanlage geschaffen werden soll. — Sonntag Vormittag fand unter großer Beteiligung die Leichenfeier für den umgekommenen Marineleutnant Bossi statt Der Marineminister wurde durch den Kommandanten des Marinedepartements Vizeadmiral Garelli vertreten. Auch Konteradmiral Souchon und der Kommandant der „Hohenzollern“ nahmen teil. Eine ungeheure Menschenmenge bildete in den Straßen, durch die sich der Leichenzug bewegte, Spalier. Nach der kirchlichen Feier hielten Admiral Garelli und andere Ansprachen. Sodann wurde die Leiche nach dem Bahnhof übergeführt, um nach Vercelli, dem Geburtsort Bossis, gebracht zu werden, wo die Beisetzung stattfinden wird.

Neueste Nachrichten.

Erkrankung des Danziger Oberbürgermeisters.

Danzig, 23. März. Oberbürgermeister Scholz ist letzte Nacht an Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich im städtischen Krankenhause einer Operation unterziehen, die gut verlief und eine baldige Genesung erhoffen läßt.

Vom Ostmarkenflug.

Königsberg, 23. März. Die Beteiligung Ostpreußens am Ostmarkenflug ist noch immer in Frage gestellt, da die Beschaffung der notwendigen Geldmittel auf Schwierigkeiten stößt. Zwar haben die städtischen Körperschaften von Königsberg eine Beihilfe von 3000 Mark, Tilsit eine solche von 1000 Mark gewährt, es müssen aber annähernd 14 bis 15 000 Mark für die Organisation in Ostpreußen aufgebracht werden. Sollte die Aufbringung nicht gelingen, dann müßte der Flug von Schlesien über Posen—Graudenz direkt nach Danzig geführt werden. Sicher ist schon heute, daß Allenstein keine Beihilfe leistet und als erste Kontrollstation, wenn der Flug über Ostpreußen sich überhaupt ermöglichen läßt, Osterode in Frage kommt.

Selbstmord.

Königsberg, 23. März. Mit Gas vergiftet hat sich heute eine bei einem hiesigen Zahnarzt tätige Empfangsdame. Der Grund soll in Schwermut zu suchen sein.

Unfall durch Vergiftung.

Königsberg, 23. März. Heute Morgen wurden zwei bei einem Fleischermeister beschäftigte Dienstmädchen unter Vergiftungserscheinungen bewußtlos aufgefunden. Man brachte sie nach dem Krankenhaus.

Ein Förster als Mörder seiner Familie.

Tarnowitz, 23. März. Der Förster a. D. Gebhard, früher in Diensten des Grafen Henckel von Donnersmarck-Lowitz, hat gestern Mittag seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 2½ Jahren und acht Wochen erschossen und dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Gebhard war wegen Verdachts der Unredlichkeit im Dienste entlassen worden und seit Jahresfrist ohne Stellung. Die Tat ist daher auf Nahrungssorgen zurückzuführen. Ein vier Jahre altes Kind befand sich bei dem Vater der Frau, einem ehemaligen Förster in Krappitz und entging so demselben Schicksal.

Hinrichtung des Giftmörders Hopf.

Frankfurt a. M., 23. März. Der Giftmörder Hopf ist, nachdem der Kaiser die Begnadigung abgelehnt hat, heute früh 7 Uhr hingerichtet worden.

Von Italienern erstochen.

Hamborn, 23. März. Heute Nacht wurden in einer Wirtschaft der Kellner Schuster und ein Musiker von Italienern erstochen. Die Italiener wurden verhaftet.

Der Kaiser in Wien.

Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm II. ist heute Vormittag 11 Uhr auf dem Penziger Bahnhofe eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef herzlich begrüßt worden.

Der Schiffszusammenstoß in der Nordsee aufgeklärt.

Christiania, 23. März. Aus dem Fleckefjord wird gemeldet, daß der Kreuzer „Borga“ der Frederic-Olsenschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Kapitän und 5 Mann des deutschen Schoners „Femo“ gelandet hat, der Donnerstag Morgen 1,30 Uhr an der holländischen Küste von dem deutschen Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ überrannt wurde. Der Kapitän und 5 Mann konnten sich in einem Rettungsboot ohne Ruder retten, 3 Mann sind ertrunken. „Wilhelm der Große“ stoppte, konnte jedoch die umhergetriebenen Seeleute im Dunkel der Nacht nicht sehen und setzte deshalb die Fahrt fort. Acht bis neun Stunden lang trieben die fast unbekleideten Männer im Boot umher, bis sie von dem Dampfer „Borga“ aufgenommen wurden. Der Kapitän des „Femo“ erzählt, daß er durch einen Schrei aufgeweckt worden sei, und während er aus seiner Koje die Treppe hinauflief, habe der Zusammenstoß stattgefunden. Er behauptet, das Unglück wäre auf einen Manövrierfehler des „Kaiser Wilhelm der Große“ zurückzuführen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 23. März 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 692 Gr. 160 Mk. bez.
rot 729—743 Gr 172—179 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 187½ Mk.
per April—Mai 191½ Br., 191 Gd.
per September—Oktober 195½ Br., 195 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 691—697 Gr. 150—151 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 152½ Mk.
per März 152½ Br., 152 Gd.
per März-April 152½ Br., 152 Gd.
per April—Mai 152½ Mk. bez.
per Mai—Juni 155 Br., 154½ Gd.
per Juni—Juli 156 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 650—680 Gr. 132—152 Mk. bez.
ohne Gewicht 114½—119 Mk. bez.

Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 131—161½ Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,10 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,17½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,00 Mk. bez.
Roggen- 8,90—9,20 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	23. März	21. März
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,25	215,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,20	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,60	77,50
Preußische Konsols 3½ %	86,20	86,20
Preußische Konsols 3 %	77,60	77,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,25	94,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	91,—	90,70
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,25	93,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	85,10	84,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	91,90
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,30	90,40
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	97,80	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,25	89,25
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	141,—	141,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	123,10	123,60
Deutsche Bank-Aktien	259,—	259,—
Diskont-Kommandit-Anteile	196,75	197,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,80	125,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	127,90	128,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	248,40	248,40
Aumetz Friede-Aktien	163,25	164,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,80	224,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	133,30	134,—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	172,30	172,—
Harpener Bergwerks-Aktien	184,25	184,—
Laurahütte-Aktien	156,50	155,75
Phönix Bergwerks-Aktien	239,—	239,60
Rheinstahl-Aktien	160,50	150,—
Weizen loko in Newyork	106½	106½
„ Mai	198,50	198,50
„ Juli	202,50	—,—
„ September	196,—	—,—
Roggen Mai	159,50	159,50
„ Juli	162,50	162,75
„ September	160,25	160,40

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 3¼, 3⅝ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 757 mm.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	2,81	21.	3,—
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	23.	1,96	22.	1,92
	Chwalowice	21.	2,58	20.	2,71
	Zakroczyn	20.	2,20	19.	2,26
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere sorgsame, unvergeßliche, liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Oesterle,

geb. Winter,

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, schmerzerfüllt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Thorn den 23. März 1914
Konduktstr. 36

Friedrich Oesterle.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der evangel. Kapelle am Bayerndenkmal aus, auf dem Altstädtischen Kirchhofe statt.

Gestern Vormittag 1/2 8 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Paul Beyer

im Alter von 48 Jahren.

Thorn-Mocker den 23. März 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Klara Beyer, geb. Röhl.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 4 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 46, aus auf dem lutherischen Kirchhof statt.

Schülerinnen oder Schüler

der höheren Schulen finden gute **Pension** in besserem Hause. Mellienstr. 80, 3, l.

Schneiderin empfiehlt sich für Kieler Anzüge u. Kinderkleider für Offiziershäuser. Zu erfr. i. d. Gesch. der „Presse".

Violin-Unterricht,
erteilt
Johannes Jendrowski,
Breitestr. 8, 2 Tr.

Feuerversicherung.

Alte deutsche Gesellschaft, welche auch die üblichen Nebenbranchen betreibt, sucht zur Hebung des bestehenden Geschäfts für die Stadt Thorn und deren nähere Umgebung tüchtige Platzvertreter gegen Gehalt und Spesen. Es wird nur auf solche Bewerber reflektiert, die sich durch eifrige und zielbewußte Tätigkeit eine dauernde Existenz gründen wollen. Angebote mit Angabe der Verbindungen und Referenzen unter **W. P. 8630** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Konfirmationskarten, Gesangbücher, Osterkarten, Leihbibliothek

empfiehlt billigst
A. Wagner, Druckerei,
Heiligegeiststraße 10.



Moderne Kneifer u. Brillen, Neuanfertigung und Reparaturen. Allein-Verkauf der druckfreien Brillen und weltberühmten Kosma-Kneifer (5 Jahre Garantie für jedes Stück)
bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4,
neben der Apotheke.

Schuhputz
Nigrin
gibt wasserbeständigen Hochglanz

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 118 die Firma **Adolf Wiese, Culmsee,** Inhaber der Kaufmann **Adolf Wiese** in Culmsee eingetragen.

Culmsee den 19. März 1914.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Dienstag den 24. März,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Thorn, Brückenstraße, **Pfandleihhaus,** dortselbst untergebrachte:

3 Stühle

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Zur gefl. Aufklärung, daß unsere **Käsesorten**

nur in der mit unserm Firmenschild versehenen Marktbude

zum Verkauf gelangen.

Zentral-Molkerei.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert, in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
nur Gerberst 13|15, pt.

Suche

vom 1. 4. d. Js. für längere Zeit in der Nähe der Post gute

Pension,

da eigene Möbel, leere Zimmer erwünscht, eventl. guten Raum zum Unterstellen. Angebote mit Preis an

Th. Klimkiewicz, Danzig,
Wellengang 13, 3.

Wer würde mir, aber nur gründlichen Unterricht in Buchführung usw. erteilen. Angebote mit Preisangabe erbeten unter **C. R. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guter Privatmittagstisch

zu haben in und außer dem Hause.
Klosterstraße 11, part.

Schon in der Schule war ich mit **Sommersprossen** und

Pickeln

belästigt. Seitdem ich Ihre **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** gebrauche, ist mein Gesicht rein und glatt. Stud. E. in R. **Herba-Seife,** à Stück 50 Pf., **30 Prozent verstärktes Präparat** 1,— M. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme,** à Tube 75 Pf., Glasdose 1,50 M. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf.** und **Alfred Weber.**

Hochfeine schottische Heringe

empfiehlt
Heymann Cohn,
Schillerstraße 3.

Schönen Tilsiter Käse,
netto 9 Pfund 3,25 Mk. Nachn.
Otto Sievers, Hintertragheim, Königsberg (Ostpr.).

Ia Sauerkohl

empfiehlt
A. Mazurkiewicz

Geld u. Hypotheken

Hypothekenbrief

über 5500 Mark auf ein Hausgrundstück der Altstadt möchte ich wegen Mangel an Geld billiger verkaufen. Angebote u. **A. 5500** an die Gesch. d. „Presse" erb.

7000 Mark

zur ersten Stelle auf ländliches Grundstück zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

1—2000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Mocker gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn,
e. V.

Mittwoch den 25. März, abends 8 1/4 Uhr:

Jahres-Versammlung

im großen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Geschäftsbericht 1913.
2. Rechnungslegung und Entlastung.
3. Feststellung des neuen Haushaltsplanes.
4. Wahl des Vorstandes, des Beirats und der Rechnungsprüfer.
5. Neufassung der Satzungen.
6. Anträge des Vorstandes.
7. Bericht über den Verkehrsausschuß.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Singverein Thorn.

Dirigent: Königl. Musikdirektor **Fritz Char.**

„Parsifal,"

von **Richard Wagner.**

Zwei konzertmäßige Aufführungen im Stadttheater:

am 1. April, abends 7 Uhr,
am 2. April, abends 6 Uhr.

Solisten:

Kundry: Frau **Marta Schauer-Bergmann**-Breslau.
Parsifal: **Valentin Ludwig,** königl. Hoffänger, Berlin.
Gurnemans: **Alfred Schauer,** 1. Bassist an der Breslauer Oper.
Amfortas: **Martin Oberdörffer,** Konzertsänger, Leipzig.
Klingsor: **Ferdinand Lohmann,** Konzertsänger, Graudenz, und **Solokräfte des Vereins.**
Chor: Singverein.
Orchester: Die vereinigten Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und Nr. 176.

Preise der Plätze: Loge und 1. Rang 4,40 Mk., Parkett 3,30 Mk., 2. Rang 2,20 Mk., Stehplatz 1,10 Mk. einschließlich Steuer.

Vorverkauf nur an der Theaterkasse.

Noch am Lager!

Klavier-Musik 4-händig

in Paketen, gut sortiert,

50 Hefte für 1 Mark.

Ferner spottbillig:

Klavier-Trios, Klavier-Auszüge

mit und ohne Text.

E. F. Schwartz.

Nur noch einige Tage!

Die Restbestände in

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

kommen im früher **Kuczynski**'schen Lokal, Breitestr. 26, von heute ab zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf:

3 Paar Strümpfe Grösse 1—2 . . . 39 Pfg.	Besätze, Spitzen,
2 Paar Strümpfe Grösse 3—5 . . . 39 Pfg.	Schweissblätter,
Damen-Kragen . . . . 10 Pfg.	Gurtband,
Knaben-Kragen . . . . 5 Pfg.	Haken u. Oesen,
Farbiges Maschinengarn Rolle 5 Pfg.	Handarbeiten
Knaben-Chemisetts . . . . . . 15 Pfg.	und vieles mehr
Herren-Chemisetts . . . . . . 20 Pfg.	spottbillig!

Gelegenheitsposten: Gardinen.

Wohnungsgesuche

Einjähriger sucht vom 1. April

möbliertes Zimmer

ev. mit Pension. Angebote bis 27. d. Mts. unter **A. B. 176** an die Gesch. d. „Presse".

Ruhiger, angenehmer Mieter sucht von sofort besseres, möbl., vollst. ungeniertes

Zimmer

(ohne Kaffee), möglichst parterre und im Zentrum gelegen.
Angebote unter **„Arnulf 33"**, **postlagernd** erbeten.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. 4. gesucht. Angebote unter **Z. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meinen Chauffeur

Schlafstelle

auf 8—10 Tage in der Nähe Coppernikusstraße.
Cziszewski, Coppernikusstr. 22, 1.

Wohnungsangebote.

Fräulein findet Schlafstelle
Bäckerstraße 37, 2.

Achtung!

Vom 1. Oktober 1914 sind in meinem Neubau **Elisabethstr. und Strobandstraße Ecke 12|14** noch nachstehende Räumlichkeiten zu vermieten:
5 modern ausgebaute

Läden

mit Zentralheizung *ec.*

In der 1. und 2. Etage je eine

herrschaftliche 8-Zimmerwohnung

mit reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung, Warmwasserversorgung *ec.*

3. Etage eine elegante

4-Zimmerwohnung,

reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung *ec.*
Zeichnungen der Lagepläne liegen in meinem **Geschäftslokal Breitestraße 6** zur Ansicht aus.

Gustav Heyer.

Kavalier-Wohnung,

möbl., Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon, **Breitestraße 8, 2,** ab 1. 4. zu vermieten.

Thorner Mozart-Verein.

Die **Gesangsprobe** wird in dieser Woche von Mittwoch auf **Dienstag den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, verlegt.** Wegen des im nächsten Monat stattfindenden Konzerts ist pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

Der Vorstand.

Bund der Handwerker,

Ortsgruppe Thorn.

Dienstag den 24. d. Mts.,
8 Uhr abends:

Versammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses zu Thorn.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Handwerkskammerwahlen.
2. Vortrag des Herrn Photographen-Obermeisters **Gerdom** über Zwangsinnungen u. Frei-Innungen.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder sowie alle Handwerker des Wahlbezirks Thorn, Briesen, Strasburg, Löbau sind hierzu eingeladen.

Louis Grunwald,
Obmann.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Oeffentliche

Versammlung

am Sonntag den 29. März,
um 5 Uhr nachm.,
in der Aula der **Gewerbeschule.**

1. musikalische und deklamatorische Darbietungen.
2. Vortrag des Herrn Rektor **Bator: „Jugendglück und Jugendfreude".**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Bezirksverein Thorn.

Café „Lämmchen"

Heute:

Konzert des Damen-Orchesters
Dienstag: bunter Abend.

Cabarett Clou

Von 10 bis nachts 3 Uhr geöffnet.

5 bildhübsche Damen!

Kinematographen-Theater

Metropol,

Friedrichstr. 7.
460 Sitzplätze. Telephon 435.

Programm
vom 24. bis 26. März.

1. **Lolas Hosenrolle,**
   Kinoposse in 2 Akten.
2. **Die braune Bestie**
   Drama in 3 Akten.
3. **Eine Nacht in der Schreckenskammer,** Komödie.
4. **Seine übermütige Tochter,** Humor.
5. **Zurückerobertes Glück,** Komödie.
6. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.
7. **Die feierliche Beisetzung des Kardinals Dr. v. Kopp in der Domkirche zu Breslau.**

Preise der Plätze:
Ref. Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15.

Ab Freitag den 27. März:

Die Befreiung der Schweiz und die Sage von Wilhelm Tell,

historisches Schauspiel in 5 Akten.

In der Schweiz an historischen Stätten aufgenommen.

Das Schützenhaus

Thorn-Mocker,

Restaurant mit Wohnungen, ist von sofort zu verpachten.
Meldungen an den Vorsitzenden Kaufmann **Adolf Krause** erbeten.

Schützenverein Thorn-Mocker.

Thorner Liedertafel,
e. V.

Dienstag, 24. März, 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung.

Vollzählige Teilnahme sehr erwünscht.

Volksverein für das katholische Deutschland.

Donnerstag den 26. d. Mts.,
abends 8 1/4 Uhr,
im neuen Saale des **Viktoria-Parks:**

Apologetischer Vortrag

des Pfarrers **Gollnick.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Geschäftsführer.

Stadttheater Thorn.

Dienstag den 24. März,
8 Uhr abends:
Im Abonnement: Bons mit 50 Pfg. Zuschlag giltig.
Abschieds-Benefiz für Herrn Spielleiter Willy Sommer:

Salome,

Drama von Oscar Wilde.
Vorher:

Frauenliebe und Leben,

8 lebende Bilder nach den Gedichten von Adalbert von Chamisso,
Musik von Robert Schumann.

Donnerstag den 26. März,
8 Uhr abends:
Mit neuer Ausstattung an Kostümen: Novität! Novität!

Polenblut,

Operette von Oscar Nedbal.

Tivoli.

Wegen einer Festlichkeit findet das Kaffee-Konzert morgen, Dienstag, nicht statt.

Ziegelei-Park.

Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln.
Jeden Donnerstag:
Spritzkuchen.

Gasthof zu Stewken

hat

Vereinszimmer

abzugeben.
Telephon 919. — Telephon 919.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, e. V.,** Ziehung am 3. und 4. April d. Js., Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
zur **25. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 20. und 21. April d. Js., Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Gebild. junge Dame, hier unbekannt, hätte gern etw. freundsch. Verkehr mit Dame oder Herrn bess. Standes (Akad.) und gedieg. Charakters. Gegens. Verschwiegenheit. Gefl. Angeb. unter **A. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein großer Teckel,

auf den Namen „Männe" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Floßmannstr. 15, Villa Grosser.**

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen Bäckerstraße 6, 2, r.

Ich warne hiermit Jeden, der Witwe **Julie Kasel** aus **Kutta** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme, weil sie entmündigt ist.

Ottlotschin den 20. März 1914.

Der Vormund.
Adolf Pansegrau.

Mein Sohn Albert hat mich böswillig verlassen. Ich warne jeden, ihn in Arbeit zu nehmen oder ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Pensau den 21. März 1914.

August Gertz.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Reichsversicherungsamt 1913.

Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1913 ist dem Reichstag zugegangen und beweist wiederum, welche Summe von Arbeit auch in dieser Behörde geleistet worden ist. Aus dem Inhalt des Berichts sei nachstehendes hervorgehoben:

Zur Durchführung der Unfallversicherung haben im Berichtsjahre 116 Berufsgenossenschaften und 561 Ausführungsbehörden mit 6 196 703 Betrieben und rund 27 Millionen versicherten Personen bestanden. Davon entfallen auf die Land- und Forstwirtschaft 49 Berufsgenossenschaften und 55 Ausführungsbehörden für die land- und forstwirtschaftliche Verwaltung mit rund 5 434 100 Betrieben und rund 17 179 000 versicherten Personen. Nach einer vorläufigen Ermittlung belief sich die Zahl aller im Jahre 1913 bei den Trägern der Unfallversicherung angemeldeten Unfälle auf 787 674, die der erstmalig entschädigten auf 139 076. Die verausgabten Entschädigungen betrugen nach einer vorläufigen Ermittlung 176 793 700 Mark. Das Reichsversicherungsamt hatte 34 941 Rekurse gegen Schiedsgerichtsurteile und Anträge auf Feststellung des entschädigungspflichtigen Versicherungsträgers zu bearbeiten; davon entfallen 5295 auf die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Erledigt wurden insgesamt 18 939 Rekurse, von der landwirtschaftlichen 3350 Rekurse. Es haben 1184 Sitzungen mit 18 431 mündlichen Verhandlungen stattgefunden, von denen 970 Sitzungen mit 15 240 mündlichen Verhandlungen auf die gewerbliche und 214 Sitzungen mit 3191 mündlichen Verhandlungen auf die landwirtschaftliche Unfallversicherung entfallen.

In der Invalidenversicherung belief sich der Gesamtbetrag der bis Ende 1912 gezahlten Entschädigungen auf 2 477 490 316 Mark, davon kommen auf das Jahr 1912 205 191 857 Mark. Die Einnahme aus Beiträgen kann für 1913 auf etwa 290 Mill. Mark veranschlagt werden. Das Vermögen der Versicherungsträger dürfte Ende 1912 2 Milliarden Mark übersteigen.

Die Zahl der in Invalidenhäusern und ähnlichen Anstalten untergebrachten Personen ist von 4431 im Jahre 1912 auf 5031 im Jahre 1913 gestiegen. Eigene Invalidenhäuser besaßen 10 Versicherungsträger. Zu gemeinnützigen Zwecken sind bis zum Schlusse 1913 hergegeben worden: zum Bau von Arbeiterwohnungen und zur Arbeiterwohnungsfürsorge überhaupt 482 637 581 Mark, zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (Bodenverbesserung, Aufforstung, Hebung der Viehzucht u. a.) 119 675 614 Mark, für Wohlfahrtseinrichtungen überhaupt 561 856 047 Mk., zusammen 1 164 169 242 Mark.

Gegen Schiedsgerichtsurteile wurden 4282 Revisionen in Invaliden- und 43 in Altersrenten beim Reichsversicherungsamt eingelegt. Mit Einschluß der aus dem Vorjahre übernommenen waren 7955 zu bearbeiten. r.

Heer und Flotte.

Eine Extraausgabe des **„Militärwochenblatts“** meldet: Zu Generalen der Infanterie wurden befördert: der kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling, der Gouverneur von Mainz von Kathen, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen von Claer. Der Charakter als General der Infanterie wurde verliehen dem Generalleutnant und Generaladjutanten des Großherzogs von Baden Dürr. Der Charakter als Generalleutnant wurde verliehen den Generalmajoren von Alten, zuletzt Abteilungschef m Großen Generalstabe, Jetter, zuletzt Kommandeur der dritten Fußartillerie-Brigade, Clousius, zuletzt Kommandeur der 77. Infanterie-Brigade, Polster, zuletzt Kommandeur der 15. Feldartillerie-Brigade.

Einweihung der Akademie der Wissenschaften und der kgl. Bibliothek in Berlin.

Am Sonntag Mittag wurde der mit einem Kostenaufwande von über 25 Millionen Mark errichtete Neubau der königlichen Akademie der Wissenschaften und der königlichen Bibliothek in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers feierlichst eingeweiht. Auf dem gewaltigen Gebäude wehte die Preußenfahne. Am Portal wurden der Kaiser sowie die übrigen Fürstlichkeiten vom Kultusminister, dem Generaldirektor der königlichen Bibliothek und den vier ständigen Sekretären der Akademie empfangen und unter Fanfaren durch ein Spalier von Studenten in Wichs die Freitreppe hinauf in die Vorhalle geleitet, wo die Schlußsteinlegung vorgenommen wurde. Kultusminister von Trott zu Solz verlas die Urkunde, worauf der Kaiser mit den besten Wünschen für das Wachsen und Gedeihen der Bibliothek die drei Hammerschläge tat. Ein dreifaches Kaiserhoch von den Chargierten der studentischen Korporationen schloß diese Vorfeier. Unter Vorantritt des Kultusministers, des Generaldirektors und der vier ständigen Sekretäre betraten die Fürstlichkeiten vorbei an den Ehrenwachen der Gardes du Korps den großen Kuppelsaal, den zukünftigen Lesesaal der Bibliothek. Der Kaiser führte die Prinzessin Ferdinand von Rumänien, der Prinz von Rumänien die Kronprinzessin. Mit dem Kaiser waren erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien mit Gefolge und Ehrendienst sowie die drei Chefs der Kabinette Sr. Majestät. Ferner waren zugegen sämtliche Botschafter mit Ausnahme des englischen, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten am preußischen Hofe, zahlreiche Bevollmächtigte zum Bundesrat. Mit dem Reichskanzler an der Spitze hatten sich die preußischen Staatsminister, sowie die Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre der Ministerien und Reichsämter eingefunden. Außer den Ministerien nahmen die übrigen Zentralbehörden, unter ihnen auch die evangelischen und katholischen Behörden, mit ihren Spitzen an der Feier teil. Man sah ferner die einheimischen Ritter des Ordens Pour le mérite, den Senat der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft. Von der Akademie der Wissenschaften waren die ordentlichen Mitglieder fast vollzählig, die Korrespondierenden Mitglieder zahlreich erschienen. Von den Ehrenmitgliedern bemerkte man Staatsminister von Studt sowie den bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld, von den Auswärtigen Mitgliedern Hofrat Professor Vatroslaw Ritter v. Jagic-Wien. Die bayrische Akademie der Wissenschaften in Wien hatte ihren Präsidenten Minister a. D. Geh. Rat Dr. Ritter von Böhm-Bawerk entsandt. Die k. k. Hofbibliothek in Wien war durch ihren Direktor Hofrat Dr. Ritter von Karabacek vertreten. Auch Abgeordnete der Bibliotheken Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Hollands waren anwesend. Ferner Vertreter sämtlicher deutscher Universitäts- und Kommunalbibliotheken und des deutschen Buchhandels. Die Rektoren aller 22 deutschen Universitäten, sowie der preußischen technischen Hochschulen waren ebenfalls dem Rufe zur Feier gefolgt. Aus der großen Zahl hervorragender Persönlichkeiten seien noch hervorgehoben: die Präsidien des Reichstages, des preußischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, die Mitglieder der Finanzkommission des Herrenhauses, die Mitglieder der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, der Chef des Generalstabes, die kommandierenden Generale, der Herzog von Ratibor, der Fürst von Hatzfeld, der Oberpräsident von Brandenburg sowie der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident von Berlin. Es war ein glänzendes farbenleuchtendes Bild. Die prächtigen Uniformen — der Kaiser und die Prinzen sämtlich mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens — die goldgestickten Hoftrachten der Kammerherrn, Botschafter, Minister und Staatssekretäre, die Fahnen der studentischen Korporationen, das alles vereinigte sich zu einem unvergleich schönen Bilde. Auf einer erhöhten Estrade, vor der Ehrenwachen der Gardes du Korps standen, nahmen die Fürstlichkeiten Platz. Rechts vom Kaiser die Prinzessin von Rumänien, links die Kronprinzessin. Nach dem Fanfarengruß des Bläserkorps in mittelalterlichem Kostüm folgte eine Motette, worauf Se. Majestät der Kaiser das Wort zu folgender **Ansprache** nahm:

Einen Palast der Wissenschaft weihen wir heute. Glücklich vollendet ist der schöne Bau mit seinem imposanten Kuppelsaale, ein Meisterwerk deutscher Baukunst und Bautechnik, für Mit- und Nachwelt ein Wahrzeichen, wie hoch wir die Geistesarbeit schätzen, der er dienen soll. Ich danke allen beteiligten Architekten, Handwerkern und Arbeitern für ihre treue und treffliche Arbeit. Ich beglückwünsche die Akademie der Wissenschaften zu ihrem würdigen Heim und die königliche wie die Universitäts-Bibliothek zu ihren geräumigen und schönen Sammel- und Nutzungsstätten. Von Alters her haben Akademie und Bibliothek ihren Platz in nächster Nähe des Schlosses meiner Ahnen gefunden und von diesen reiche Fürsorge erfahren. Mitten in den kriegerischen Unternehmungen für die Macht und Größe des brandenburgisch-preußischen Staates legte der Große Kurfürst durch eine Order aus seinem Hauptquartier in Jütland im Jahre 1659 den Grund zu der heutigen königlichen Bibliothek. Sein königlicher Sohn begründete die Akademie und gesellte zu dem Glanze der Krone den der Wissenschaften. Der Große Friedrich, der sich selbst einen treuen Akademiker nannte, schuf der Akademie wie der Bibliothek das erst jüngst verlassene Heim. Dem Beispiele dieser edlen Fürsten bin auch ich gern gefolgt. Es gewährt mir eine herzliche Befriedigung, daß unter Meiner Regierung die in diesem Bau nun vereinigten beiden wissenschaftlichen Hauptanstalten des Landes sich so erfreulich weiter entwickelt haben. Die Akademie hat durch ihre Unternehmungen gezeigt, wie sie ihre Aufgaben als vornehmste wissenschaftliche Körperschaft meiner Monarchie auffaßt und von welchem Geiste sie beseelt ist. Die Begründung akademischer Mitgliederstellen für Direktoren von Kaiser Wilhelm-Instituten hat die Akademie zu meiner unermüdlich schaffenden Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in enge und fruchtbringende Beziehungen gebracht. Die königliche Bibliothek darf mit ihren reichen Schätzen und der zweckvollen Ordnung ihrer Bestände unter den ersten Büchersammlungen der Welt mit Ehren genannt werden. Aufgeschlossen liegt vor uns das reiche Erbe der Vergangenheit. Aus der Geschichte der Akademie sprechen zu uns die erhabenen Geister eines Leibniz, der Brüder Humboldt, eines Helmholtz, eines Mommsen. Und die Blätter der Bibliothek zeugen vom Werden und Vergehen der Völker, von dem tiefen Denken der Meister des Altertums, von des Minnesangs Rosenzeit, von heißen Glaubenskämpfen und dem Sehnen nach den heiligsten Gütern, von dem forschenden Ringen und das Verstehen der Welten. Alles, was die Menschheit getan, gedacht, gewonnen und gewesen, sagt Carlyle, liegt wie durch einen Zauberbann in den Seiten der Bücher beschlossen. Aber was wir stolz als überkommenes ehren, darf nicht toter Besitz sein. Der Wissenschaft gilt es, den Zauberbann zu lösen, Ererbtes neu zu erwerben, alles Lebende in lebensvoller Durchdringung zu erfassen und auf sicherem Grunde des Erreichten kühn den Flug in neue Welten zu wagen. Gott gebe, daß der deutschen Wissenschaft nie die Männer fehlen, die sich so des Wortes bewußt bleiben, daß der Buchstabe tötet, der Geist aber lebendig macht. Möge alle wissenschaftliche Arbeit, die in diesem Hause geleistet wird, von tiefem sittlichen Ernste, von treuer Pflichterfüllung und von schlichter Frömmigkeit getragen sein nach dem Vorbilde des Herrschers, dessen Geburstag wir heute begehen und dessen warmem Interesse Bibliothek und Akademie so reiche Förderung zu verdanken haben. Dann wird göttlicher Lebenshauch Ihr Werk durchwehen zum Ruhme deutschen Wissens und Wesens.

Es folgte eine Ansprache des Kultusministers Dr. von Trott zu Solz, welcher den Bau der Akademie der Wissenschaften und den Hütern der königlichen Bibliothek zu dauerndem Besitz und segenspendendem Schaffen übergab.

Nach dem Kultusminister betrat der zurzeit vorsitzende Sekretär der königlichen Akademie der Wissenschaften Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Diels das Podium. Er sprach für die Akademie der Wissenschaften und dankte allen, die sich um die Errichtung dieser neuen Stätte der Wissenschaften verdient gemacht haben. Zum Schlusse gab der Redner bekannt, daß die Akademie von ihrem Rechte, Ehrenmitglieder zu ernennen, Gebrauch gemacht habe, und drei um die Akademie hochverdiente Staatsbeamte, den Kultusminister v. Trott zu Solz, den Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat von Valentini und Ministerialdirektor Dr. Schmidt vom Kultusministerium **zu Ehrenmitgliedern gewählt** habe.

Sodann bestieg Generaldirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Harnack die Rednerbühne zu einer längeren Ansprache. Exzellenz v. Harnack begrüßte zunächst den Kaiser und dankte ihm für sein Erscheinen. Dann sagte er u. a.: Habemus domum, so rufen wir heute. Nicht ein Haus, sondern einen Dom der Wissenschaft. In diesem Moment fühlen wir uns getragen von der Größe des Baues wie von der des Augenblicks. In kurzen Zügen berührte er sodann einige Gipfelpunkte aus der Ge-

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

22. März.

Am 17. März 1864 empfing die damalige kleine preußische Kriegsflotte in dem Seegefecht bei Jasmund ihre Feuertaufe. Neben der gedeckten Korvette „Arkona“ unter Kapitän z. S. Jachmann war es die Glattdecks-Korvette „Nymphe“ unter Leutnant z. S. 1. Kl. Werner, welche, von Swinemünde in der Mittagszeit auslaufend, sich der westwärts vermuteten dänischen Flotte zum Kampfe stellten. Sein glücklicher Ausgang ist u. a. dem damaligen Geschützkommandeur, Oberbootsmannsmaat Heinrich zu danken, welcher das Feuer aus dem einzigen vorhandenen 24-Pfünder vom Bug der „Nymphe“ so sicher leitete, daß das dänische Admiralsschiff der Länge nach von einer Granate durchschlagen wurde. Heinrich hat seine nunmehr 50 Jahre zurückliegenden Feldzugserinnerungen jüngst in einer hiesigen Lokalzeitung veröffentlicht. Der jetzt 80jährige lebt nämlich seit 1877 in Danzig, nachdem er vorher noch 1870 Führer des ersten „Iltis“ unserer Marine gewesen war und die Sperre des Danziger Hafens gegen französische Überrumpelungen zu überwachen gehabt hatte. Wir freuen uns der geistigen und körperlichen Frische unseres beliebten Mitbürgers, dessen Brust neben den Feldzugsdenkmünzen das Militär-Ehrenzeichen 1. Kl. und der Rote Adlerorden 4. Klasse schmücken. — Zwei anderen Danziger Mitkämpfern des Seegefechts von Jasmund wurde vorgestern eine besondere Freude und Ehrung zuteil: den beiden Kauffahrtei-Kapitänen Kutscher und Engel, die als Invaliden im St. Jakobshospital schon seit längerer Zeit Aufnahme gefunden haben, überreichte dessen Vorstand eine Jubiläumsgabe von je 100 Mark.

Daß der Seemannsberuf im Frieden ebenfalls seine Gefahren in sich birgt, bestätigt die für Danzig schwere Trauerkunde, daß auf dem vor etlichen Wochen im Golf von Biscaya mit Mann und Maus verschollenen Dampfer „Heinrich“ u. a. elf Danziger Matrosen umgekommen sind. Die Teilnahme für die Hinterbliebenen ist ebenso lebhaft, wie deren Schmerz groß. Handelt es sich doch bei den meisten Angehörigen neben der Trauer zugleich um die Sorge für die Zukunft. Ganz besonders trifft das zu auf die Witwen und Waisen der Verunglückten, in einem Falle um eine Witwe mit fünf zumteil kleinen Kindern! Der Appell an die helfende Nächstenliebe verdient auch im Binnenlande Beachtung, da bis zu dem Zeitpunkt, wo die See-Berufsgenossenschaft ihre Verpflichtung übernehmen soll, wo die Unfallversicherung eintritt, noch eine für die Wartenden leider viel zu lange Zeit verstreichen dürfte.

Unter unseren Küstenfischern herrscht jetzt munteres Leben. Die Fastenzeit hat die Nachfrage nach Fischen natürlich erheblich gesteigert. Glücklicherweise haben sich nicht nur die teuren Arten, Lachs, Lachsforelle, Zander wieder einmal in größeren Mengen eingestellt, sondern auch die wohlfeileren Heringe und Breitlinge. Jüngst hatte ich Gelegenheit zur Beobachtung, daß nicht die Liebe allein erfinderisch macht, sondern auch der Fischfang, der mit jener allerdings das gemeinsam hat, daß er die „Bestrickten umgarnt!“ Um zu prüfen, wo die in den wärmeren Wasserschichten tummelnden Breitlingsschwärme stecken, peilen die Fischer von ihren Booten aus mit einer Leine, die in einer mit Wasser gefüllten und verschlossenen Glasflasche endet. Ist nach dem Einholen der Inhalt der Flasche erheblich wärmer, als das umgebende Meerwasser, so ist dies das Zeichen dafür, daß die Netze ausgeworfen werden, und der Fang sich lohnt.

Nicht minder geschäftig geht es auf der Weichsel selbst zu, wo täglich Holztransporte von den Lagern oberhalb Bohnsack zu den Schneidemühlen geschafft werden, obschon die Lager unterhalb der Plehnendorfer Schleuse schon gut mit Holz belegt sind. Es liegt hierin ein erfreulicher Beweis, daß augenblicklich auf dem Holzmarkte die Nachfrage das Angebot übersteigt.

Großes Aufsehen, um nicht zu sagen, freudige Erwartungen hat die Denkschrift des Geheimrats Ehlers von unserer technischen Hochschule ausgelöst wegen der dem Laien hiernach ziemlich einfach scheinenden Regulierbarkeit des Weichselstromes. Ehlers veranschlagt sein Projekt, die wandernden Kiesbänke, unbeschadet der Versandung der Weichsel oberhalb der russischen Grenze, zu beseitigen — auf höchstens 15 Millionen Mark. Kein Wunder, daß die Thorner Handelskammer, die Magistrate der verschiedenen Weichselstädte, der Bund ostdeutscher Industrieller einer Prüfung näher treten möchten. Oberpräsident v. Jagow scheint begreiflicherweise den Ehlersschen Ausführungen etwas pessimistisch gegenüberzustehen, wenn auch ebenso wohlwollend, wie neulich der Minister v. Breitenbach im Abgeordnetenhause bezüglich des von Ehlers bearbeiteten Masurischen Kanalbaues. Hoffen wir, daß Thorn bei der Auswahl und der Anlage einer kürzeren Versuchsstrecke im Bereiche der Weichselstrombauverwaltung auf seine Kosten kommt. Von ihrer Rentabilität hängt die Durchführung des weiteren Vorschlages ab! —

Um interessante Versuche handelt es sich auch bei einem Kleinkriege, der — günstige Witterung vorausgesetzt — morgen und übermorgen von Vertretern unserer Armee seewärts im Gelände zwischen Glettkau und Brösen ausgefochten werden soll. Eine Haubitzenbatterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments, eine Infanterie- und eine Maschinengewehrkompagnie sollen gegen Zielflugzeuge, Luftballons und Lenkschiffe schießen. Man darf gespannt sein, wer mit dem geringsten Munitionsaufwand den „Vogel“ abschießen wird. Die Danziger Bucht bleibt während dieser Versuche natürlich für den öffentlichen Schiffahrtsverkehr gesperrt. Auch die Strandbevölkerung ist auf die Gefahr für Menschen und Fischereigerät im Schußfeld öffentlich hingewiesen worden.

Die Folgen der verhängnisvollen Feuersbrunst in den Groddekspeichern auf der Speicherinsel sind noch immer nicht beseitigt: Arbeiter, Sackträger, Feuerwehrleute suchen um die Wette das Trümmerfeld von Mauerresten, Balken, Getreide- und Futtermassen zu entwirren, welch letztere noch immer nicht erkaltet sind. Auf der Mottlau liegen jetzt zwei Baggerprähme zum überladen des Bauschuttes. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß das Bollwerk stark gelitten, ja stellenweise durchbrochen ist.

Ein anderes, letzthin von mir erwähntes Bauwerk — die altehrwürdige Trinitatiskirche — wird gegenwärtig im Innern restauriert und soll nun auch eine neue Orgel mit 58 Registern, pneumatischer Traktatur und elektrischem Antrieb erhalten. Den Bauauftrag erhielt die Danziger Firma Heinrichsdorff für den Preis von 20 333 Mark.

Große Freude herrschte begreiflicherweise am vergangenen Mittwoch, als Extrablätter in der Stadt die Geburt eines Thronfolgers in Braunschweig verkündeten. Die Mannschaften des 2. Leibhusaren-Regiments, deren Chef die Herzogin Viktoria Luise ist, durften den Rest des Tages als willkommenen „Staatsfeiertag“ begehen. Im übrigen sah man auf den Dächern vieler öffentlicher und privater Gebäude Flaggenschmuck. — Prinz Friedrich Karl ist von seinem Erholungsurlaub nach Danzig zurückgekehrt, während sein Bruder nach Berlin abgereist ist. Es handelt sich um die Teilnahme an dem Gedächtnismahl, das heute, am Geburtstage Kaiser Wilhelms des Großen, alljährlich in Berlin von Offizieren der Leibhusarenregimenter begangen wird. Veranstalter der Feier ist seit vielen Jahren Exzellenz von Mackensen, dem sich der Brigadekommandeur Graf von Schmettow nebst den Kommandeuren seiner beiden Leibhusaren-Regimenter Major von Eicke und Pollnitz und Oberstleutnant Freiherr von Plotho angeschlossen haben. Man rechnet auch mit dem Erscheinen des Kronprinzen. — Bei uns in Danzig versammelten sich heute Mittag die Deputationen sämtlicher Kriegervereine, um altem überliefertem Brauche gemäß das Denkmal unseres alten Heldenkaisers, sowie das Kriegerdenkmal zur

schichte der Bibliothek. Ein viertel Jahrtausend ist sie alt. Sie ist das Werk des Großen Kurfürsten. Sie besaß 20 000 Werke und 1600 Manuskripte, als der Große Kurfürst die Augen schloß. Allmählich wuchs sie. Friedrich der Große ist der zweite Stifter. Durch ihn wurde die Bibliothek eine europäische. Zum erstenmale sei sie jetzt mit der Akademie der Wissenschaften unter einem Dach. Am Ende der Befreiungskriege betrug der Etat 26 000 Mark jährlich. Heute beträgt er das Fünfzigfache und die Zahl der Bücher ist auf rund zwei Millionen gestiegen. Die königliche Staatsregierung hat jedes wohlbegründete Bedürfnis anerkannt, und die Mittel, wenn auch nicht im ersten oder zweiten Jahre, so doch im dritten Jahre bewilligt. In dieser Stetigkeit, in dieser Liberalität liegt das Geheimnis des Fortschritts. Nicht eine prächtige Katakombe, in der Bücher beigesetzt werden, haben wir hier erbaut, sondern eine Arbeitskammer, einen Tempel der Musen. Möge uns Deutschen immer beschieden sein, ein führendes Volk auch im Reiche des Gedankens zu bleiben. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den „hochherzigen Kenner und Förderer der Wissenschaft, auf den geliebten Vater des Vaterlandes". — Nachdem das Kaiserhoch verklungen war, hörte die Versammlung stehend das Salvum fac regem.

Der Kaiser zog noch den Kultusminister, Geheimrats Diels und Generaldirektor von Harnack nis Gespräch und dankte ihnen für die glänzende Feier. Im Anschluß an den Festakt in der Bibliothek fand im Hotel Kaiserhof ein **Frühstück** zu 250 Gedecken statt, an dem die hervorragendsten Persönlichkeiten unter den Geladenen teilnahmen.

Auszeichnungen.

Aus Anlaß der Einweihung des Neubaues der königlichen Akademie der Wissenschaften und der königlichen Bibliothek ist u. a. dem Kultusminister von Trott zu Sols das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dem Wirkl. Geh. Oberhofbaurat von Ihne das Prädikat Exzellenz und dem Generaldirektor der königlichen Bibliothek Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Harnack der erbliche Adel verliehen worden. Zahlreiche Orden und Ehrenzeichen sind auch an Werkführer verliehen worden.



Militär-Dienstjubiläum des Freiherrn von Mirbach.

Sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum beging am Sonntag der Oberhofmeister der Kaiserin Ernst Freiherr von Mirbach. Das Jubiläum ist beim Gardefüsilier-Regiment, dessen Uniform der Generalleutnant à la suite Ernst Freiherr von Mirbach heute noch trägt, feierlich begangen worden. Wer in dem Jubilar nur den viel bewunderten und ebenso heftig bekämpften Präsidenten des evangel. Kirchenbauvereins sieht, der weit über hundert Kirchen in Preußen errichtet hat, möge nicht vergessen, daß er auch als Soldat seinem Vaterlande mit hoher Auszeichnung gedient und sein Blut aufopferungsvoll vergossen hat. Dem rheinischen Uradel entsprossen, wurde Ernst Freiherr von Mirbach am 24. Dezember 1844 zu Düsseldorf als Sohn des 1888 verstorbenen Regierungspräsidenten geboren. Am 21. März 1864 trat er in das Gardefüsilier-Regiment ein und war mit dem Regiment während des Dänischen Krieges auf Rügen. 1866 zog er in den Feldzug. In der Schlacht bei Königgrätz war er an der Spitze seines Schützenzuges der erste in einer österreichischen Batterie bei Lipa und nahm diese mit ihrem Führer und 30 Artilleristen. Bald darauf nahte König Wilhelm und sprach den Gardefüsilieren seinen Dank aus. Im Feldzuge 1870/71 nahm er an der Belagerung von Paris teil und wurde bei einem Angriff auf das Dorf Villetonneuse schwer verwundet. Er verdiente sich hier das Eiserne Kreuz. 1899 wurde er General à la suite der Armee, 1912 Generalleutnant. Seiner 1872 mit Kamilla Orban geschlossenen Ehe sind vier Söhne entsprossen, von denen drei dem Heere angehören.

Erinnerung an seine ruhmreichen Kriege mit Kränzen zu schmücken. Da der Gedenktag diesmal auf einen Sonntag fiel, war der Andrang ungewöhnlich groß; Hauptmann d. L. Kirch hielt hierbei als Vorsitzer des Regierungsverbandes der Kriegervereine eine begeisterte und begeisternde Ansprache an seine Getreuen.

Für morgen hat sich wieder einmal die Frau Kronprinzessin zum Besuch in Zoppot angemeldet. Die Stadtverwaltung ließ deshalb das Grundstück der Kronprinzenvilla nach der Seeseite zu umzäunen. Um einen unmittelbaren Zugang dorthin zu ermöglichen, ist von der Villa aus eine etwa 2 Meter breite Promenade durch den dicht mit Laub bestandenen Abhang mittels einfacher Buchenknüppel hergestellt, die sich in sanften Windungen dem Berghange anschmiegen. Das hochragende Laub- und Strauchwerk ist, um einen freieren Ausblick auf die Danziger Bucht zu erhalten, geköpft worden. Ob die Nachricht, daß Kronprinz Wilhelm seine Gemahlin begleiten wird, auf Wahrheit beruht, konnte ich bis jetzt nicht einwandfrei feststellen.

Der Ruhm unserer mit Riesenschritten vorwärtsstrebenden Eisenbahndirektion läßt die Danziger Oberpostdirektion nicht ruhen: sie will uns mit einem Umbau der Danziger Telephonzentrale und mit der Einführung kurbelloser Sprechapparate beglücken, mit der Motivierung, die ihr wohl kein Mensch glauben wird, die Apparate hätten sich in Berlin so (?) vorzüglich bewährt! Hm! und ihre Bedienung? ....

Unser Armee-Inspekteur Exzellenz von Prittwitz und Gaffron hat seinen Wohnsitz aus der Rennerstiftsgasse nach der bisherigen Kronprinzenvilla in Langfuhr verlegt; der stolze Bau des neuen Eisenbahndirektionsgebäudes ist seit dieser Woche schon bezogen. Der Umzug wird aber noch bis zum 9. April dauern! Da lob' ich mir schon lieber unsere Hausfrauen; sie besorgen Umzüge schneller und gemütlicher! Und hiermit „viel Glück zum Umzug!"

H. v. Z.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 22. März. (Verschiedenes.) Am heutigen Jahrestage der Geburt Kaiser Wilhelms I. wurde im Vereinshause auf Einladung des Vorstandes des Kreiskriegerverbandes ein Veteranen-Appell abgehalten, an dem recht viele Kriegsveteranen aus Land und Stadt teilnahmen. — In der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt Herr Rogalski aus Königsberg einen lehrreichen Vortrag über „Unkrautbekämpfung". — Die allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Briesen (mit Ausnahme der Stadt Briesen) zählt 908, die Landkrankenkasse 2848 Mitglieder.

E **Fordon,** 22. März. (Neues Industrieunternehmen.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine auswärtige Gesellschaft, hierselbst eine Sperrholzfabrik anzulegen. Sie soll sich hier den Ankauf eines größeren, günstig zwischen Weichsel und Eisenbahn gelegenen Grundstücks gesichert haben, und es soll noch in diesem Frühjahr mit dem Bau der Fabrikanlagen begonnen werden.

g **Gnesen,** 22. März. (Besitzwechsel.) Ansiedler Drews in Bismarcksfelde hat sein 205 Morgen großes Grundstück für 80 000 Mark an den Landwirt Lück verkauft, dessen 100 Morgen große Besitzung für 53 000 Mark in den Besitz des Ansiedlers Dammermann in Ulenhorst bei Kletzko übergegangen ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24 März. 1912 Eintreffen Kaiser Wilhelms II. in Venedig. 1905 † Jules Verne, bekannter Romanschriftsteller. 1902 † Karl Herzog, ehemaliger Staatssekretär von Elsaß-Lothringen. 1882 † Henry Longfellow, berühmter amerikanischer Dichter. 1871 Übergabe der Festung Bitsch an die Deutschen 1860 Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich. 1844 † Bertel Thorwaldsen, berühmter Bildhauer. 1814 Entschluß der Verbündeten, mit der Hauptarmee gegen Paris zu ziehen. 1794 Erhebung Polens. 1441 * Kurfürst Ernst von Sachsen, Stifter der Ernestinischen Linie. 1104 Eroberung von Akka durch das Kreuzheer unter Balduin I.

Thorn, 23. März 1914.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Jakob Groß aus Graudenz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht III in Berlin zugelassen. Dem Kanzleiinspektor Albert von Wussow bei dem Amtsgericht in Strasburg ist der Titel als Kanzleisekretär beigelegt. Dem Kanzleigehilfen Hans Nissen bei dem Amtsgericht in Elbing ist vom 1. Mai dieses Jahres ab die Unwiderruflichkeit der Anstellung verliehen.

— (Kreisturnfest.) Der Turnkreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Danzig, Marienwerder und Bromberg umfaßt, wird, wie nunmehr endgiltig feststeht, nach vierjähriger Pause ein großes Kreisturnfest in Osterode veranstalten. Als Zeitpunkt ist der 4. bis 6. Juli festgelegt worden. Die Ausgestaltung des Festes wird auf dem Kreisturntag am 4. und 5. April in Konitz zur Sprache kommen. Als Neugründung wird dort voraussichtlich auch eine Vorturnervereinigung des Kreises, eine „nordöstliche Turnervereinigung", zustande kommen, die für andere Kreise bereits besteht und die sich dort bewährt hat. Die Gauturnwarte des Kreises treten am 4. April abends zu einer Sitzung zusammen. Bei dem Empfangsabend werden die Gipfelturner des Kreises Darbietungen bringen.

— (Die Teilung der westpreußischen Handwerkskammer), die am 1. April in Kraft tritt, bedingt eine Änderung in der Stellung als staatlicher Kommissar. Bisher fungierte Herr Regierungsrat Dr. Dolle als solcher, jetzt sind für den Regierungsbezirk Danzig Herr Regierungsrat Dr. Meyer und für den Regierungsbezirk Marienwerder Herr Regierungsassessor Dr. Dyckens ernannt worden.

— (Das westpreußische Provinzialunterstützungskomitee für die durch die Januar-Sturmflut Geschädigten) hielt Sonnabend Mittag im Oberpräsidium zu Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Jagow eine Sitzung ab. Einleitend rekapitulierte der Vorsitzer nochmals die schon aus früheren Sitzungen bekannte Hilfsaktion des Provinzialkomitees mit Unterstützung des Zentralkomittes, wobei zu beachten ist, daß aus diesem gesammelten Fonds nur Unterstützungen à fonds perdu an schwer geschädigte Personen gegeben werden. Nachdem das Zentralkomitee 45 000 Mark gegeben, standen dem westpreußischen Zentralkomitee insgesamt 105 800 Mark zur Verfügung. Nach den Feststellungen der Landräte werden auf die geschädigten Kreise insgesamt 105 300 Mark verteilt, wovon, wie schon bei den Landtagsverhandlungen mitgeteilt, auf den Kreis Putzig 55 000 Mark, auf den Kreis Danziger Niederung, wo vornehmlich Fischer geschädigt sind, 27 000 Mark, den Kreis Elbing 16 000 Mark, die Restsumme in Abstufungen auf die Kreise Marienburg, Neustadt und Danziger Höhe entfallen. Die gesamten Unterstützungen würden den Kreisverwaltungen überwiesen, die selbständig die Verteilung vornehmen mit dem Wunsche des Provinzialkomitees, möglichst wenig Bauunterstützungen, sondern allein Gelder zu Baureparaturen, zum Ersatz von Wirtschaftsgegenständen, zur Beschaffung von Saatgut usw. zu gewähren. Selbstredend sollen in dringenden Fällen die Baugeldunterstützungen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Ein aus dem Provinzialhilfsfonds verbleibender kleiner Restbestand soll eventuell später in besonderen Fällen zur Hilfe verwendet werden. Zum Schluß der Sitzung lagen noch einige Einzelanträge vor, so von der Gemeinde Karwenbruch (Kreis Putzig), vom Landrat des Kreises Thorn für die Gemeinde Ottlotschin, die schweren Schaden durch Schleusendurchbruch erlitten hat. Die Anträge mußten mit Rücksicht auf die klaren Bestimmungen des Hilfsfonds abgelehnt werden. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

— (Erschütterungen im ostdeutschen Holzhandel.) Nachdem die Bromberger Holzfirma Putzka in den Konkurs gegangen ist, hat nun auch die Möbelfabrik Gustav Reschke in Bromberg die Zahlungen eingestellt. Sie stand in enger Beziehung mit der ebenfalls zahlungsunfähigen Holzfirma Hermann Dyck in Bromberg, durch die auch in Rußland eine Anzahl Zahlungseinstellungen vorgekommen ist. Die Firma Dyck strebt einen Zwangsvergleich an. In der Masse liegen annähernd 10 Prozent. Wie ungeklärt die Lage auf dem ostdeutschen Holzmarkte augenblicklich noch ist, beweisen noch eine weitere Anzahl von Zahlungsschwierigkeiten. In Konkurs der Firma Berlowitz und Halpert in Königsberg ist nur mit einer Quote von ½ Prozent zu rechnen. Die in Konkurs befindliche Bauholzfirma Gerschmann in Königsberg wird eine Quote von 15 Prozent den Gläubigern herausbringen. Im Konkurs der Holsfirma Köpp in Elbing erhalten die nichtbevorrechtigten Gläubiger 54½ Prozent. Die Holzfirma Paul Zimmermann, die in Friedland ein Sägewerk unterhält, ist zwangsversteigert worden. Eine Anzahl von Hypotheken sind leer ausgegangen.

— (Auf ein sogenanntes Maikäferjahr) deuten verschieden Anzeichen hin. Zunächst sind die braunen Gesellen dicht unter der Ackerkruste anzutreffen, und auch in den Gärten findet man sie in großen Mengen beim Umgraben vor. Unter diesen Umständen sind zurzeit lebende Maikäfer keine Seltenheit mehr.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. März. (Viehseuchen.) Die Schweinepest unter den Schweinen des Gutsbesitzers Rübner in Scharnau und des Besitzers Max Ruback in Groß Bösendorf ist erloschen.

— (Erledigte Schulstellen.) Alleinige Lehrer- und Organistenstelle an der evangelischen Volksschule zu Rederitz, Kreis Dt. Krone, evang. (Meldungen beim Kreisschulinspektor Märker in Dt. Krone). Lehrerstelle an der Volksschule zu Herzogsfelde, Kreis Thorn, evang. (Kreisschulinspektor Schulrat Katluhn in Thorn). Lehrerstelle an der katholischen Stadtschule in Briesen, kath. (Kreisschulinspektor Dr. Le Fèvre in Culm).

— (Erledigte Försterstelle.) Die Försterstelle Demmin in der Oberförsterei Demmin i. Pom. ist vom 1. Juli 1914 ab neu zu besetzen. Dienstland 5,863 Hektar Acker, 8,008 Hektar Wiese nach erfolgter Regulierung. Nutzungsgeld 98 Mark jährlich. Dienstaufwand 300 Mark. Meldefrist 1. April 1914.

Die Blume der Bescheidenheit.

„Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt —
Es war ein herziges Veilchen!"

So singt Goethe, und ein volkstümliches Sprucherslein sagt:

„Blüh auf wie das Veilchen im Moose,
Bescheiden, sittsam und still,
Und nicht wie die stolze Rose,
Die immer bewundert sein will!" —

So muß es denn wahr sein, daß das Veilchen schüchtern und bescheiden ist seinem Wesen nach. Und es scheint in der Tat so: sehen wir es doch versteckt im Moose oder verborgen unter Hecken und Laub wachsen und blühen! Und doch träumt jenen Charakter nur die dichterische Phantasie — wie schön sie auch immer hierin sich zeige — in die Pflanze hinein. An sich sucht diese nur, früh im Jahre schon zur Blüte entfaltet, Schutz vor den Unbilden der Witterung. Andererseits aber will das Veilchen nicht völlig einsam und verlassen bleiben; bedarf es doch zur Befruchtung seiner Blüten der Hilfe der Insekten! Und so sendet es denn aus seinem Zufluchtsort den verlockenden Duft seiner Blüten in die Luft, und kommen, diesem folgend, die geschäftigen Honigsucher herbeigeflogen, so spendet es ihnen aus den an zwei seiner Staubgefäße sitzenden drüsigen Spornen wohlschmeckender Honig, schüttet ihnen aber dabei den trockenen Blütenstaub auf Kopf und Rücken, damit sie ihn an der hakig vorgestreckten Narbe des scharnierartig beweglichen Griffels einer nächsten Blüte, die sie besuchen abstreifen. Bleibt diese Fremdbestäubung aus, so bildet die Pflanze kleine unscheinbare, duftlose Sommerblüten, die geschlossen bleiben und sich selbst befruchten. (Kleistogamie.) Die Frucht wird zu einer dreiklappigen Kapsel, deren Klappränder, beim Aufspringen eintrocknend, die glatten Samen weit fortschleudern, damit sie nicht zu nahe der Mutterpflanze aufwachsen.

Uns ist das Veilchen eine Lieblingsblume, die wir in Gärten und Töpfen aufziehen, und die uns als Frühlingsgruß die Veilchensträußchen liefert. Aber auch Nutzen haben wir von ihm, indem aus den frischen Kronblättern der Veilchensyrup gewonnen wird, der als Färbungsmittel, namentlich in Zuckerbäckereien, verwendet wird, aber auch dem Arzneischatz angehört. Er dient hier wegen seines Gehaltes an dem Alkaloid Violin und einem ätherischen Öl als Hustenmittel.

Der Name „Veilchen" schreibt sich aus der botanischen Bezeichnung der Pflanze Viola her; er ist die Verkleinerungsform von Veil-Viole. Das Wort „Viola" selbst entstammt dem Griechischen, wo das Veilchen „ion" hieß. Nach der Farbe der Veilchenblüte ist unsere Farbenbezeichnung violett = veilchenblau gebildet.

kt.

---

70. Stiftungsfest der Thorner Liedertafel.

Am Sonnabend beging die Thorner „Liedertafel", e. V., die Feier ihres 70jährigen Bestehens mit einem Festkonzert, Festmahl und Ball im Artushof, eine Feier, die sich bei dem Charakter der Liedertafel als „Gesangsabteilung der Bürgerschaft" als Fest der Bürgerschaft gestalten und bei der Bedeutung der Liedertafel in der musikalischen Welt des Ostens in größeren Formen sich vollziehen mußte.

Die Feier wurde eingeleitet durch ein kleines, aber umso gediegeneres **Konzert** der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Böhm. Es war ein weihevoller Augenblick, als unter tiefem Schweigen der illustren Zuhörerschaft, die den Prunksaal füllte, der erste Ton erklang zur Jubelfeier und damit 70 Jahre, wenn man den Vorläufer der Liedertafel, das am 22. März 1842 gegründete Doppelquartett einrechnet, 72 Jahre der Vergangenheit vor dem geistigen Blicke auftauchten. Der feierlichen Stimmung entsprach das Programm: die Leonoren-Ouverture B, „Solveigs Lied" von Grieg und eine Romanze für Violinsolo (Herr Fritz Köppen, jetzt in Bromberg) von Sinding. An das Instrumentalkonzert schloß sich, als Vorspiel zu der großen Aufführung, ein ebenfalls kurzes Vokalkonzert des Vereins, der Vortrag der drei Chorlieder „Hymne an das Feuer", „Feldeinsamkeit" und „Ausfahrt", das letzte eine Komposition des Dirigenten der Liedertafel, Herrn königl. Musikdirektor Fritz Char.

Hierauf hielt der Vorsitzer der Liedertafel, Herr Apothekenbesitzer Jacob, folgende Ansprache an die Ehrengäste: Feierliche Klänge haben das Fest eingeleitet, ein festliches Gewand sollte den 70. Geburtstag des Vereins umgeben. Pochenden Herzens haben wir die Einladungen ergehen lassen an die hohen Gönner, die zur Freude des Vereins dieser Folge geleistet haben. Ich habe die hohe Ehre, heute hier begrüßen zu dürfen Herrn Regierungspräsident Dr. Schilling und Gemahlin, mit herzlichem Dank für die Ehre Ihres Besuches, Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse und Gemahlin, die Herren Bürgermeister Stachowitz, Landrat Dr. Kleemann, Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Trommer und Gemahlin, den Vorsteher-Stellvertreter Fabrikbesitzer Gustav Weese, die Stadträte Dr. Hoffmann und Walter, die Ehrenmitglieder Stadtrat Hammer-Allenstein, Kommerzienrat Dietrich und Oberlehrer Sich, den Vorsitzer des westpreußischen Sängerbundes Rektor Dienerowitz, den 1. Vorsitzer des Weichselgau-Sängerbundes und Ehrenmitglied Stadtrat Kyser-Graudenz, den 2. Vorsitzer Schulrat Kießner-Schwetz und Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn, den Vorsitzer des ältesten Thorner Vereins, des Singvereins, ferner die Vertreter der auswärtigen und hiesigen Gesangvereine, die passiven Mitglieder und die zahlreichen Gäste. An einem so wichtigen Tage geziemt es sich, einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins zu werfen. Im Jahre 1842 wurde in einer zwanglosen Privatgesellschaft ein Doppelquartett gebildet, an dessen Spitze der Kommandant General von Reichenbach stand. In den nächsten zwei Jahren traten so viele Mitglieder hinzu, daß der General die Sänger schließlich in seine Wohnung zusammenberief und hier, unter Beitritt vieler Offiziere, die Gründung der Liedertafel vollzogen wurde. General von Reichenbach gab die Mittel, stellte seine Wohnung für die Übungen zur Verfügung und beschaffte auch Notenmaterial. Unter so günstigen Umständen war der Fortgang ein guter, und ehrend gedenken wir der Männer, denen der Verein dies zu danken hatte. Aber die weitere Entwickelung verlief nicht glatt und dornenlos, und während die einen mutig vorwärts schritten, blieben andere verzagt zurück. Kriege, politische Unruhen und wirtschaftlicher Niedergang Thorns übten ihren Einfluß auch auf die Liedertafel. Aber ein gütiges Geschick bescherte ihr tatkräftige Männer, die über die Krise hinweghalfen, die Herren Professor Dr. Hirsch, Justizrat Dr. Meyer, Rechtsanwalt Reichert, Landgerichtsdirektor Worzewski, Oberlehrer Sich, Kommerzienrat Dietrich, Kaufmann Menzel sen., Kaufmann Wendel und Musikdirektor Char, die einen dauernden Ehrenplatz in der Vereinsgeschichte erworben haben. Der Verein, ohne im Einzelnen ein Bild seiner Tätigkeit zu entrollen, ist stets bestrebt gewesen, dem deutschen Männergesang ein würdiges Heim zu bereiten und das deutsche Lied zur Freude der Mitwelt zu pflegen, stets bemüht auch, das ererbte Gut zu schützen und die weitere Entwickelung des Deutschtums zu fördern, beseelt von Vaterlandsliebe und Nächstenliebe, sowie bereit, seine Kraft in den Dienst der Vaterstadt zu stellen. Auch an fast allen Sängerfesten hat sich der Verein beteiligt und mit vielen anderen Vereinen freundschaftliche Beziehungen angeknüpft. Möge es der Liedertafel vergönnt sein, mit Unterstützung der Gönner und passiven Mitglieder des Vereins die Sangeskunst zu pflegen bis in entfernteste Zeiten!

Hierauf ergriff Herr Regierungspräsident Dr. Schilling das Wort: Der Name der Liedertafel Thorn hat einen guten Klang nicht nur in der Heimat, sondern über Westpreußen hinaus. Der Einladung zur Feier des 70. Stiftungsfestes sind wir alle gern gefolgt. Die Pflege des Gesanges in der Ostmark hat eine besondere Bedeutung. Die Deutschen sind von jeher ein sangeskundiges Volk gewesen. Der Gesang der Mutter an der Wiege, der Gesang in der Kindheit, der Gesang auf Wanderungen und im Freundeskreise, in der Spinnstube oder jetzt bei der Handarbeit, wie schön klingt er aus der Jugendzeit herüber in unser Alter! Und wer möchte ihn missen bei den Feiern in der Kirche und am Grabe der Lieben! Mit vollem Herzen und Gemüt geben wir Deutsche uns dem Gesange hin. Darum ist es mir stets eine besondere Freude gewesen, den Gesangvereinen in meinem Regierungsbezirk zu zeigen, wie sehr ich ihr Wirken anerkenne und schätze, umsomehr, als sie, wie auch die Liedertafel, bei patriotischen Festen und politischen Gelegenheiten ihre Mitwirkung geliehen und ich bei Einweihung mancher Denkmäler Gelegenheit hatte, den Dank hierfür auszusprechen. Die Thorner Liedertafel hat sich in der Ungunst der Zeiten wacker gehalten und ist immer wieder aufgeblüht, sodaß wir heute diesen starken Chor vor uns sehen. Möge er die Liebe des Gesanges weiter üben wie in den 70 Jahren! Möge der alte Geist, der mit General von Reichenbach in den Verein eingezogen und die 70 Jahre hindurch in ihm lebendig gewesen, auch in der Zukunft bestehen und herrschen! Das ist mein besonderer Wunsch für den 70. Geburtstag der Thorner Liedertafel. Ihnen an diesem Tage eine staatliche Auszeichnung zuteil werden zu lassen, ist bei einem 70jährigen Stiftungsfeste gegen die Bestimmungen. Mögen Ihnen aber meine Worte zeigen, daß es der Liedertafel an Anerkennung seitens der Staatsregierung nicht fehlt

Im Namen des Magistrats der Stadt Thorn sprach sodann Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse der Liedertafel seine Glückwünsche aus. Wenn ein Mensch seinen 70. Geburtstag feiert, so pflegt man zu rühmen, was er geschaffen, im übrigen aber ihm ein otium cum dignitate — den wohlverdienten Ruhestand — zu wünschen. Anders heute. Ihr Vorsitzer hat schon in der Vereinsgeschichte geblättert und Kunde gegeben, wie in schwerer Zeit durch Edelmut, Energie und Opfersinn der Verein zusammengehalten worden. Die Männer, die den Verein gestützt, sind die besten Bürger der Stadt Thorn gewesen. Dank schuldet die Stadt dem Verein, der nie vergeblich aufgefordert worden, wo es galt, zu einem schönen Zweck seine Unterstützung zu leihen. Bei jeder großen Feier hat die Liedertafel mitgewirkt und das Band mit der Bürger-

schaft aufrecht erhalten. Und die Gründung durch General von Reichenbach hat gezeigt, daß Standesunterschiede in der Liedertafel verwischt sind. Diesem Jubilar wünschen wir kein otium, sondern ein frisches Vorwärtsstreben! Und ein besonderer Wunsch ist noch, daß nie eine materialistische Weltanschauung in dem Verein Platz greife, sondern, wie bisher, ein ideales Streben herrsche im Reiche der hehren Kunst. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Heil! auf die Thorner Liedertafel.

Der vierte Redner, Herr Rektor Dienerowitz-Danzig, überbrachte die Glückwünsche des westpreußischen Sängerbundes. Gern sei er der Einladung gefolgt, denn in bester Erinnerung stehe bei ihm noch das große schöne Sängerfest im Juli 1910 — der herzliche Empfang, die erhebende Bannerweihe im Stadttheater, das Festmahl in diesen Räumen, der Festzug und die Fahrt nach Ciechocinnek mit ihrer Tragikomik. Auch heute sei für die Liedertafel wieder ein großer Tag, die einem Verein einen mächtigen Impuls zum Weiterstreben zu geben pflegen. Die Männer, die einst den Verein gegründet, zur Pflege des Gesanges, sind heimgegangen; aber ihr schönes Werk besteht. Dank sei den Männern, die es geschützt und erhalten! Die Sänger, die treu zur Fahne gehalten, haben den Segen des Liedes an sich erfahren, das zu allem Edlen und Schönen hinleitet. Und hier hat das deutsche Lied noch eine besondere hohe nationale Bedeutung, als Mittel zur Erhaltung des Deutschtums im deutschen Ordenslande, als Quelle nationaler Begeisterung. Wo das deutsche Lied erklingt, kann fremdes Wesen sich nicht breit machen. Und auch hierzu hat die Thorner Liedertafel ihr Teil beigetragen, mit dem deutschen Liede hat sie treu das Deutschtum gehütet und gepflegt. Ein frischer, kräftiger Zweig am Lebensbaum des westpreußischen Sängerbundes, der 80 Vereine mit über 2000 Sängern umfaßt, steht der Verein da. Möge er so weiter blühen und gedeihen! Die Rede schloß mit dem deutschen Sängergruß.

Hierauf sprach Fräulein Kießner ein für die Feier verfaßtes Gedicht und überreichte ein blaues Fahnenband mit der eingestickten Widmung: „Der Thorner Liedertafel zum 70jährigen Stiftungsfest gewidmet vom Weichselgau-Sängerbund“.

Die Glückwünsche dieses Bundes, zumteil auch in poetischem Gewande, übermittelte sodann noch besonders Herr Stadtrat Kyser, der auch am 50jährigen Stiftungsfest der Liedertafel teilgenommen. Ernst habe der Verein gerungen und sich zum ersten des Weichselgau-Sängerbundes emporgeschwungen. Möge er fest zusammenhalten, mit dem Losungswort: In Treuen fest!

Es folgten die Vertreter auswärtiger Vereine. Zuerst der 2. Vorsitzer der Graudenzer Liedertafel, Herr Buchhändler Kriedte. Von dem alten guten Verhältnis zwischen den beiden Liedertafeln zeuge, daß 15 Mitglieder des Graudenzer Vereins herübergekommen seien, an dem Stiftungsfeste teilzunehmen. Möge die Thorner Liedertafel immer zu den führenden Vereinen zählen, in Freundschaft verbunden mit der Graudenzer! Als Ausdruck und zur Festigung dieser Freundschaft hat die Graudenzer Liedertafel den Vorsitzer der Thorner, Herrn Apothekenbesitzer Jacob, zum Ehrenmitglied ernannt. Redner überreichte die Urkunde mit der Bitte um ein weiteres treues Zusammenhalten. — Der Vertreter der „Melodia“-Graudenz, Herr Sanitätsrat Dr. Jonas, überreichte einen silbernen Lorbeerkranz mit der Zahl 70, mit dem Wunsche: Sie gut deutsch allerwege! — Der Vertreter der Bromberger Liedertafel, Herr Oberlehrer Menzel (ein Sohn des hiesigen Kaufmanns Menzel), gedachte der einstigen Zugehörigkeit der Thorner Liedertafel zum Bromberger Sängerbund. Das gute Verhältnis, das sich auch in der Teilnahme des Thorner Vereins an dem 72. Stiftungsfeste des Bromberger bekundete, soll aber auch nach der Trennung nicht aufhören. Möge die Liedertafel in Pflege vaterländischen Geistes blühen und gedeihen! — Später sprach noch Herr Rechtsanwalt Boege die Glückwünsche des Culmseer „Liederkranz“ aus.

In längerer Ansprache übermittelte Herr Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn die Glückwünsche seines Vereins. In der Begrüßungsrede sei auch des ältesten Thorner Vereins gedacht, und dieser, der Singverein, habe ihm den Auftrag erteilt, der Liedertafel warmherzige Glückwünsche zu ihrem Feste auszusprechen. Eine besondere Pflicht hierzu leiten wir davon her, daß die Liedertafel uns stets zur Seite gestanden und ihre ausgezeichneten Kräfte geliehen hat, nicht nur aus Herkommen, sondern gemäß den ursprünglichen Satzungen, die zwar nicht mehr bestehen, aber wirksam geblieben sind bis auf den heutigen Tag. Neben General von Reichenbach hat noch ein anderer Mann beide Vereine beeinflußt: Professor Dr. Hirsch. Als Zweige desselben Stammes stehen wir hier mit Bruderrechten, und unser Wunsch ist auch, daß das brüderliche Verhältnis zwischen Singverein und Liedertafel andauere. Möge die Liedertafel — sei es im Verein mit uns, sei es allein — noch manches Ehrenblatt heimführen, in Pflege der Sangeskunst und idealer Gesinnung!

Zum Schluß überreichte Herr Kaufmann Güte, mit dem Wunsche eines treuen Zusammenhaltens der Thorner Gesangvereine, ein Fahnenband mit der Widmung: „Die Männergesangvereine „Liedertafel Thorn-Mocker“, „Liederkranz“ und „Liederfreunde“ Thorn — gewidmet zum 70. Stiftungsfest, Thorn, 21. März 1914“.

Nach Schluß der Ansprachen — die eingegangenen Glückwunschtelegramme auswärtiger Vereine konnten nicht mehr verlesen werden — fand die Aufführung des Tonwerks „König Laurins Rosengarten“ für Männerchor, Bariton-Solo und Orchester von Fritz Vollbach statt, der auch den Text verfaßt. Das beachtenswerte Werk ist in musikalischer Hinsicht gut und gediegen und erhebt sich in einzelnen Charakterisierungen und Malereien — des klagenden Liedes, des Sonnenaufgangs und des Jauchzens der Helden, des Kampfes Dietrichs, des Zerreißen des Gürtels, des Berginnern im Mondenstrahl, der Liebesseligkeit u. a. — zu großer Höhe. Wenn es dennoch eine rechte Wirkung im Ganzen nicht erzielte, so lag dies an der Dichtung, die wenig reizvoll, im Aufbau ohne Steigerung und auch, selbst für den, der Dietrich von Bern aus Geschichte und Sage kennt, wenig verständlich ist. Die Aufführung, welche das Werk von der Liedertafel unter Chars Leitung erfuhr, war glänzend, der großen Gelegenheit günstig. Der Solist, der von der ersten Monatsoper unseres Stadttheaters rühmlichst bekannte Baritonist Herr Richard Schmid, jetzt Konzertsänger in Königsberg, der die Partie des „Dietrich“ sang; das Orchester, verstärkt durch einen Flügel, auf dem, anstelle der Harfe, Fräulein Edith Rose die Lieder begleitete; der Männerchor, der, besonders auch in den Tenören, ausgezeichnet sang, — sie trugen, jeder an seinem Teile, dazu bei, allen Intentionen des Leiters Herrn Char folgend, die Schönheiten des Werkes erstehen und aufblühen zu lassen.



Von der Südamerikafahrt des Prinzen Heinrich.
Prinz Heinrich (X) an Bord des „Cap Trafalgar“ im Gespräch mit einem Matrosen.

Prinz Heinrich von Preußen, der einzige Bruder unseres Kaisers, befindet sich mit seiner Gemahlin augenblicklich an Bord des neuen Hamburg-Südamerikadampfers „Cap Trafalgar,“ um eine Erholungsreise nach Argentinien zu machen. Der Dampfer hat in Lissabon Station gemacht, wo das Prinzenpaar an Land ging, um die Begrüßung der deutschen Kolonie entgegenzunehmen und das malerische Schloß Cietra zu besichtigen. Prinz Heinrich ist ein eifriger Photograph und hat auch einen Filmapparat mit an Bord genommen, den er eifrig bedient, um die Eindrücke und Erlebnisse seiner Reise im Bild festzuhalten. Die Funkenstation Nauen steht übrigens mit dem Dampfer „Cap Trafalgar“ in ständiger Verbindung, dem Dampfer werden alle bemerkenswerten Ereignisse auf funkentelegraphischem Wege mitgeteilt, und die Meldungen erscheinen in Form einer Zeitung an Bord des Schiffes.

An das Konzert schloß sich gegen 11 Uhr ein **Festmahl**, an dem 207 Personen teilnahmen. Herr Regierungspräsident Dr. Schilling brachte in tief packenden Worten den Kaisertoast, Herr Geheimrat Trommer mit gewohnter attischer Feinheit den Damentoast aus. Nach Aufhebung der Tafel begann gegen 1 Uhr der Ball, der die Gesellschaft fast geschlossen bis zum Morgen beisammenhielt.

Luftschiffahrt.

Der **Verwaltungsausschuß des Kuratoriums der National-Flugspende** hat in seiner Sitzung vom 20. März 1914 beschlossen, von der **Ausbildung weiterer Flugzeugführer Abstand zu nehmen**; er folgt damit einer auch in der Fachpresse gegebenen Anregung und findet sich in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrzahl der Flugzeugindustrie. Maßgebend war die Erwägung, daß Deutschland für die nächste Zeit über eine genügende Zahl von tüchtigen Flugzeugführern verfügt, und daß andererseits die noch vorhandenen Mittel für eine gleichmäßige und angemessene Berücksichtigung aller für Fliegerbildung inbetracht kommenden Firmen nicht mehr ausreichen. Aus den dadurch freiwerdenden Mitteln sollen Preise für Erlangung wichtiger Rekrde gewährt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber werden bei Ablauf der zurzeit noch bestehenden Ausschreibung bekannt gegeben werden.

„Z. 5“ in Gefahr. Nur mit geauer Not ist die Militärverwaltung Freitag vor einer Zeppelinkatastrophe bewahrt worden. Der in Johannisthal stationierte Luftkreuzer „Z. 5“ sollte um 9 Uhr eine Übungsfahrt antreten und war fast fahrbereit, als er plötzlich von einer kräftigen Bö erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Um nicht von dem Luftriesen erdrückt zu werden, mußte ein Teil der Mannschaften die Haltetaue loslassen. Der Rest konnte den gewaltigen Körper des „Z. 5“ bei dem herrschenden Winde nicht mehr festhalten, sodaß dieser wenige Minuten später in der Richtung auf die große Tribüne abgetrieben wurde, wo er zu zerschellen drohte. Durch Abwerfen allen verfügbaren Balastes gelang es jedoch, dem Luftkreuzer noch im letzten Augenblick einen solchen Auftrieb zu geben, daß er etwa einen Meter über die Tribüne hinwegglitt.

Bei dem Schaufliegen in Bern stürzte am Sonntag der schweizerische Flieger Borrrer ab und wurde getötet.

Mannigfaltiges.

(Die abgelehnte Heinrich-Heine-Straße.) Die sozialdemokratische Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung von Höhscheid schlug vor, eine Straße Heinrich-Heine-Straße zu taufen. Dem widersprach die Stadtverwaltung (der Bürgermeister und auch der Beigeordnete Nerff) mit der Begründung, daß man einen Namen nicht so weit herzuholen brauche, wo man noch deutsche Dichter habe. Die Sozialdemokraten erhoben ihren Vorschlag zum Beschluß. Nunmehr erklärte der Bürgermeister, daß er diesen Beschluß nicht zur Ausführung bringen und, da es sich um eine Polizeisache handle, die Straße anders benamsen werde, wenn die sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit ihren Beschluß nicht abändere.

(Mysteriöser Leichenfund.) Nach einer Meldung aus Weisstein (Kreis Waldenburg) wurde in Altwasser Sonnabend Morgen der Kopf eines Mannes gefunden. Es ergab sich, daß der Ermordete der aus Liegnitz stammende Bergpraktikant Kurt Konrad sei, der auf der Fuchsgrube beschäftigt war. Ein Arbeiter Ferdinand Liebock, der mit ihm zusammen in Myslowitz gearbeitet hatte, hatte sich unter dem Namen Konrads in einem Weissteiner Gasthause eingemietet und erhielt dort eines Tages den Besuch Konrads. Bald darauf verließ er das Gasthaus und kehrte nicht dorthin zurück. In einem von ihm hinterlassenen Koffer wurde die kopflose Leiche des Bergpraktikanten gefunden.

(Eine königliche Sammlerin.) Fast alle gekrönten Häupter von Europa huldigen einem Sammelsport, sei es nur zum Vergnügen, sei es aus künstlerischer oder wissenschaftlicher Anlage. König Georg V. von Großbritannien und Irland ist, wie alle Welt weiß, der Eigentümer einer der bedeutendsten Brefmarkensammlungen, deren Wert von Kennern auf viele hunderttausend Mark geschätzt wird. Die Königin Mary, seine Gemahlin, interessiert sich dagegen, so schreibt die „N. G. C.“, lebhaft für altes Porzellan, namentlich für „Wedgwood“, — jene Tonwaren, die den Namen ihres Erfinders, Josiah Wedgwood, bis auf den heutigen Tag behalten haben. Josiah Wedgwood starb am 3. Januar 1795 und die Erzeugnisse seiner Kunst werden gegenwärtig in England sehr hoch bezahlt. Sie zeichnen sich, in ihren besten Stücken, durch eine mattblaue Farbe aus, auf der weiße Verzierungen im Rokokostil angebracht sind, und es scheint, daß Josiah Wedgwood das Geheimnis der Herstellung dieser Farbe mit ins Grab genommen hat. Gerade von dieser Art des Wedgwood-Porzellanes hat die Königin Mary von Großbritannien und Irland im Laufe der Jahre eine Sammlung angelegt, die ihrer Art eine der schönsten und kostbarsten ist.

ngc.

Bromberg, 21. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, do. 128 Pfd. 177 Mk., do. 126 Pfd. 169 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 113 Pfd. 126 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mark, do. 121 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 116 Pfd. 135 Mk., do. 114 Pfd. 131 Mk., do. 110 Pfd. 122 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 21. März. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Das Geschäft liegt recht ruhig. Die Eingänge inländischer Butter sind sehr große und müssen mit Überpreisen verkauft werden, um zu räumen. Notiz 128 Mk. Wir verkaufen

Spezialmarken	129—130 Mk.
I. Qualitäten	126—128 Mk.
II. Qualitäten	122—124 Mk.
III. Qualitäten	116—118 Mk.

Berlin, 21. März. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Sibirische Butter ist gut gefragt, mußte aber im Preise wesentlich nachgeben, da die Einlieferungen inländischer Butterr wieder ehr große sind und die dringenden Angebote den Markt sehr beunruhigen. Wir verkaufen

I. Qualitäten	120—121 Mk.
II. Qualitäten	117—119 Mk.

Magdeburg, 21. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,85—8,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,85—7,05. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 21. März. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl fest, loko 56, per Mai-August 58. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 23. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	749,7	SW	heiter	04	—	zieml. heiter
Hamburg	751,2	SSW	wolkenl.	03	2,4	nachm. Nied.
Swinemünde	752,2	SSW	Nebel	04	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	752,3	WSW	heiter	03	—	ziem. heiter
Memel	752,2	SO	Dunst	04	2,4	nachts Nied.
Hannover	752,3	S	heiter	01	—	meist bewölkt
Berlin	752,7	S	heiter	02	—	zieml. heiter
Dresden	753,2	OSO	bedeckt	04	0,4	zieml. heiter
Breslau	753,8	SO	wolkenl.	03	—	meist bewölkt
Bromberg	753,0	W	wolkenl.	03	2,4	zieml. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	754,0	N	bedeckt	03	12,4	anhalt. Nied.
Frankfurt, M	752,7	N	Schnee	03	12,4	nachts Nied.
Karlsruhe	752,1	SW	bedeckt	06	6,4	Nied. i. Sch.*)
München	753,8	SW	wolkig	04	—	zieml. heiter
Paris	756,2	S	wolkenl.	01	—	Nied. i. Sch.
Vlissingen	752,7	SW	Dunst	04	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	750,3	WSW	Nebel	04	20,4	meist bewölkt
Stockholm	753,2	SSO	Nebel	02	6,4	ziemt. heiter
Haparanda	761,2	O	Nebel	—6	—	vorm. Nied.
Archangel	771,0	OSO	Schnee	—15	—	nachm. Nied.
Petersburg	763,6	OSO	bedeckt	—2	—	ziemt. heiter
Warschau	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Wien	754,1	—	Nebel	01	—	vorw. heiter
Rom	754,6	O	bedeckt	10	6,4	ziemt. heiter
Krakau	755,3	W	wolkenl.	03	—	vorw. heiter
Lemberg	753,3	W	bedeckt	03	31,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	760,4	S	halb bed.	07	6,4	vorm. Nied.
Belgrad	757,2	S	wolkig	07	2,4	ziemt. heiter
Biarritz	761,7	WSW	bedeckt	09	6,4	meist bewölk
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölk

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 24. März: meist heiter, etwas wärmer, Nachtfrost.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Wilhelmine“, Kapt. Tilicki, mit 600 Ztr. Gütern von Königsberg, Dampfer „Graudenz“, Kapt. Krupp, Dampfer „Fortuna“, Kapt. Voigt, mit je 800 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer M. Müller mit 1900 Ztr. Gütern, ebenfalls von Danzig und Th. Caban mit 3000 Ztr. Kleie von Plozk. Abgefahren die Kähne der Schiffer P. Schulz mit 3300 Ztr., Anuszkowski mit 4000 Ztr. Mehl und J. Hoffmann mit 6000 Ztr. Zucker, sämtlich nach Danzig. Außerdem die Kähne der Schiffer J. Jeziorski mit 5000 Ztr., J. Prengowski mit 3500 Ztr. und F. Czarnecki, mit 2600 Ztr. Getreide, sämtlich von Bromberg nach Warschau.

24. März:	Sonnenaufgang	5.58 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.17 Uhr.
	Mondaufgang	5.25 Uhr,
	Monduntergang	3.55 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 21. März 1914 sind gemeldet:

Geburten: 7 Knaben, davon 1 unehel.
5 Mädchen, „ 2 „

Aufgebote: 7 hiesige, 12 auswärtige.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Lokomotivführerfrau Hulda Kramer, geb. Dreier, 39 J. 2. Stadtkassen-Assistent Otto Soth, 40 J. 3. Rentierfrau Pauline Hirschberger, geb. Chrzescinski, 70 J. 4. Arbeiter Gustav Wiese, 57 J. 5. Maria Cyrski, 23 T. 6. Privatförster-Witwe Emma Röhl, geb. Kühne, 76 J. 7. Arbeiterfrau Sophie Rywalski, geb. Damaszynski, aus Culmsee, 34 J. 8. Arbeiterwitwe Marie Sadowski, geb. Klinkowski, 88 J. 9. Stellmachermeister und Fahrradhändler Ignatz Kowalski, 48 J. 10. Disponent Willy Heidecke, 27 J.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 25. März.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße.) Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Abends 6½ Uhr: 4. Passionsandacht. Pfarrer Arndt.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Abends 6 Uhr: 5. Passionsandacht. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5 Uhr in Gurske: 5. Passionsandacht. Pfarrer Basedow.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche
a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder anstelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

von hier aus erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe im Steuerbureau — Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 50 — entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk., auch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. nicht erreicht wird, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des in Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, aufgrund der §§ 147 u. 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 18. März 1914.

Der Magistrat,
Steuerabteilung.

In der Privatklagesache

des Besitzers **Hermann Volgmann** in **Siegfriedsdorf**, Privatklägers, gegen den Kätner und Hilfsheizer **Ludwig Garbrecht,** daselbst, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königl. Schöffengericht in Thorn am 17. Februar 1914 für Recht erkannt:

Der Wiederbeklagte **Volgmann** wird wegen öffentlicher Beleidigung zu fünfzehn Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Dem beleidigten **Garbrecht** wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils bezüglich der öffentlichen Beleidigung binnen 2 Wochen nach Zustellung einer Abschrift des Tenors in der Thorner „Presse" auf Kosten des Klägers zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der auszugsweisen Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 12. März 1914.

(L. S.) **Hass,** Amtsgerichtssekretär, als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich Eigentümerin des Grundstücks bin und meinem Ehemann ein Recht auf Verwaltung meines Vermögens nicht zusteht. Verfügungen, welche mein Ehemann über mein Vermögen trifft, werde ich nicht anerkennen, da ich meinen Ehemann zur Vornahme von Rechtsgeschäften über mein Vermögen nicht beauftragt habe.

Ich lebe mit meinem Ehemann in vollständiger Gütertrennung.

Rosalie Kempinski,
Besitzerin in Lissewo, Kr. Culm.

Stellengesuche

Jüngerer, strebsamer

Bankbeamter

wünscht sich dem Speditionsgeschäft zu widmen und erbittet gefl. Angebote unter **D. Z. 99** an **Rud. Mosse, Königsberg i. Pr.**

Junge Dame,

mit Buchführung, Kasse und Stenographie vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht vom 1. 5. oder später anderweit **Stellung in Bank oder größerem Kontor.**

Gefl. Angebote unter **L. A. 4712** bis zum 27. d. Mts. an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.

E. Wesholleck, Friseur, Leibitscherstr. 35.

---

2 Landarbeiter

gesucht **Viktoriapark.**

Suche per sofort tüchtigen, zuverl.

Kutscher,

auch durch Vermittelung, bei hoh. Lohn.

P. Schinauer, Lindenstr. 75.

Einsegnungs-Anzüge!

Ein grosser Kundenkreis bürgt mit Recht für die Solidität unserer

Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben!

Weil wir für jeden einzelnen Teil dem Preis entsprechend garantieren.

Weil wir durch kleine Geschäftsspesen zu denkbar vorteilhaftesten Preisen verkaufen.

Weil wir jedem Kunden beim Einkauf durch fachmännische Bedienung und Rat zur Seite stehen.

Wir legen keinen Wert darauf, nur billig zu erscheinen, sondern sind fortwährend bemüht, durch exakte Verarbeitung und Verwendung von nur guten Stoffen und von allerbesten Zutaten wirklich **billig** zu sein.

Um die Bewohner von Thorn und Umgegend von unserer grossen Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so geben wir ihnen

bei Einkauf eines Herren-Anzuges
eine elegante Weste gratis,

bei Einkauf eines Herren-Paletots oder -Gummimantels
einen modernen Hut gratis,

bei Einkauf eines Einsegnungs-Anzuges
eine gutgehende Uhr mit 2 Goldrändern gratis.

Rawitzki & Co.

nur Culmerstr. 12.

Lehrling

mit Berechtigungsschein per 1. April verlangt von der

Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Thorn.

Ein ordentlicher, ehrlicher

Hausbursche

gegen hohen Lohn gesucht. Gute Empfehlung Bedingung.

Friedrich Thomas,
Breitestraße 36.

---

1 ordentl. Laufjungen,

von Bromberger Vorstadt bevorzugt, stellt sofort ein **Schuhhaus G. Ott.**

Jüngere Buchhalterin

per 1. 4. eventl. später gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift erbeten unter **R. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein,

gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine, wird per 1. April verlangt. Aber nur wirklich perfekte wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen melden unter **F. K. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Damen,

die das Putzfach erlernen wollen, sowie Zuarbeiterinnen können sich melden Putzgeschäft **Röder.**

Empfehle und suche:

Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen, ferner Stützen, Büfettfrl. u. Hausdiener.

Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr. 24.

Suche

Amme, Stützen, Köchin, Stuben-, Alleinmädchen, Mamsell, Hausdiener und Familie für Thorn, andere Städte und Güter. **Emma Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Suche und empfehle:

Wirtin, Köchin, Stubenmädchen, sowie Mädchen für alles, bei hohem Lohn für Thorn und Berliner Umgegend.

Cecilie Katarzynska,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2.

Jüngere Aufwärterin

gesucht. **Krebber,** Talstraße 42, 2.

Ein sauberes, im Haushalt erfahr.

Mädchen auf 15. April bei hohem Lohn gesucht.

Auch durch Vermittelung. Näheres durch die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 15. April gesucht ein saub., tücht.

Zimmermädchen,

1. Etage, drei tüchtige

Küchenmädchen

bei hohem Lohn, auch durch Vermittelung.

Hotel Thorner Hof.

Ein Kindermädchen

gesucht.

Frau **Gawroch,** Katharinenstr. 7.

Zu kaufen gesucht

Suche zu kaufen eine gebrauchte **Zug-Gaslampe.** Angebote unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eiserner Kahn,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. **42** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung,

Regale, Spindregale, Ladentische, Schreibpulte, grosse Kommode etc. **billig zu verkaufen.**

E. F. Schwartz.

Dampfdreschsatz

bestehend aus Lokomobile, Dreschkasten, Strohelevator, Häckselmaschine und Schrotmühle ist wegen Auflösung des Großbetriebes zu verkaufen.

Staatl. Gutsverwaltung Rebkau,
Post und Bahn **Gottersfeld,** Wpr.

Wegen Auflösung des Haushalts

werden billigst verkauft

Haushalt-Gegenstände, Spiegel, Gaskronen, Bettgestell, Waschtisch, Portieren, Bilder, antike Krüge, Meyers Lexikon, Bücher.

Besichtigung 10—12 und 5—6 Uhr. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut verzinsbares Haus

in Thorn-Mocker billig zu verkaufen. Zu erfragen **Culmer Chaussee 109, Chlodowski.**

Kinderwagen,

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen

Gerberstraße 13/15, Gartenhaus, p. r.

Repositorium,

für alle Zwecke verwendbar,
2 gebrauchte Korsettbüsten,
1 Kinderwagen,
1 Ladentafel,
1 großer Spiegel
billig zu verkaufen.

Friedewald, Gerberstr. 18, pt.

3

wenig gespielte × sait. nußb.

Pianos

wieder außerordentlich billig mit Garantie abzugeben.

Pianohaus Sommerfeld,
Bromberg,
Elisabethstr. 56 u. 47 a.

Zwei schon deckungsfähige

Eber, gute, gesunde u. widerstandsfähige Zucht, sowie

Pappelklobenholz

billig zu verkaufen

Besitzer **Sodtke,** Grifflowo b. Zlotterie.

Küchenabfall

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Grammophon

mit Einwurf und Platten billig zu verkaufen Gerechtestr. 23, 1 Tr.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. **Gresens, Vizefeldwebel 7./21, Rudaker Baracken.**



1 hochtr. Kuh

zu verkaufen.

Verwalter Kazikowski, Neu-Gramtschen.

Großer Posten

Reste

zu Kostümen, Röcken und Blusen hat billig abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Gartenpumpe

zu verkaufen bei

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4.

Selbst die **ältesten**

Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Brennerei-, Mäh- und andere Maschinen

werden in unseren

Reparaturwerkstätten

gut, billig und **schnell** gebrauchsfähig hergerichtet.

Alte erfahrene

Monteure

für Reparaturen an **Ort** und **Stelle** stets zur Verfügung.

Aufträge hierfür und auf

Ersatzteile

erbitten **recht bald,** um die jetzige ruhigere Zeit für diese Arbeiten ausnutzen zu können.

Hodam & Ressler

Danzig — Graudenz.

Steuer-Reklamationen,

sowie **sämtliche Klagesachen, Verträge usw.** werden nach wie vor in meinem

Rechts-Bureau

Thorn, Mauerstr. 22, pt., neben dem Kaiser-Automaten, Ecke Breitestr., angefertigt, auch Rat erteilt und zwar **unter Garantie für die Richtigkeit.** Vervielfältigungen von Zeugnissen etc. werden auf der Schreibmaschine ausgeführt.

Mit Winkelkonsulenten nicht zu verwechseln!

Theodor Ostrowski,

Tel. 863.] früherer langjähriger Büreauvorsteher. [Tel. 863.

Düngerstreuer „Westfalia"

und sämtliche Ersatzteile dazu,

Drillmaschinen

in jeder Breite und bewährter Konstruktion,

Klee-Sämaschinen,

für Hand- und Pferdebetrieb, stets am Lager.

R. Peters, Culm,

Niederlagen: Schönsee, Bromberg u. Schwetz.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) versendet gegen 20 Pfg. für Porto im verschlossenen Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, (Ffo.).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Fortzugshalber verschiedene

Möbel und Wirtschaftsgeräte

zu verkaufen Coppernikusstr. 5, 2.

Wohnungsangebote

Eleg. möbl. Zimmer

per 1. 4. zu vermieten

Junkerhof 1 Tr.

Möbliertes Zimmer

mit Pension an besseren Herrn zu verm. **Katharinenstraße 12, 2 Tr., l.**

Möbliertes Balkonzimmer,

3. Etage, rechts, Neustädt. Markt 11, vom 1. April zu vermieten.

Wilhelmstadt.

Möbl. Offizierswohnung zu vermieten. Zu erfragen

Brückenstraße 23, 3.

Zwei große Zimmer,

Küche, auf Wunsch mit gr. **Lagerraum,** als Wohnung oder zu Geschäftszwecken geeignet, zu vermieten.

Joh. v. Zeuner,
Baderstraße 28, Hof, 2 Treppen.

Wohnung

von 3 Zimmern, Badestube, Küche, Burschengelaß usw. (Gas u. elektr. Licht) versetzungshalber sofort zu vermieten. Näheres Portier, Wilhelmstraße 7.

Infolge Versetzung ist die

Wohnung

des Herrn Hauptmann **Wagner,** Brombergerstraße 40, vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Houtermans & Walter.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, anderer Unternehmungenhalber vom 1. 4. 14 zu vermieten Tuchmacherstr. 12, 2. Etage.

4-Zimmerwohnung

für 400 Mk per 1. 4. umständehalber zu vermieten. Zu erfragen **Neustädt. Markt 11,** im Kolonialwarenschäft.

Freundliche Stube und Küche

v. 1. April z. v. Brückenstr. 22, Hof, 2 Tr.

Werkstätte,

part., passend für jeden Handwerker, per sofort zu vermieten

Bäckerstr. 11, Szczepanowski.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung. — 21. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Schorlemer, v. Dallwitz, Dr. Beseler.

Das Grundteilungsgesetz.

Abg. Nissen (Däne): Auch wir stehen der Frage der inneren Kolonisation wohlwollend gegenüber. Aber was bis jetzt an der inneren Kolonisation in Preußen geleistet ist, findet unseren Beifall nicht. Der Hauptzweck war die Bekämpfung anderer Nationalitäten. Darum können wir für die innere Kolonisation keine Mittel bewilligen. Die Bestimmungen des Gesetzes gegen die Güterhändler sind viel zu weitgehend. Ein so einschneidender Eingriff in das Eigentum, wie ihn das Vorkaufsrecht bedeutet, hat dem Landtage noch nie vorgelegen. Das Gesetz ist ein Ausnahmegesetz schlimmster Sorte.

Minister v. Dallwitz: Das Gesetz stellt durchaus kein Ausnahmegesetz dar. Dieser Vorwurf ist vollkommen unbegründet. Es ist ja bekannt, daß Parzellierungen im nördlichen Teil von Schleswig glücklicherweise verhältnismäßig selten vorkommen, so daß dieser Landesteil von den Maßnahmen des Gesetzes wohl kaum getroffen wird. Der Vorredner hat sich, wie auch gestern einige Redner, gegen das Vorkaufsrecht gewandt und es auch mit der Enteignung verglichen. Bei der Enteignung will doch der Besitzer nicht den Verkauf, er ist mit den Bedingungen nicht einverstanden. Hier aber handelt es sich darum, daß der bisherige Besitzer den Verkauf will, und daß der Staat in die von ihm gestellten Bedingungen eintritt. Nationalpolitische Momente haben, wie schon aus der Begründung hervorgeht, nicht bei der Schaffung des Gesetzes mitgewirkt. Es ist lediglich entstanden aus der Notwendigkeit und dem vorhandenen Bedürfnis, eine gesunde Bodenverteilung und eine planmäßige innere Kolonisation herbeizuführen. Außerdem sollen die Güterhändler unter eine staatliche Kontrolle gestellt werden. Es bestehen doch gegenwärtig unleugbar große Mißstände. Namentlich in der Ostmark haben sich infolge des nationalen Konkurrenzkampfes um den Grund und Boden in besonders scharfer Weise Mißstände herausgestellt, da seit 20 Jahren eine Anzahl von großen polnischen Parzellierungsbanken ihr Ziel darauf gerichtet hat, namentlich deutsche Güter anzukaufen und sie dann wahllos den Polen wieder zu verkaufen. Die Folge ist, daß zu hohen Preisen auf mäßigem Boden Leute angesiedelt werden, die sich in armseliger Weise durchschleppen und ersprießliche Arbeit nicht leisten können, weil der Bodenertrag durch die hohen Zinsraten, die an die Parzellierungsbanken gezahlt werden müssen, aufgezehrt wird. Damit ist eine nachteilige Steigerung der Bodenpreise verbunden, wodurch die innere Kolonisation beeinträchtigt wird. Gegen den Terrorismus, der es einzelnen polnischen Besitzern direkt unmöglich macht, Grundstücke an Deutsche oder gar an die Ansiedlungskommission abzugeben, kann Abhilfe nur geschaffen werden, wenn das Vorkaufsrecht nach den Bestimmungen des Gesetzes eingeführt wird, das eine gesunde und rationelle Kolonisation fördert und den deutschen Besitzstand erhält. Das ist eine durchaus im deutschen Interesse liegende erfreuliche Wirkung des Gesetzes. Ich meine, wir sollten uns gerade im nationalen Interesse freuen, wenn hier eine Änderung eintritt, und ich kann die Annahme des Gesetzentwurfs im nationalen Interesse nur empfehlen. (Beifall.)

Abg. Weißermel (kons.): Für die Anträge, soweit sie sich mit der Feststellung der Verschiebung des Bauernstandes befassen, werden wir eintreten. Das Mißtrauen, mit dem man vielfach die Konservativen betrachtet, sollte doch verschwinden angesichts der Stellung, die wir zur inneren Kolonisation einnehmen. Die Forderung der Überwachung der inneren Kolonisationsgesellschaften haben meine Freunde schon seit Jahren gestellt. Das Vorkaufsrecht stellt an sich keine Ausnahme-Maßregel dar. Wir befinden uns in der Ostmark in der Abwehrstellung. Wenn heute Bauernstellen angekauft werden, so ist das eine Auffassung, die bedauerlich ist. Der Gebrauch des Wortes Bauernlegen geschieht meist zu agitatorischen Zwecken. Gegen das Aufsaugen sind meine Freunde bereit zu kämpfen. Ein vorzügliches Mittel dazu ist das Anerbenrecht. Sehr einverstanden bin ich mit der Ansetzung von Arbeitern. Leider stehen die Städte in der Praxis dieser Förderung nicht sehr freundlich gegenüber Einen Beweis teilte die Brandenburgische Landeszeitung von der Stadt Landsberg mit, die sich nicht nur weigerte, Land herzugeben, sondern noch dazu kaufte. Die Schaffung von Allmenden wird zweifellos praktisch und zweckmäßig sein. Die Gewährung von Zwischenkrediten ist auch für die kleinen ländlichen Genossenschaften zu fordern. Die Ansiedler müssen lebensfähig und billig angesetzt werden, doch darf der Preis nicht zu nidrig sein, weil sonst der Anreiz zum Verkauf groß wird. Um dem Gesetz den Charakter des Ausnahmegesetzes zu nehmen, ist es ja auf die gesamte Monarchie ausgedehnt worden. Es wird niemand bestreiten, daß die Güterzertrümmerer manchmal im Sinne der inneren Kolonisation wirken, aber im Grunde überwiegen die Schäden doch. Die Freie Scholle ist eine Privatgesellschaft, die sich ihre Ansiedler nach Belieben aussuchen kann, die Angriffe gegen sie sind ungerechtfertigt. Meine Freunde werden in der Kommission an dem Gesetzentwurf mitarbeiten. (Beifall rechts.)

Abg. Riehl (Ztr.): Es erscheint juristisch zweifelhaft, ob die vorliegende Frage im Wege der Landesgesetzgebung geregelt werden darf. Der Entwurf scheint anzunehmen, daß Rechtsgeschäfte auch ohne behördliche Genehmigung gültig sind. Nach dem BGB. sind nicht erlaubte Rechtsgeschäfte nichtig, falls gesetzlich nicht etwas anderes bestimmt ist. Das Vorkaufsrecht bedeutet zweifellos eine Einschränkung der Freizügigkeit. Der Entwurf muß sehr gründlich auf seine juristische Haltbarkeit geprüft werden.

Justizminister Dr. Beseler: Die juristischen Bedenken werden sich am besten in der Kommission erledigen lassen. Es soll nach dem Gesetz nicht der Veräußerer, sondern die Veräußerung getroffen werden. In der Kommission werden wir die Rechtslage noch einmal prüfen können.

Abg. Wachhorst de Wente (natl.): Lange Zeit haben wir dem Auslande durch die Auswanderung anderen Nationen unseren Geburten-Überschuß geschenkt. Es ist eine Lebens- und Rassenfrage, das Deutschtum im Lande zu behalten. Deshalb müssen wir kolonisieren und einen seßhaften Bauernstand einführen und eine intensivere Bewirtschaftung ermöglichen, als es dem Großgrundbesitz möglich ist. Der Staat müßte mehr Domänen aufteilen. Die Ansiedlungspolitik hat in den letzten Jahren leider nicht alle Hoffnungen erfüllt. Wenn die Ansiedlungskommission sich auf den Standpunkt des Herrn von Oldenburg stellt, möglichst viel Rittergüter durch den Staat anzukaufen und in Domänen zu verwandeln, statt aufzuteilen, dann kann es nicht wundern, daß sie so wenig Erfolge aufzuweisen hat. Wenn auch der Herr Landwirtschaftsminister nicht von Sünden frei ist, so möchte ich ihn doch lossprechen, wenn es ihm gelingt, die Vorlage durch die Kommission hindurchzubringen. Das Vorkaufsrecht billige ich. Wer das Ziel will, muß auch die Mittel wollen. Einen Eingriff in das Eigentumsrecht stellt es nicht dar. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Gamp-Oblath (freikons.): Ich werde mich kürzer fassen als der Herr Vorredner. Wohin soll es denn führen, wenn man das ganze Agrarprogramm aufrollt? Es versteht sich von selbst, daß wir an die Schaffung eines Landarbeiterstandes eher herangehen müssen, als der Zustrom der Wanderarbeiter aufhört. Mit den Ausführungen des Abg. Weißermel kann ich mich im allgemeinen einverstanden erklären. In der Landflucht ist der Hauptgrund für den Geburtenrückgang zu suchen. Es muß gelten, recht viele Leute auf das Land zurückzuführen. Je mehr wir zufriedene Menschen auf dem Lande schaffen können, je mehr vermindert sich die Zahl der sozialdemokratischen Mitläufer. Gegen das Rücktrittsrecht haben wir prinzipielle Bedenken. Die Ansiedlungstätigkeit bedarf notwendig der staatlichen Kontrolle. Der Zweck der inneren Kolonisation muß sein, leistungsfähige Bauern zu schaffen. (Beifall rechts.)

Ein Antrag auf Schluß der Besprechung wird angenommen.

Abg. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch (freikons.): Ich schlage vor, sämtliche Anträge an dieselbe Kommission wie den Gesetzentwurf zu überweisen.

Nach kurzen Schlußbemerkungen zu den Anträgen der Abgg. Boisly (natl.) und Kindler (Fortschr.) werden der Entwurf und die Anträge an eine **Kommission** von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die **Erweiterung des Stadtkreises Köln** und die Organisation der Amtsgerichte Köln und Mülheim am Rhein.

Abg. Trimborn (Ztr.): Eingemeindungen sind in diesem hohen Hause nicht beliebt. Und auch die für Köln geplanten Eingemeindungen können Widerstand finden. Ich hoffe aber doch, aus manchem Paulus noch einen Saulus zu machen. (Große Heiterkeit!) Die Orte Mülheim und Meerheim rechts des Rheins einzugemeinden, ist aber aus kommunal-wirtschaftspolitischen Gründen dringend geboten. Die bauliche Entwicklung Kölns hat durch den Festungsgürtel sehr gelitten.

Das Haus vertagt sich auf Montag, 11 Uhr. Kleine Vorlagen.

Schluß ½5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung vom 21. März, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Solf.

Eingegangen ist die Danksagung des Kaisers für die Glückwünsche zur Geburt des braunschweigischen Thronfolgers.

Das **Etatsnotgesetz**, das die Führung der Geschäfte vor Verabschiedung des Etats ermöglicht, wird in erster Lesung ohne Erörterung genehmigt.

Die Beratung des

Etats für Südwestafrika

wird fortgesetzt.

Die **Resolution** der Kommission betreffend Vergrößerung der Zahl der Eingeborenenkommissare, sowie die, die den Reichskanzler auffordert, die Unabhängigkeit der Anwälte in Südwestafrika durch Rechtsgarantien hinsichtlich ihrer Absetzbarkeit zu sichern, und die einen geordneten Rechtsgang hinsichtlich der Verpflichtung zur Zahlung von öffentlichen Abgaben fordert, werden **angenommen.**

Beim Kapitel „Landespolizei“ (weiße Hilfskräfte) hat die Kommission von dem Posten von 2 Millionen Mark 200 000 Mark abgesetzt.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Schutztruppen in unseren großen Schutzgebieten haben die Aufgabe, den Landfrieden gegen gewaltsame Störungen im Innern zu schützen. Für Südwestafrika muß ich betonen, daß die Aufgabe der Schutztruppe einen ganz anderen als polizeilichen Zweck hat. Die 2000 Mann sind über das ganze Land, das 1½ Mal so groß wie Deutschland ist, verteilt, und zwar in so kleinen Abteilungen, daß eine Abkommandierung von Soldaten aus den Verbänden den Verzicht auf die Schlagfertigkeit bedeuten würde. Man stelle sich vor, wie es aussehen würde, wenn wir die Schutztruppe tatsächlich polizeilich verwenden. Wir müßten sie aus den Verbänden herausnehmen und in kleinsten Posten über das ganze Schutzgebiet verteilen. Wenn nun, was nicht wahrscheinlich, aber doch bei Eingeborenen immer möglich ist, ein Aufstand entsteht, dann würden diese polizeilichen Funktionen einfach aufhören und die staatliche Aufsicht würde wegfallen. Deshalb müssen wir Wert darauf legen, daß neben der Schutztruppe noch eine Polizeitruppe in Südwestafrika ist. In welcher Form die Polizeitruppe nun organisiert werden soll, lasse ich dahingestellt. Die Ausgaben werden allerdings hoch sein. Nach einem Gutachten des Gouverneurs sind 500 Mann absolut erforderlich. Weniger aufzustellen hält er für ausgeschlossen. Ich halte es für meine Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, daß Sie noch einmal prüfen, ob Sie die Verantwortung für die Streichung übernehmen können. Der Gouverneur lehnt sie ab. Möglicherweise werden Sie mit einer Streichung Tatsachen schaffen, die für die Zukunft Südwestafrikas sehr unangenehme Folgen haben können.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Ledebour (Sozialdemokrat) stimmt das Haus der Streichung zu.

Die **Resolutionen**, wonach das Reich von den Kosten der Schutztruppen und der Landespolizei zwei Drittel und das Schutzgebiet ein Drittel tragen und den Schutztruppen die Möglichkeit gegeben werden soll, ihren eigenen Bedarf an Verpflegungsmitteln tunlichst auf fiskalischem Boden zu erzeugen, sowie die auf Erlaß weiterer Arbeiterschutzbestimmungen werden **angenommen.** Auch das Verbot der Besiedelung des Ambolandes durch Weiße wird aufrechterhalten. **Angenommen wird** ferner eine Resolution, die die bergrechtlichen Verhältnisse im Norden des südwestafrikanischen Schutzgebietes so regeln will, daß eine ungestörte und sachgemäße Erschließung des Landes sich vollziehen kann.

Damit ist der Etat erledigt.

Es folgt die erste Lesung eines von der Budgetkommission ausgearbeiteten **Gesetzentwurfs**, der bei **Bahnbauten** ganz allgemein **die Anlieger** — d. h. die Konzessionsgesellschaften — nach Maßgabe ihres Interesses **zu den Kosten heranziehen** will.

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei): Der Staatssekretär hat sich nicht auf den Boden des Gesetzentwurfs gestellt. Er möchte ihn lieber in Form einer Resolution entgegennehmen. Diesem Wunsche sind die Konservativen gefolgt, und sie haben eine entsprechende Resolution eingebracht. Es scheint auch tatsächlich zu weit zu gehen, die Anlieger ausnahmslos zu allen Verkehrsanlagen heranzuziehen. Hoffentlich kommt bis zur zweiten Lesung eine Verständigung zustande.

Abg. Graf Westarp (konservativ): Mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes sind wir einverstanden. **Aber wir fürchten die Tragweite dieses** Gesetzes. Darum **schlagen wir nur eine Resolution vor.**

Abg. Ledebour (Sozialdemokrat): Wenn irgend etwas erreicht werden soll, so muß der Gesetzentwurf in seiner jetzigen Form angenommen werden. Er ist ein Ausläufer des langjährigen Kampfes, den wir gegen den Unfug der Landgesellschaften führen. Am liebsten hätten wir diesen Gesellschaften den ganzen Raub abgenommen.

Abg. Erzberger (Zentrum): Für den Reichstag handelt es sich nur darum: will er den Kampf gegen die Konzessionsgesellschaften fortsetzen oder nicht? Will er das Land auch weiterhin an sechs große Gesellschaften ausliefern? Das vor-

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Stark.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da war das Schreckliche schon geschehen, lautlos glitten die beiden Geschwister in die Tiefe hinab und das aufschäumende Wasser verschlang ihre Leiber. Oben auf der Brücke stand mit gräßlichem, triumphierenden Lächeln der Mörder; aber es war nicht mehr Litton, sondern eine übermenschliche Gestalt mit schwarzen Flügeln in langem, wallendem Gewande. Satan selbst, und eine meckernde Stimme klang dem Schläfer ins Ohr: „Willst du mit dem Teufel kämpfen? Er ist schlauer und gefährlicher als der Teufel.“

In diesem Moment erwachte er. Die helle Vormittagssonne schien in das Zimmer. Mit einem Satze fuhr er aus dem Bette; alle Ermüdung war verflogen, die kräftige Gestalt reckte sich empor und ein selbstbewußter Zug flog über das männliche Gesicht.

„Und wenn tausend Teufel in diesem Menschen steckten, wenn die ganze Hölle mit ihm im Bunde stände, ich werde doch mit ihm fertig werden.“

13. Kapitel.

Zwei Kollegen.

Herr Neumann war schlechter Laune. Nicht etwa deshalb, weil ihm seine Ohrläppchen brannten, die er sich bei seinem letzten Abenteuer erfroren hatte; das hätte ihn nicht um seinen guten Humor gebracht, obgleich es höllisch schmerzte. Der Grund seiner Kränkung war ein anderer. Der Fall Richthofen, der sich anfangs so schön angelassen hatte, wollte in den letzten Tagen nicht recht vorwärts gehen. Aus München hatte er soeben traurige Nachricht erhalten: Der Inhaftierte verharrte bei seinem Leugnen, und obgleich der Dienstmann mit ihm konfrontiert worden war und in dem Burschen mit Sicherheit den Kutscher erkannte, welcher ihm die Pferde übergeben hatte, um inzwischen eine Depesche aufzugeben, so konnte dies gegenüber der Verstocktheit des Angeklagten nicht viel bedeuten.

„Schließlich ist das Absenden eines Telegramms, auch wenn es unter verdächtigen Umständen geschieht, noch immer kein Verbrechen“, stand in dem Briefe, den er soeben von seiner Firma aus München erhalten hatte, „und der Staatsanwalt teilte uns gestern mit, daß sich unter solchen Umständen die Untersuchungshaft nicht lange werde aufrechterhalten lassen. Wenn Sie uns also nicht bald neue Beweismomente zur Stelle schaffen, so werden wir den Burschen wieder laufen lassen müssen, und der schwache Faden, den wir gefunden haben, entschlüpft uns zwischen den Fingern.“

„Neue Beweismomente“, schrie Herr Neumann erbost und schleuderte das Schreiben auf den Tisch. „Die Leute glauben, das ist so einfach, wies Biertrinken. Aber wahr ist es, die Sache ist wie verhext. Im Anfang ging alles wie am Schnürchen, und seit wir den Jungen erwischt haben, rührt sich nichts mehr. Es ist rein zum rasend werden. Der verdammte Inder bleibt verschwunden, als ob ihn der Erdboden verschluckt hätte, und von dem noblen Herrn, der sein Spießgeselle zu sein scheint, ist keine Spur zu finden. Seit Richthofen im Hause Littons sicher untergebracht ist, hat die Bande auch jeden neuen Anschlag unterlassen, welcher vielleicht auf eine Fährte hätte führen können. Überdies sind die Beweggründe für die ganzen Feindseligkeiten wider die beiden Geschwister vollständig im Dunkeln. Wahrhaftig, noch nie ist mir in meiner Praxis eine so verzwickte Geschichte vorgekommen, und ich gestehe offen, daß ich mit meinem Latein zuende bin. Ich gäbe viel darum, wenn ich wüßte, was zu tun wäre.“

„Sich an einen andern wenden, der klüger ist als Sie,“ ertönte eine Stimme hinter seinem Rücken.

Wie von einer Tarantel gestochen drehte sich Neumann um und blieb mit offenem Munde und herabhängenden Händen, ein Bild sprachlosen Erstaunens, auf dem Flecke, wo er gerade stand, angewurzelt, als er den Eindringling sah. Wahrhaftig, das war ja niemand anders als der alte Herr, dem er durch halb Wien nachgelaufen war, und der ihn dann so erbärmlich gefoppt hatte. Unwillkürlich tastete er nach seinen blaugefärbten, geschwollenen schmerzenden Ohrläppchen, und als er zu bemerken glaubte, daß der andere bei dieser Bewegung ein Lachen nur mit Mühe unterdrückte, stieg in dem gutmütigen Manne ein gewaltiger Zorn auf und mit gellender Stimme schrie er dem ungebetenen Besucher entgegen: „Wie, zum Teufel, kommen Sie herein, und was wollen Sie hier?“

Ohne sich im mindesten durch den Zorn seines Gegenübers einschüchtern zu lassen, holte der alte Herr einen Sessel aus der Ecke, stellte den schönen grauen Zylinder sorgfältig auf den Tisch, ließ sich dann gemächlich auf dem Stuhle nieder und kreuzte behaglich die Beine. Alles das geschah mit einer Ungeniertheit und Selbstverständlichkeit, welche die Wut Neumanns ins Ungemessene steigerte. Eben wollte er losbrechen, als der Besucher zu sprechen begann.

„Wie ich herein komme, fragen Sie? Auf die natürlichste Weise der Welt, durch die Zimmertür, welche unversperrt war — nebenbei gesagt, eine große Unvorsichtigkeit, wenn man die Gewohnheit hat, laute Selbstgespräche zu führen.“

Die Frechheit dieser Worte beraubte den andern jeder Möglichkeit zu antworten. Er war einfach sprachlos.

„Sie haben mich gefragt, was ich hier will,“ fuhr der Fremde fort. „Ich habe das schon bei meiner Ankunft angedeutet. Sie wissen nicht mehr weiter, und da Sie, unter uns gesagt, die Geschichte auch recht ungeschickt angepackt haben, so werden Sie trotz Ihrer Mühe nicht vorwärts kommen. Bei einem so dunklen Falle langt man eben mit der gewöhnlichen Schablone nicht aus; da muß man schon etwas Grütze im Kopf haben.“

Das Gesicht Neumanns wurde blau vor Ärger und er rang nach Worten.

„Was fehlt Ihnen?“ fragte sein Gast mit heuchlerischem Mitleid. „Hoffentlich haben Sie sich doch keine ernste Krankheit zugezogen, als Sie neulich so lange auf mich warteten?“

Der arme Detektiv schnappte mühselig nach Atem. Zum Glück lenkte der andere rechtzeitig ein.

„Jetzt fällt mir ein, daß ich mich noch garnicht vorgestellt habe. Ich heiße Robert Biller.“

Wie nach dem Bericht von Augenzeugen die empörten Wellen des Meeres sich im Nu glätten, wenn sie mit Öl in Berührung kommen, so verschwand bei Nennung dieses Namens sofort der Zorn Neumanns und strahlend vor Freude streckte er dem Besucher beide Hände entgegen.

„Sie sind Biller,“ rief er, „der berühmte Biller? Nun, dann mache ich mir nichts mehr aus meinem schmählichen Aufsitzer und trage meine erfrorenen Ohren mit Ergebung. Von einem Manne, wie Sie es sind, sich an der Nase herumführen zu lassen, ist keine Schande. Aber ich hätte Sie für jünger gehalten.“

liegende Gesetz ist wörtlich abgeschrieben aus einem Schutzgebietsgesetz von 1908, nur mit einer zeitgemäßen Ergänzung. Ich verstehe die Bedenken nicht. Graf Westarp will alles dem Bundesrat überlassen. Sind wir denn schon solche Mummelgreise, daß wir nicht mal so ein Gesetz abschreiben können?

Abg. Keinath (nationalliberal): Wenn die jetzige Form des Gesetzes noch Bedenken erregt, so kann bis zur zweiten Lesung eine Verbesserung erfolgen. Wir sollten jetzt aber dem Gesetze zustimmen.

Das Gesetz wird in erster Lesung genehmigt. — Über die Resolution Westarp wird bei der zweiten Lesung abgestimmt werden.

Der **Nachtrag** zum Etat der Schutzgebiete **wird angenommen.** — Es folgen

Petitionen.

Es folgten Berichte der **Petitionskommission.** Im ganzen zählte die Tagesordnung 35 solcher Berichte. 20 davon, zu welchen keine Wortmeldungen vorlagen, schieden aus der Verhandlung aus.

Der Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen „Germania" und der bayerische Handwerker- und Gewerbebund in München fordern, den Gewerbetreibenden und **arbeitswilligen** Gesellen **einen größeren Schutz** in verschärften gesetzlichen Bestimmungen gegen Bedrohungen, Verrufserklärungen, Streikpostenstehen und Boykott zu gewähren. Die Kommission hat entgegen dem Antrage des Referenten Abg. Irl (Zentrum) auf Überweisung als Material Übergang zur Tagesordnung empfohlen. Von dem Abg. Irl ist der Antrag auf Überweisung als Material „im Hinblick auf die vom Reichskanzler am 10. Dezember 1913 abgegebene Erklärung" wieder eingebracht.

Abg. Brey (Sozialdemokrat): Die Arbeitswilligen fühlen sich als Herren der Situation und gehen auf das rücksichtsloseste, selbst mit Revolvern und Messern, vor. Da man diese dann freispricht, so schwindet bei den Arbeitern immer mehr das Zutrauen zur Justiz. Dieses Mißtrauen muß noch wachsen, wenn dem Antrage Irl stattgegeben wird.

Abg. Irl (Zentrum): Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen, nachdem der Reichskanzler eine Denkschrift über die Fälle des Terrorismus in Aussicht gestellt hat.

Abg. Giesberts (Zentrum): Im Gegensatz zum Abg. Irl bin ich der Ansicht, daß die bestehenden Gesetze ausreichen, um Auswüchsen des Koalitionsrechts wirksam begegnen zu können.

Abg. von Graefe-Güstrow (konservativ): Ich bitte, dem Antrage des Zentrums zuzustimmen.

Abg. Brey (Sozialdemokrat): Gerade die Konservativen sollten nicht über Terrorismus und das Zentrum nicht über Toleranz sprechen. (Lachen im Zentrum.)

Abg. Giesberts (Zentrum): Die Sozialdemokraten haben allen Anlaß, den Terrorismus in ihren Reihen zu beseitigen.

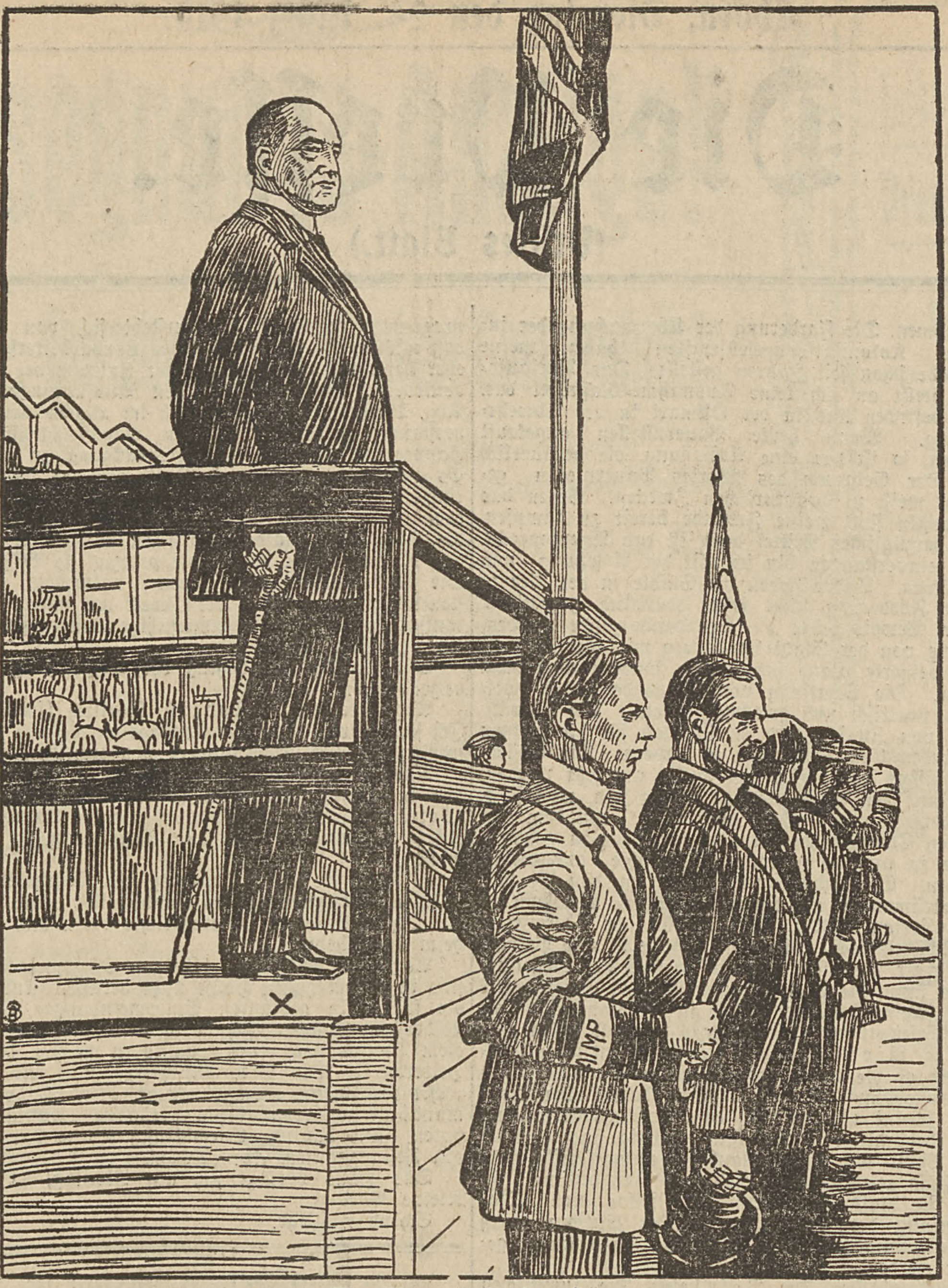
Abg. Hoch (Sozialdemakrat): Daß Ausschreitungen vorkommen, bestreiten wir nicht. Das ist bei den Christlichen aber auch so.

Abg. Giesberts (Zentrum): Mir ist die gehässige Sprache der Petition zuwider.

Damit schloß die Debatte. Die Abstimmung wird am Dienstag erfolgen.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze; wechselrechtliche Beziehungen zum Auslande. Kleinere Vorlagen

Schluß 6½ Uhr.



Sir Edward Carson (×),
der Kommandeur der Ulsterleute in Irland.

In Ulster und anderen Teilen Irlands herrscht beinahe Kriegszustand. Zwei britische Kriegsschiffe sind vor Dublin eingetroffen, in den verschiedenen Garnisonen Irlands herrscht regste Tätigkeit. Man befürchtet einen Handstreich der Freiwilligen von Ulster gegen Kasernen im Arsenale, wodurch sie sich in den Besitz von Waffen und Munition setzen könnten. Sir Edward Carson, der Führer der Ulsterleute, ist in Belfast angekommen und von einer aus hundert Mann bestehenden Abteilung von Freiwilligen auf dem Kai empfangen und im Triumph durch die Stadt geführt worden. In Belfast entwickelte sich eine fieberhafte Tätigkeit, es wurden unter Leitung von Carson verschiedene Konferenzen abgehalten. Zahlreiche Kraftwagen führten allerlei Vorräte und besonders Dokumente fort. Der Bestimmungsort blieb unbekannt.

Gesetzentwurf über Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern.

Dem Reichstage ist am Sonnabend ein Gesetzentwurf betreffend „Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern" zugegangen, in dem der Reichskanzler ermächtigt wird, vom 1. Oktober 1914 ab Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Ostasien, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee auf eine Dauer bis zu 15 Jahren einem deutschen Unternehmer zu übertragen und ihm eine Reichsbeihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich 1 300 000 Mark zu bewilligen. Es müssen Fahrten stattfinden a) auf einer Linie Hongkong—Rabaul—Sydney in Zeitabständen von längstens 4 Wochen, b) auf einer Linie Singapore—Neuguinea—Apia (Samoa) in Zeitabständen von längstens 8 Wochen, c) im Inseldienst in Zeitabständen von 3 Monaten. Der Entwurf setzt ferner die Fahrgeschwindigkeit der Dampfer fest, welche die Post und deren Begleiter ohne besondere Entschädigung zu befördern haben und bestimmt, daß die Dampfer auf deutschen Werften gebaut werden müssen. Für ungerechtfertigte Verzögerungen in den Fahrten werden entsprechende Abzüge von der Reichsbeihilfe gemacht. Erwachsen dem Unternehmer aus den Fahrten dauernd größere Gewinne, so können ihm entweder entsprechend größere Leistungen auferlegt oder die Reichsbeihilfe gekürzt werden. Dem Entwurfe liegt eine ausführliche Denkschrift über die bestehenden Reichspostdampferverbindungen mit Ostasien, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee, sowie über die geplante künftige Gestaltung bei.

Arbeiterbewegung.

Aussperrung in Österreichisch-Schlesien. Aus Troppau wird gemeldet: Nachdem Freitag 50 an dem der Nordbahn gehörigen Peterschacht bei Michelkowitz beschäftigte Schlepper wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten waren, hat die Betriebsleitung Sonnabend die ganze, etwa 500 Arbeiter umfassende Belegschaft ausgesperrt.

Sport.

Das Straßenrennen Berlin—Leipzig—Berlin (240 Kilometer) gewann in der Berufsfahrerklasse der vorjährige Sieger Aberger-Berlin in der Zeit von 9 Stunden 30 Minuten. Das Endziel war Michendorf bei Potsdam. Der Sieger traf 4 Uhr 30 Minuten ein.

Mannigfaltiges.

(Ein weiblicher Töpfermeister.) Fräulein Auguste Papendiek, die Tochter eines Bremer Großkaufmanns, die sich dem Töpferberuf zugewendet hat, hat die Meisterprüfung bestanden und betreibt jetzt in einem in der Nähe Bremens gelegenen Dorfe eine Kunsttöpferei. Nicht etwa als Sport, sondern um als Gewerbetreibende Geld damit zu verdienen.

Humoristisches.

(Ein kleiner Irrtum.) Es klingelte an der Wohnungstür, und als die Hausfrau öffnete, stand ein schäbig gekleideter, unrasierter junger Mensch mit wenig vertrauenerweckender Physiognomie draußen. „'n Tag, gnä' Frau," sagte er, „ich komme vom Schneider und soll Ihren Mann seinen Frackanzug abholen. Ihr Mann hat Auftrag gegeben, daß er gereinigt und aufgebügelt werden soll, und Sie möchten ihn mir mitgeben." — „Wirklich?" fragte erstaunt die Frau. „Und haben Sie meinen Mann selbst gesprochen?" — „Ja, natürlich, gnä' Frau!" war die Antwort. „Er sagte noch: Meine Frau wird schon wissen, ich habe Bescheid zurückgelassen." — Die Frau schien betreten, und schon glaubte der Strolch, seinen Zweck erreicht zu haben. Da aber riß ihn die Antwort aus allen Himmeln. „Nun," sagte die Frau endlich, „ich weiß nur, daß mein Mann überhaupt keinen Frackanzug besitzt, und daß er sich seit gut zwei Jahren in Amerika aufhält!" — Worauf der Fremde schleunigst Fersengeld gab.

(Am Telephon.) Die junge Dame will telephonieren, allein, als sie den Hörer ans Ohr nimmt, merkt sie, daß sie in ein fremdes Gespräch eingeschaltet ist. „Eben habe ich einen Eierkuchen fürs Mittagessen auf den Herd gesetzt," hört sie selbstgefällig eine Damenstimme erzählen. Sie hängt den Hörer wieder an und wartet eine Weile. Als sie wieder ihr Glück versucht, hört sie die beiden Damen noch immer sprechen. Dreimal wartet sie; endlich verliert sie die Geduld und mischt sich in das fremde Telephongespräch: „Hören Sie," ruft sie in den Apparat, „ich rieche, daß Ihr Eierkuchen anbrennt!" Ein entsetzter Schrei: und dann endlich konnte sie anrufen!

Inzwischen war Biller zur Tür gegangen und hatte den Schlüssel umgedreht. „So, jetzt kann uns niemand stören, und zwischen Kollegen braucht es auch keiner Verkleidung."

Eine rasche Handbewegung, die weiße Perücke, der falsche Bart und die dunkle Brille lagen auf dem Tisch, und das hübsche junge Gesicht Billers lächelte dem andern entgegen, der verblüfft diese Verwandlung verfolgte.

„Donnerwetter, eine so täuschende Verkleidung habe ich noch nie erlebt," stotterte er endlich hervor. „Wahrhaftig, von Ihnen kann man lernen."

„Gut für Sie, wenn Sie das einsehen," erwiderte der berühmte Detektiv trocken. „Aber ich bin nicht hierher gekommen, um von Ihnen Komplimente zu hören, sondern um über die Angelegenheit Richthofen zu sprechen, die in ein gefährliches Stadium getreten ist. Bis jetzt habe ich die Sache allein verfolgt, aber sie beginnt eine Wendung zu nehmen, welche mich zwingt, einen Gehilfen zu suchen. Damit Sie nicht glauben, ich wollte mich mit fremden Federn schmücken, sollen Sie zuerst aus meinem Munde hören, was ich weiß; nachher können Sie meine Ausführungen ergänzen, falls Sie in dem einen oder anderen Punkte besser orientiert sind als ich."

Nun begann Biller mit knappen Worten den Gang seiner Untersuchung und die erzielten Erfolge zu schildern. Es war eine der vielen außerordentlichen Eigenschaften dieses eigenen Mannes, daß er es verstand, die Ereignisse mit wenig Worten klar und mustergiltig zu erzählen, ohne auch nur das unbedeutendste Geschehnis zu vergessen. Einer seiner Freunde, ein Maler, hatte einmal den passenden Vergleich gewählt: Billers Darstellungsweise gleicht einem Dürerschen Holzschnitt, da ist kein Strich zu viel, aber auch keiner zu wenig. Ein Meisterwerk, unnachahmlich in seiner schlichten Größe.

Als er geendet hatte, senkte Neumann in komischer Verzweiflung traurig den Kopf. „Ich muß gestehen, daß Sie in dieser Sache tausendsich von dem Hauptthalunken an der Nase herdie Verfolgung der Verbrecher führte und dabei sich von dem Hauptthallunken an der Nase herumziehen ließ — ein Schauder überläuft mich, wenn ich daran denke, daß ich den Bedrohten nichtsahnend seinem ärgsten Feinde in die Hände lieferte. Ich sehe meine Unzulänglichkeit ein; von jetzt ab liegt das weitere in Ihren Händen. Sagen Sie, was zu geschehen hat, und ich will als treuer Gehilfe Ihre Anordnungen befolgen."

„Vor allem wünsche ich eine genaue Darstellung alles dessen, was Ihnen bekannt ist. Bemühen Sie sich, möglichst ausführlich zu sein, ohne weitschweifig zu werden, und verhehlen Sie mir auch nicht das kleinste Detail. Unstreitig wissen Sie so manches, was mir unbekannt ist, und durch Kombinationen können wir vielleicht manche neue Schlüsse ziehen, denn noch immer ist recht vieles unklar, vor allem haben wir über das Motiv nur dunkle Andeutungen. Und doch sollte es eigentlich das erste sein, was wir zu erfahren trachten, warum diese Leute einen so unauslöschlichen Haß auf die beiden Geschwister geworfen haben. Aber in der Praxis muß man die Sachen nehmen, wie sie kommen, und darf sich nicht auf einen bestimmten Punkt verbeißen, so sehr es auch die Theorie verlangen würde. „Also, bitte, erzählen Sie."

Neumann kam der Aufforderung nach und berichtete alles, was er wußte. Waren die Tatsachen als solche Biller bereits bekannt, so erfuhr er doch manche nähere Details, die die einzelnen Punkte verknüpften und zu einem fast lückenlosen Gemälde vereinigten.

Als der andere geendet hatte, begann Biller nach kurzem Besinnen: „Neu sind mir vor allem die zwei Fälle, in denen die Alte handelnd auftrat. Eine besondere Bedeutung kommt ihnen meines Erachtens eben so wenig zu wie den Worten des Inders; offenbar hatte Litton — denn er ist das geistige Haupt und der Leiter der ganzen Bande — ursprünglich einen andern Plan, den er später als unausführbar wieder aufgab."

„Ich habe mir schon den Kopf zerbrochen, was hinter den geheimnisvollen Prophezeiungen steckt, aber ich finde keine Erklärung," warf Neumann ein.

„Wir können darüber nur Vermutungen aufstellen. Der Engländer ist ein Mensch von teuflischer Schlauheit. Wahrscheinlich lag es in seiner Absicht, den zufälligen Umstand, daß ein bestimmtes Datum in der Familiengeschichte eine verhängnisvolle Rolle spielt, für seine Zwecke auszunützen. Ich stelle mir vor, daß er durch ein Netz von dunklen, scheinbar überirdischen Ereignissen die Geschwister in den Wahn versetzen wollte, daß der 24. Dezember einen von ihnen oder beide zum Opfer verlange. Vielleicht hofft er sogar, daß Wahnsinn, ja Selbstmord die Folge dieser unausgesetzten Angriffe sein würde, eine Annahme, die bei der nervösen Gemütsveranlagung der Verfolgten nicht so aussichtslos erscheint. Das energische Eingreifen Vollmöllers und der Umstand, daß Sie mit der Überwachung betraut wurden, vereitelte diesen Anschlag."

„Aha, und dann griff er einfach zu roher Gewalt, die aber durch Ihr Eingreifen abgewehrt wurde."

„Nicht doch; ich bin überzeugt, daß an jener Entführung Litton keinen Anteil hat. Naturen wie seine arbeiten am liebsten mit List und Tücke. An Plänen fehlt es solchen Menschen nie, und seien Sie überzeugt, was er im Schilde führt, übertrifft an Schlauheit und Bosheit alles bisher Dagewesene. Nein, jener Überfall Richthofens wurde hinter seinem Rücken und wider seinen Willen von seinen Spießgesellen auf eigene Faust geführt. Unstreitig beabsichtigten sie, den Feind zu ermorden und seinen Leichnam irgendwo in den Kellern des einsamen Landhauses zu vergraben, um ihn so für immer verschwinden zu lassen. Sie haben damals einen verhängnisvollen Mangel an Vorsicht gezeigt, der leicht hätte gefährlich werden können. Nur dem Umstande, daß ich in jener Nacht, von einer dunklen Ahnung getrieben, dem Attachee auf seinem Heimweg folgte, die gestellte Falle ahnte und als blinder Passagier zwischen den Hinterrädern sitzend die Fahrt mitmachte, ist es zu danken, daß Richthofen noch lebt, leider freilich im Hause seines ärgsten Feindes. Herr Neumann, Herr Neumann, Sie haben in diesem Falle solche Fehler gemacht, daß ich nicht begreife, wie ein Mann von Ihrer Erfahrung so vorgehen kann!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision **Dienstag den 24. März,** nachmittags, und **Mittwoch den 25. März d. Js.,** vormittags bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Thorn den 18. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 24. März,** vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Bergstr. 7:

1 Wäschespind

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 20. März 1914.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. d. Mts.,** 12 Uhr mittags, wird auf dem Hofe der Masch.-Gewehr-Komp. Inf.-Reg. 21 ein für den Truppendienst nicht mehr geeignetes

Zugpferd

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

2. Bataillon Inf.-Regts. 21.

Landkoch

im Gasthof zu Stewken am Brückenkopf und Rudaker Exerzierplatz liefert

gute u. billige warme Speisen

zu jeder Tageszeit, auf Wunsch auch ins Haus.

Telephon 919. — Telephon 919.

Molkereigeräte

aller Art, insbesondere

Milchtransportkannen

Siebe, Eimer, geeichte Meßeimer, sowie **Separatoren und Buttermaschinen** stets auf Lager.

Fr. Strehlau,

Coppernikusstr. 15.

Fernruf 414. Fernruf 414.

Reparaturen werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Kalifornische Früchte:

Pfirsiche	pro Pfd. . .	40 Pfg.,
Kirschen	" " . .	50 Pfg.,
Aepfel	" " . .	60 Pfg.,
Birnen	" " . .	60 Pfg.,
Aprikosen	" " . .	80 Pfg.,
Mischobst	" "	50 u. 60 Pfg.,

Bosn. Pflaumen pro Pfd. 20, 30, 40 u. 50 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Carl Matthes,

Fernruf 8. — Seglerstr. 26.

Stets frisch:

Neunaugen, Stück 25 Pfg.,

Kaiserbratheringe, hochfein, ohne Kopf und Gräten, 3 Stück 25 Pfg.,

Bismarckheringe, Stück 10 Pfg.,

Ital. Fleischsalat, pikant, Pfund 1,20 Mk.,

Kieler Delikateßsprotten Pfund 1,20 Mk.,

Kieler Schleibücklinge, 3 Stück 25 Pfg.,

starken Rauchaal, fetten Rauchlachs, feinste, pommersche Teewurst, Pfund 1,60 Mk.,

Braunschweiger Mettwurst, Pfund 1,20 Mk. und 1,40 Mk.,

Apfelsinen, nur beste Importware, Dutzend 0,60 bis 1,50 Mk.

J. G. Adolph,

Breitestr. 25, Fernspr. 50.

Aelteres Ehepaar

ohne Kinder findet

freie Wohnung

gegen kleine Hilfsleistungen des Mannes. Frau kann gegen Bezahlung Aufwartestellung übernehmen.

Zu erfragen: **Lindenstraße 45 a** im Stallgebäude.

Städtisches Museum

Ausstellung von:

Plastiken von **Georg Wolf**-Charlottenburg und Gemälden von **Julie Wolfthorn**-Berlin, ferner Reliefs in Eisenguß nach **Weitbrecht & Plock.**

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf.

Thorn den 9. März 1914.

Der Magistrat.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best bereits **710** Prüflinge, darunter **104 Abiturienten** 1912 u. 1913 best **186 Prüfl.,** dar. **43 Abit.,** (dar. **26 Damen**), **24** für **O I** u. **U I** (dar. **1 Dame**) **60** für **O II** u. **U II, 16** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjähr.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen

zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.

Kein Kaufzwang.

Gaswerke Thorn Coppernikusstr. 45.

Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.

Telephon Nr. 11

Große Auswahl in Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

Bist schlechter Kost du überdrüssig, verbessere sie mit „Liebig flüssig"!

„Liebig flüssig"

Etwas ganz besonderes für jede Küche! Fragen Sie sofort Ihren Lieferanten danach!

Panama- und Strohhüte

werden in eigener Fabrik von einem Spezialfachmann auf neu gereinigt und geformt. Lieferung innerhalb 24 Stunden.

Telephon 475 **„Edelweiß"** Telephon 475

Kunstfärberei, chem. Reinigungsanstalt u. Weißwäscherei,

Läden: Heiligegeiststr., Mellienstr. 86., Graudenzerstraße 15.

Obst-, Allee- und Zierbäume.

Massenanzucht aller Arten und Formen, Koniferen, Rosen- und Erdbeerpflanzen.

A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig),

Topfpflanzen, **Baumschulen,** Samenkulturen, Samen, erstklassig und hochkeimfähig.

Kataloge frei! Kataloge frei!

Für ein größeres, leistungsfähiges **Marmor- und Granitwerk Berlins** wird eine in Architekten- und Baukreisen gut eingeführte

Persönlichkeit zur Vertretung

für den hiesigen Platz gesucht. Angebote unter **J. Z. 9513** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Franz Loch ✕ Möbel-Magazin

Telephon 328 **Thorn, Gerberstr. 27** Telephon 328

empfiehlt sein

grosses Lager in Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Komplette Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons

in jeder Holz- und Stilart, in sauberer Ausführung zu mässigen Preisen.

Handels-Lehr-Institut

A. Gaidus, Thorn, Brückenstraße 38,

erstes und ältestes, kaufmännisch betriebenes, konzessioniertes Institut am Platze, erteilt nur gründlichen und praktischen Unterricht in Handelswissenschaften.

Eintritt täglich. Eintritt täglich.

Mein gänzlicher Ausverkauf

in sämtlichen

Kolonialwaren, Delikatessen, Wein, Spirituosen und Zigarren

dauert nur noch bis inkl.

Freitag den 27. d. Mts.

Besonders billig

1/1	Fl. ff. Kognak-Verschn.,	à 1,50,
1/1	Fl. ff. Rum-Verschn.,	à 1,60,
1	Ltr. ff. Ungarwein, süß,	à 1,70,
1/2	" " "	à 0,90,
1/1	Ltr. ff. Samos,	à 1,00.

J. Lesinski,

Neustädt. Markt 20, Tel. 681.

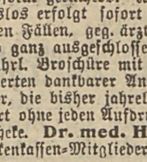
W. Kelling

reinigt und färbt gut und billig

Aufträge vermittelt schnellstens und spesenfrei:

Julius Grosser, Thorn.

Tubalsol



Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch **Tubalsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Telephon 475 **„Edelweiß"** Telephon 475

Kunstfärberei, chem. Reinigungsanstalt u. Weißwäscherei.

Gardinen

reinigt als Spezialität auf **neu.** Auffärben in jeder gewünschten Farbe.

Schonende, fachmännische Behandlung jeder Art.

Heiligegeiststr., Mellienstr. 86, Graudenzerstr. 15.

Großes Marmorwerk Berlins vergibt

Vertretung

an Herrn, der bei Möbelfabriken und Händlern, sowie Installationsgeschäften gut eingeführt ist. Angebote unter **J. W. 9512** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Garantiert

reinen Bienen-Honig,

entschieden das gesündeste Nahrungsmittel, empfiehlt in vorzüglicher Qualität zum Preise von **0.90** Mark pro Pfund

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,

Hoflieferant, Neustädtischer Markt 4.

Matjesheringe,

Stück 25 Pfennig,

feinste Malta-Kartoffeln,

3 Pfund 50 Pfennig,

sehr fette Mast-Puten,

à Pfund 80 Pfennig.

J. G. Adolph,

Breitestraße 25.

Billige

Räumungs-Offerte!

Wegen Aufgabe der Pachtländereien offeriere ich große Posten **Obstbäume** nur in besten, für Ostdeutschland passenden Sorten z. Preise v. 1—1,25 Mk. p. Stück. **Mehrere tausend Eschen, Rüstern, Kastanien und Ahorn,** 2—3 Meter hoch, pro 100 Stück 30 Mk. **2000 Lindenbäume,** 2—2,50 Mtr. hoch, pro 100 Stück 50 Mk.

M. Templin, Baumschule

Lissomitz bei Lulkau.

Jetzt ist die günstigste Zeit,

die ungem. leichte Herstellung und Vertrieb unserer bewährten, überall benötigten **Spezial-Bauartikel** aufzunehmen! Bei einem Anlagekapital von 3—5000 Mk. sind jährlich bis 10 000 Mk. zu erzielen. 300 Prozent Durchschnittsverdienst! Ohne Fachkenntnisse! ohne Maschinen!

Vornehme Lebensexistenz! Rentabler Nebenverdienst

für jedermann geeignet! Ausführl. Angebote ernstl. Refl. umgehend an **Isomur-Kompagnie, Hamburg 5.**

Ziehung schon 3. und 4. April

Naturschutzpark-

Geld-Lotterie

7219 Geldgewinne mit Mark

Hauptgewinne:

235000

100000

40000

Lose à M. 3,30 (Porto u. Liste 30 Pf. extra.)

H. C. Kröger

BERLIN W 8. Friedrichstr. 193a

Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider, sowie Veränderungen jeder Art, werden schnell ausgeführt.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ich habe mich in

Schönsee, Kreis Briesen,

als

prakt. Tierarzt

niedergelassen.

Reetz,

Picht's Hotel, Telefon 21.

Frau E. Hoernecke,

Atelier

für

Zahn-Operationen

und

Zahnersatz,

Thorn, Neust. Markt 11, 2.

Sprechstunden von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Sonntags nur bis 1 Uhr nachmittags.

Zement-Beetplatten,

um Rundele und Beete einzufassen, in verschiedenen Sorten, Muschel, Herzen, sowie rohe, 1 Stück 10 Pf., bei 50 Stück 9½ Pf. und bei 100 Stück 9 Pf., 1 lfd Meter, 5½ Platte, farbige, 1 Stück 5 Pf. teurer. **A. Piotrowicz**, Th.-Mocker, Bergstr. 14, oder an Ort und Stelle Frau **Wegner**, Bergstr. 29.

Kinder

können, wenn die Eltern verreisen wollen, vorübergehend im

Gasthof zu Stewken

untergebracht werden. Gute Behandlung und Aufsicht garantiert. Telephon 919.

Modistin

empfiehlt sich **Mellienstr. 114**, 3, l. 1. Aufg.

Wäsche

wird sauber und schonend gewaschen. Trocknen im Freien

Brombergerstraße 104.

Stellengesuche

Jung. Tiefbautechniker,

21 J. alt, Abs. einer anerk. Baugewerksch., bereits als Techn. f. Bureau und Baustelle besch. gew., sucht von sof. für den Sommer Stellung, auch als Schachtmeister oder Maurerpolier. Gefl. Ang. unter **B. K. 25**, Thorn hauptpostl.

Alleinstehende Frau sucht per sofort od 1. April Aufwartestelle in bess. Hause. Zu erfr. Strobandstraße 4. 1 Tr.

Stellenangebote

Suche 2 Gesellen

für große Stücke und einen

Lehrling.

W. L. Florczak, Schneidermstr., Schuhmacherstraße 23.

Maschinist

mit besten Zeugnissen sucht Stellung von sogleich wegen Verkaufes des Gutes.

Koprowski, Wenzlau

bei Culmsee.

Musik.

Musikschüler stellt zu Ostern, auch später ein

E. Dittmann,

Musikdirigent, Podejuch bei Stettin.

NB. Lehrzeit 3½ Jahr, Bett. Instrumente, Krankenkasse, Reinigung d. Wäsche frei.

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Dampfsägewerk nebst Holzhandlung zum baldigen Antritt gesucht.

Meldungen mit Lebenslauf unter **H. P. 2** an die Geschäftsst. der „Presse".

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. April einen

Lehrling.

E. Szyminski, Windstr. 1.

Friseurlehrling

stellt ein **C. Pommerenke**, Talstraße.

1—2 Lehrlinge

stellt sofort oder später ein Gustav Sodtke, **Bäckerei u. Konditorei** mit elektr. Betrieb, Brombergerstr.

Suche von sofort oder später für meine **Bäckerei** einen

Lehrling,

sowie zum 1. April einen ordentlichen

Laufburschen

bei gutem Lohn.

Max Garbrecht,

Bäckermeister, Schönsee.

Junge Damen, welche das Wäschenähen gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Martha Kanter,

akadem. gebild. Wäschenähterin, Windstraße 5, 3.



S. Herrmann

Graudenz, Marienwerderstr. 30.

Abteilung:

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

3. Etage. — Personenfahrstuhl.

Diese besonders wohlfeile **3 Zimmer-Einrichtung nebst Küche** mit **Gardinen** und **Teppichen** ist fertig aufgestellt.

Nach ausserhalb frachtfrei. Langjährige Haltbarkeitsgarantie.

Empfangszimmer,

Eiche, dunkel geräuchert:

- 1 **Bücherschrank,** Glastüren mit Stoffspannung,
- 1 **Diplomat-Schreibtisch** mit Lederplatte und engl. Zügen,
- 1 **Sofa,** bequeme Form, kleingemust. Moquette mit Armlehnklappe,
- 1 **runder Tisch,** kräft. Mittelsäule,
- 4 **Stühle,** echtes Rindlederpolster,
- 1 **Schreibsessel,** dto.
- 1 **Prima Bouclé-Teppich,** 2×3 Meter,
- 2 **Fensterkünstlergardinen** nebst Zugeinrichtung

Mk. **518.—**

Wohn- und Speisezimmer,

Eiche, in gleicher Behandlung:

- 1 **Büfett** mit Kristallverglasung, Alt-Messing-Beschläge, innen Eiche,
- 1 **Anrichte,** dazu passend,
- 1 **Esstisch** mit Zügen,
- 4 **Stühle,** echtes Rindlederpolster,
- 1 **Nähtisch,**
- 1 **Peddigsessel,**
- 1 **Prima Haargarn-Teppich,** 2×3 Meter,
- 1 **Fenster-Leinen-Gardine** mit Zugeinrichtung

Mk. **441.—**

Schlafzimmer,

Eiche, hell gebeizt:

- 2 **Betten,** 1×2 Meter,
- 2 **Patent-Matratzen** nebst Auflagen und Keilkissen,
- 2 **Nachtspinde** mit Marmor,
- 1 **Waschtoilette** mit Marmor,
- 1 **Spiegel** darüber, mit geschl. Glas,
- 1 **Garderobenschrank,** geschl. Glas, mit Hutfach u. Messingstange,
- 2 **Stühle, 1 Handtuchhalter,**
- 2 **Bettvorleger,**
- 1 **Fenster-Mullgardine** nebst Stange

Mk. **499.—**

Küche,

grau Ahorn, lackiert:

- 1 **Büfett,**
- 1 **Tisch,**
- 1 **Blankzeugrahmen,**
- 1 **Handtuchhalter,**
- 1 **Bank,**
- 1 **Stuhl,**

Mk. **70.—**

insgesamt **Mk. 1528.—**

Instmann

mit oder ohne

Scharwerker

sucht zum 1. Mai

Windmüller, Alt Thorn

bei Roßgarten.

Es wird von sofort ein

Hausbursche

eingestellt. Solcher bevorzugt, der schon in einer Bäckerei gewesen ist.

A. Burdecki, Bäckermeister, Coppernikusstraße 21.

Gesucht

wenn möglich zum 1. 4. zuverlässige

Buchhalterin und Korrespondentin.

Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Fritz Ulmer, Mocker.

Junges Kindermädchen

für 2jähriges Kind mit poln. Sprache nach Alexandrowo gesucht. Meldungen **Thorn, Schuhmacherstr. 3, 3.**

Zum 15. 4. wird

ordentliches Mädchen

gesucht, welches kochen und plätten kann und die Wäsche übernimmt. Bursche vorhanden. Meld. in **Podgorz**, Marktstr. 71 a, bei Frau **Laabs**.

Sauberes Aufwartemädchen,

14—15 Jahre alt, kann sich melden Gerberstraße 31, 3.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt bar, reell diskr. und schnell an jederm., bis 5 Jahre. Ehe Sie in Wucher- oder Schwindlerh. fallen, schreiben Sie **W. Lützow, Berlin 215,** Dennewitzstr. 32 Beding. kostenlos 1000 Dankschreiben.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. Rückporto.

Suche

15000 Mk.

zur Ablösung der zweiten Stelle sofort oder später. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Hypothek von

11 500 Mark

zur sicheren Stelle auf ein gutgehendes Geschäftsgrundstück vom 1. 4. oder 1. 5. zu zedieren gesucht. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse".

Zu verkaufen

Gartengrundstück,

wegen anderer Unternehmung, passend für Rentier oder pens. Beamten, bei 6000 Mark Anzahlung, billig zu verkaufen. Rest vom Kaufgeld lasse stehn. Angebote unter **S. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger, echter Wolfshund

umständehalber billig zu verkaufen Strobandstr. 7, 2. Etage.

In

Dom. Storlus bei Gelens,

Kreis Culm,

Stammzucht d. Deutschen, weißen Edelschweines,

stehen sprungfähige und jüngere

Eber 

Monatsalter 20 Mk., zum Verkauf.

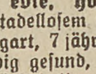
---

1 hochtr. Kuh 

zu verkaufen.

Christian Zabel,

Schillno.

 **Reitpferd,**

sehr **edle, hochelegante,** dbr. Stute, mit tadellosem Exterieur, Gebäude und Gangart, 7jährig, ca. 1.72 Meter, vollständig gesund, straßen- u. truppenfromm, umständehalber preiswert zu verkaufen

Anfragen unter **K. 111** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Eine hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Wedemeyer, Lulkau.

Einen 8 Monate alten Zuchteber, fast neuen Ziegelwagen

verkauft **Grimm, Leibitsch.**

Grundstück,

ungefähr 14 Morgen bester Wiese und Ackerland, gute Gebäude. mit Obstgarten, bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. **Dreyer, Abbau Leibitsch** bei Thorn.

Ziehhund

zu verkaufen Graudenzerstr. 170.

Stutzflügel (Kaps)

1 gebr. Duysen,

1 fast neuer Bechstein,

1 gebr. Westermeyer,

1 gebr. Pianola.

Gebrauchte und fast neue

Pianinos,

sämtlich kreuzsaitig, preiswert bei

B. Neumann,

Posen, Bismarckstr. 10, pt., I u. II.

Größtes Pianohaus Posens.

Geschäfts-Grundstück,

in bester Lage der Innenstadt, 360 qm groß, mehrere Läden und Wohnungen, 7% Verzinsung, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Angebote unter **W. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine hochtr. Fuchsstute

steht zum Verkauf.

Ferdinand Sonnenberg, Grabowitz bei Schillno.

Pianino,

wenig gebraucht, vorzügl. Ton, zu verkaufen Mellienstr. 78, pt., Laden, l.

Speisekartoffeln

verkauft

Gasthof zu Stewken,

Telephon 919.

Mehrere Bilder

und eine **Kaiser-Büste** umständehalber billig zu verkaufen

Baderstraße 28, 1.

Ladeneinrichtung,

f. großes Kolonialwaren-Geschäft passend, billig zu verk. **Wiese**, Seglerstr. 10.

Große Posten

RESTE

eingetroffen, zu Herren- und Knabenanzügen, Kostümen, Seide zu Kleidern und Blusen, zu lächerlich billigen Preisen. **M. Janke**, Mellienstr. 86.

Zöpfe!

kaufen Sie sehr bill. und gut wie bekannt nur bei **Araczewski**, Culmerstr. 24.

Zu kaufen gesucht

Viktoriaerbsen

kauft größeren Posten und erbittet bemusterte Angebote

E. Willimczik, Thorn.

Fernsprecher 67.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen.

Hermann Kohlschmidt,

Roßschlächterei, Thorn, Telephon 565.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

mit Kabinett vom 1. 4. zu vermieten. **Bleiche**, Culmer Chaussee 6.

---

2 möbl. Zimmer

mit guter Pension zu vermieten Kasernenstr. 37, 2, l.

---

2 gut möbl. Zimmer,

zusammen od. einzeln, preiswert zu vermieten Mellienstr. 80, 3. Etage, l.

Möbl. Balkon-Wohn- u. Schlafzim.

vom 1. o. 15. 4. z. vm. Talstr. 31, 3.

---

1 möbl. Zimmer

mit voller Pension, 45 Mark, von sofort zu vermieten Friedrichstr. 10/12, 1. Etg.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr 10, 2.

Möbl. Offizierswohnung

von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Möbl. Zimmer m. gut. Pens. z. verm. Gerstenstr. 9 a, 1.

Freundl. möbl. Vorderzimmer

mit auch ohne Pension, sofort zu verm. Außerdem **Schlafstellen**, separate Eingänge. **Schloßstr.** 33/35, 4 Tr., gegenüber Schützenhaus.

Der Fleischerladen

Schillerstraße 14, eine 3-Zimmer- u. eine 2-Zimmerwohnung sind vom 1. 4. d. Js. auch geteilt zu vermieten.

H. M. Drewienka,

Altstädt. Markt 35, 3.

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,

G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Freundl. Balkon-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kabinett, 350 Mk., zu vermieten Mellienstr. 117.

Gut möbl. Vorderzim., sep., vom 1. 4. billig. zu verm. Coppernikusstr. 19, 2.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Araberstr. 10, 1 Tr.

2-Zimmerwohnung

vom 1. . zu vermieten Bornstr. 6.

Kleine Wohnung

zu vermieten Marienstraße 7, 1.

Eine Wohnung,

eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert**, Windstr. 5.

Eine Wohnung

Altstädtischer Markt 12, I., bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist im ganzen, auch geteilt, zu Bureauzwecken vom 1. April auch später zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer,

sehr ruhig, in besserem Hause an bessere junge Damen vom 1. 4. zu vermieten Breitestr. 29. Eing. Baderstr.. 3 Tr.

Unmöbl. Part.-Vorderzimmer

vom 1. 4. zu vermieten Gerberstr. 18.

Eine ländliche

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Kellerraum, Stallung, sowie ein Morgen Land, einschl. Obstgarten, passend für Handwerker oder Arbeiter auch Rentier, ist vom 1. April an zu vermieten.

E. Heise, Gr. Nessau,

Post Schirpitz.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

zum 1. 4. 14 zu vermieten

Graudenzerstraße 81.

Wilhelmstadt.

Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Autogarage, per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall u. Burschengelaß, zu vermieten.

Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

Zwei Stuben nebst Zubehör und kleine Wohnung

vom 1. April zu verm. Fischerstraße 9.

Im Neubau Wiesenstr.:

eine **3-Zimmerwohnung** mit Balkon von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Sodtke**, Königstraße 25.

Parterre-Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermieten Zu erfragen Gerechtestraße 7, 2 Tr.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, 1 **Wohnung** von 1 Stube sofort zu vermieten Baderstraße 5.

Wohnung,

Bromb.-Str. 08, am Ziegeleipark, 3 Zimmer mit Entree, Badestube, Burschenstube, Stall für 3 Pferde, elektr. Licht, vom 1. April 1914 zu vermieten.

Rittmeister v. Eickstedt.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche, von sofort zu vermieten Waldstraße 29 a.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten Bäckerstr. 3, 2, **Magga.**

Schöne Wohnung

vom 1 4. zu vermieten Gerstenstr. 12. Zu erfragen Gerechtestr. 7, 2 Treppen, oder bei Herrn **Behnke**, Lindenstraße 23. Thorn-Mocker.

Großer Laden

baldigst zu vermieten.

K. P. Schliebener,

Gerberstraße 23.

6-Zimmer-Wohnung.

mit Balkon und Loggia und sämtlichem Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.

Näheres bei

Neumann, Schmiedebergstraße 3, 1. Daselbst sind **Pferdeställe** zu vermieten.

Hochpart.-Wohnung,

4 Zimmer, Gas und Zubehör. vom 1. 4. zu verm. Zu erfr. Neust. Markt 25, 1.

Renovierte Stube,

part., mit reichl. Zubehör zu vermieten **Gertz**, Lindenstraße 53.

Eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

---

1 Balkonwohnung,

3 Zimmer, Zubehör, Mocker Lindenstraße. Zu melden

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wohnungsgesuche

4-5 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht per 1. 4. zu mieten ges. Angebote nebst Preisangabe unter **K. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Presse.
(Viertes Blatt.)

Hausierhandel und Wanderlager.

Um einem lange gefühlten Bedürfnis zu entsprechen, schlägt ein Gesetzentwurf die Änderung der §§ 56, 56c der Gewerbeordnung vor; die Auswüchse des Hausierhandels und der Wanderlager sollen dadurch eingeschränkt werden. So soll den Hausierern der An- und Verkauf von Pfandscheinen, Rohbernstein, Gegenständen, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft bestimmt sind, sowie von Bruchbändern verboten werden. Es ist auch wirklich Zeit, daß dieser Brunnen endlich zugedeckt wird, denn es sind schon sehr viele „Kinder“ hineingefallen: die Ausnutzung der Notlage, Unsittlichkeit und Betrügereien waren hier in Fülle vorhanden und schrien geradezu nach Beseitigung. Ferner sollen nach dem Entwurf die Landeszentralbehörden befugt sein, für ihr Gebiet oder für Teile ihres Gebietes zu bestimmen, daß der Betrieb eines Wanderlagers der Erlaubnis der zuständigen Behörde bedarf. Sie sollen auch bestimmen können, daß eine solche Erlaubnis für die Ortschaften erforderlich ist, für welche dies durch statutarische Bestimmungen festgesetzt wird. Die Erlaubnis dürfe nur versagt werden, wenn ein Bedürfnis zur Veranstaltung nicht vorliege.

Obwohl die Regierung zugesteht, daß der Wanderlagerbetrieb den ansässigen Kleinhandel empfindlich schädigt, ist sie doch der Ansicht, daß die Wanderlager unter gewissen Voraussetzungen einem wirtschaftlichen Bedürfnis entsprechen. Weil sie nämlich in dünn bevölkerten und gewerblich weniger entwickelten Gegenden die Anschaffung von Waren ermöglichen, welche die ansässigen Kleinhändler wegen des geringen regelmäßigen Bedarfs nicht in genügender Auswahl vorrätig halten können. Die Wanderlager ergänzen hier den stehenden Kleinhandel und bereiten ihm einen heilsamen Wettbewerb, „führen nicht selten bessere, sehr häufig bei gleicher Güte billigere Waren als die stehenden Geschäfte“. Daß die Warenlager billigere Waren vorrätig haben, weiß jeder, aber daß diese Waren besser sein sollen als die des ansässigen Kleinhandels, bei gleichen Preisen, dürfte wohl einem jeden ziemlich neu sein. Bisher war man vielmehr der Ansicht, daß man dort für billiges Geld schlechte Ramschware bekäme. Im Wanderlagerbetrieb hat der Verkäufer wenig oder gar kein Interesse daran, den Käufer zum ständigen Kunden zu machen, wie es das Bestreben des seßhaften Kaufmanns und Gewerbetreibenden ist, der sich stützt auf die Güte seiner Waren. Die Wanderlager dagegen arbeiten meist mit Blendern. Daß die Wanderlager häufiger in kleineren und mittleren Städten (unter 50 000 Einwohner) ihr Geschäft machen als in Städten über 50 000 hat seinen Grund darin, daß man jetzt in fast jeder dieser größeren Städte ein Warenhaus finden kann — und eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus. Bemerkt werden muß aber doch noch, daß die Zahl der Wanderlagerbetriebe sich von 1906 bis 1911 um fast 100 Prozent vermehrt hat, eine Erscheinung, die alles andere als vorteilhaft für den bodenständigen Kleinhandel ist.

Immerhin bedeutet der Entwurf einen Schritt auf dem Wege zu Ziele; denn die Konzessionspflicht der Wanderlagerbetriebe und ihre Zulassung unter der Voraussetzung des Bedürfnisses wird dazu führen, das Nichtvorhandensein dieses Bedürfnisses zu beweisen.

Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walther Schulte vom Brühl.

(Nachdruck verboten.)

Sonnenscheinchen.

Meine kleine Dackelhündin ist ein schnurriges Vieh. Sie interessiert sich für alles und jedes und ist immer auf dem „qui vive“. Wenn sie in ihrem Körbchen neben meinem Schreibtisch scheinbar tief schlafend liegt und plötzlich die Schlappohren ein wenig bewegt, dann geht irgend etwas in der Nähe vor. Und eben geht allerlei vor, denn es regt sich in der Natur, und die Frühlingsgefühle machen sich selbst in der winzigsten Insektenbrust geltend. Vorhin erst spitzte der Hund auf einen Brummer, auf eine dicke, blaue Schmeißfliege, die bei mir Freilogis bezogen hatte und sich nun den Winterschlaf aus den Augen wischte. Jetzt hat Minka, die wir gemeiniglich Männe nennen, wieder etwas Neues. Sie hat die spitze Nase gehoben und starrt wie hypnotisiert nach dem Blumenfenster im Erker, der wie ein Futterhäuschen am Vogelbauer meinem Hause angeklebt ist. Dort an der Fensterscheibe ist es lebendig geworden, sehr lebendig. Kleine, reiskorngroße Pünktchen krabbeln da unermüdlich auf und nieder. Ein Kolonie Marienkäferchen ist erwacht. Weiß der Kuckuck, wie sie in mein Zimmer gekommen ist. Gemeinsam hat die Bande wohl im Herbst ein Ritzchen im Fensterrahmen entdeckt, oder eines hat es gefunden und die frierenden Genossen darauf aufmerksam gemacht. So haben sie sich wie Wichtelmännchen eingeschlichen, unbemerkt, haben den bösen Winter in meinem Heim verschlafen. Manche Arten sind ja von einem großen Gemeinsamstrieb beseelt. Einige australische, als Schildlausvertilger in die Obstplantagen Kaliforniens eingeführt, bilden gar so gewaltige, winterliche Schlafgesellschaften, daß sie in Säcke geschaufelt und als ein wertvolles Handelsprodukt waggonweise nach Gegenden verkauft werden, wo sie in befallenen Plantagen den Blatt- und Schildläusen den Garaus machen sollen. Sie tun das mit einer bewundernswerten Gründlichkeit, dermaßen, daß fast nur durch Hilfe dieser freundlichen Tiere dort die Obstkultur möglich wird.

Auch die, die da bei mir lebendig geworden sind, scheinen mir rechte Blattlausvertilger zu sein; denn ich habe ihrer oft an Kolonien dieser Schädlinge schmausend betroffen. Sie sind schwarz mit sieben gelben Punkten auf jeder Flügeldecke, daher der schöne Name: Coccinella quatuordecimpustulata, das vierzehnpunktige. Sie sind lange nicht so groß, als der allbekannte Siebenpunkt, Septempunctata, das Marienkäferchen, Sonnenscheinchen, Herrgottskälbchen, das es bis zu der Größe einer Linse bringt. Aber ob die Käferchen nun schwarz mit gelben Punkten sind oder gelb mit schwarzen Flecken, oder ob sie schwarz sind mit roten Makeln oder rot mit schwarzen Tupfeln, keines kann seine Familie verleugnen. Nicht umsonst heißen sie „Kugelkäfer“; denn sie bilden hochgewölbte, unten platte, halbkugelförmige oder auch elliptische Körper, und da die Grundfarbe ihrer Flügeldecken meistens rot ist, so hat man sie wissenschaftlich, aber nicht vollkommen korrekt „Coccinellidae“, d. i. kleine Scharlachrote, genannt.

Die Käfer in ihrer glänzenden Chitinpanzerung, dem Hauptskelett, sind durchweg interessante, hübsche Gesellen, und wer sie ohne Voreingenommenheit betrachtet, der kann selbst einem solchen Schmutzfink, wie dem blaumetallischen Roßkäfer, Reize abgewinnen. Aber die sauberen Marienkäferchen, die Sonnenscheinchen, hat ein jeder gern. Zumal der erwähnte Siebenpunkt vereinigt das Wohlwollen aller guten Menschen auf sich. Nur ein Heidschnuckenschäfer, des Aberglaubens voll, klagte mir einmal, wenn seine Schafe einen von solchen „Käbers“ fräßen, dann wärs gefehlt, dann gingen sie auf wie ein Ballon und müßten elendiglich zerplatzen.

Alle möglichen Kosenamen hat man dem Tierchen gegeben, und da es als ein niedliches Lebewesen von reizender Gewandung früher wahrscheinlich der deutschen Lieblingsgöttin, der Freia, heilig war, haben die christlichen Apostel mit kluger List den Spieß umgedreht und den Heidengötterkäfer schleunigst der Mutter Gottes als Marienkäfer oder gar dem Herrgott selber als Herrgottskäferchen zugesprochen. Bei vielen europäischen Völkern ist das so. Bei den Engländern wurde er auf die Art zum „Ladybird“, bei den Franzosen zur „Vache à Dieu“ oder zur „Bête de la vièrge“, und die Holländer nennen die lieben Kerfchen: „onzen lieven Herrs beest jes“. Unzählich sind auch bei uns seine Schmeichelnamen. Aber interessanter noch als seine ethnographisch-mythologischen Beziehungen sind seine biologischen.

Man hält die Kugel- und Marienkäfer im allgemeinen durch die Bank für nützlich, eben wegen ihrer Vorliebe für Blattlausbraten, unter denen denn auch viele der wohl in tausend Arten auf der ganzen Welt verbreiteten Familie gründlich aufräumen, sowohl in ihrem Käfer- als in ihrem Larvenzustand. Sie sind dabei so gierig, daß sich ihre warzigen, borstigen Larven oft einander selber auffressen, wie denn die Coleoptera, die Deckflügler, die Käfer, insgemein furchtbare Fresser und zumteil mordlustige Räuber sind. Ein Tiger oder ein Leopard ist beispielsweise nur ein bescheidener Waisenknabe an Mordlust gegen einen Goldschmied- oder Feuerkäfer, der vor unseren Füßen dahinhastet, und ein Wolf, der in eine Schafherde einfällt und Dutzende von Hammeln abwürgt, ist ein frommer Knecht Fridolin gegen einen Marienkäfer, der in eine sanfte Milchkuhherde der Ameisen, in eine Blattlauskolonie, einfällt. Unser liebes Siebenpünktchen mit seinen weißen Verzierungen an Halsschild und Nahtfleck ist der Allerschlimmsten eines. Sein Nutzen — nicht für die Blattläuse und ihre Beschützer — ist deshalb sehr groß, wie denn die Kugelkäfer als Schädlingsvertilger in der Tat meistens nützlich sind. Ein verdienter Forscher, Forbes, hat mit rührendem Fleiß den Darminhalt vieler verschiedenartiger Marienkäfer untersucht und gefunden, daß er zu etwa ⅚ aus pflanzlichen Teilen, meist schädlichen Pilzsporen, und zu ⅙ aus Blattlausresten bestand. Es gibt aber auch Marienkäferarten, die sich als schädliche Pflanzenverwüster mißliebig machen und unter Umständen den Luzerneklee dermaßen verfressen, daß sich der Schnitt nicht mehr lohnt. In Amerika ist eine Art, deren Käfer und Larven die Getreideähren vernichten, fast so gefürchtet, wie der berüchtigte Coloradokäfer. Natürlich schädigen diese „Bêtes de bon Dieu“ in aller Harmlosigkeit und Unschuld. Sie betragen sich eben so, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Ein Tier mit einem Löwengebiß kann kein Gras weiden, ein Schafmaul keinen Ochsen zerfleischen, und wer keine Zähne hat, mümmelt ein Breichen hinunter. So sind auch die Kugelkäfer von der Bildung ihrer Mundwerkzeuge in der Nahrungssuche abhängig. Die, deren Mandibeln, Freßzangen, an Spitze und Innenrand gezähnt sind, sind vorwiegend Pflanzenfresser, die, deren Oberkiefer aber nur einfach oder an der Spitze gespalten, erweisen sich als die rechten Blatt- und Schildlausvertilger, wobei ihnen ein anderes Geschöpf lebhafte Konkurrenz macht, nämlich die Larve der Florfliege, dieses zarten, goldaugigen Geschöpfes, das zur Winterszeit oft einen Unterschlupf in unseren Wohnungen sucht.

Die Marienkäferchen sind nicht sonderlich nervös und schreckhaft. Wenn man ihnen aber doch einmal sehr quer kommt, bleiben sie wohl auch für ein Weilchen wie tot liegen. „Sie sind schlau; sie stellen sich tot,“ sagt der Volksglaube. Der unvergleichliche französische Insektenforscher Fabre aber hat mit diesem Märchen von dem listigen Sichtodstellen der niederen Tiere gründlich aufgeräumt. Er hat bewiesen, daß die Tiere einfach vor Schreck starr werden, sich aber schleunigst davonmachen, wenn sie wieder zu sich kommen. Das Marienkäferchen sondert bei der Schreckstarre, bei der es seine Extremitäten fast wie eine Schildkröte einzieht, auch eine gelbliche Flüssigkeit ab, sein Blut. Es schwitzt Blut in des Wortes verwegenster Bedeutung. Und bei ihm riecht's nach Opium und schmeckt bitter. Vielen Tieren, und zumal Vögeln, ist es deshalb sehr unangenehm. Und so haben sich die Tierchen in ihrer jahrmillionenlangen Entwickelung in ihren bunten Röckchen eine nützliche Schreckfärbung zugelegt. Hat sich einmal ein unerfahrener Jungvogel an einem Marienkäferchen vergriffen und den bitteren Saft zu schmecken bekommen, so sagt er gewiß: „Pfui Teufel!“, wenn er das rotröckige Tierchen wiedersieht, und somit ist der Zweck des roten Röckchens bestens erreicht.

Inzwischen krabbeln die Käferchen an meiner Fensterscheibe weiter auf und nieder und möchten gar zu gerne hinaus in die Frühlingsluft, Schnabelweide zu halten und während des Jahres ihr wertes Geschlecht noch in zwei bis drei Generationen — sie sind sehr fruchtbar — fortzupflanzen. Wie könnte ich gefühllos bleiben für ihre Not, für den Inbegriff ihres Daseins: Appetit und Liebe! Mit der Fahne meiner Kielfeder, die mir so oft als Kehrbesen dient und deshalb längst ihrer schneeigen Weiße verlustig ging, kehre ich deshalb die ganze Gesellschaft auf ein Blatt Papier und entlasse sie ins Freie. Schnell heben sie die bunten Flügeldeckchen, entfalten die häutigen Flügel, und eines nach dem andern segelt vergnügt von dannen. Ich gebe ihnen den aufrichtigen Wunsch mit auf die Reise: „Seid fruchtbar und mehret euch, und räumt tüchtig auf unter dem Lausevolk, das mir meine schönen Rosen und meine leckern Dickebohnen schädigt!“

Wissenschaft und Kunst.

Eine neue Expedition zum Südpol. In der Gesellschaft für Anthropologie und Geographie in Stockholm hat der Präsident des Antarktischen Ausschusses Admiral Palander (Vegaexpedition) von einer neuen Expedition nach den Südpolargegenden Mitteilung gemacht. Schon auf der Heimreise der Nordenskjöldschen Expedition, die 1901 mit der untergegangenen „Antarctic“ nach diesen Gegenden unternommen wurde, wurde die neue Expedition geplant, die im Sommer 1915 aufbrechen soll. An der östlichen Seite des Antarktissundes soll ein Hafen gesucht werden. Die Arbeiten werden auf fünf Jahre veranschlagt. Sechs Gelehrte, darunter zwei Engländer, sollen die Expedition begleiten. Die Gesamtkosten dürften 270 000 Kronen betragen. Die Hälfte davon soll Schweden aufbringen, die andere Hälfte wird, wie man hofft, von England durch Beiträge des britischen Museums und der königlichen geographischen Gesellschaft geleistet werden. Die einmaligen, auf 75 000 Kronen berechneten Ausgaben soll ausschließlich Schweden bezahlen. Die von der Expedition zurückgebrachten Sammlungen sollen zwischen England und Schweden geteilt werden.

In **Starnberg verstarb** der siebzigjährige frühere Direktor des bayerischen Nationalmuseums, Generalkonservator der Kunstdenkmäler und Altertümer Bayerns, Dr. **Hugo Graf.**

Der **Kaiser von Österreich** hat Sonnabend Vormittag in Anwesenheit der Minister, der hohen Beamtenschaft sowie der Generalität und der Hofchargen die 39. **Ausstellung der Wiener Künstlergenossenschaft** eröffnet.

Gorki muß wieder Rußland verlassen. Maxim Gorki, der nach dem Gnadenmanifest des Zaren nach Rußland zurückkehrte, wird vermutlich wieder ins Ausland gehen müssen, da, wie sich jetzt herausstellt, noch ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung gegen ihn schwebt.

Der „Gießer“ des Großen Kurfürsten.

(Berliner Bilder.)

Jeder Berliner, jeder Berlin besuchende Fremde kennt, so schreibt die „N. G. C.“, das Denkmal des großen Kurfürsten auf der Brücke über der Spree. Unzertrennlich ist mit ihm verknüpft der Name seines Schöpfers, des Bildhauers Andreas Schlüter. Aber die Gerechtigkeit erfordert, daß neben ihm auch der Gießer genannt und gekannt wird, der Mann, der als Mitschöpfer dieses großen Werkes gelten muß: Johann Jacobi. Damals, als der Guß die ersten Gesellschaftskreise Berlins ins Gießhaus gelockt hatte, das war am 22. Oktober 1700, war sein Name in aller Mund, die zeitgenössischen Berichte feiern ihn, und gewiß nicht mit Unrecht, als den großen Meister in seiner Kunst. Nie zuvor war in Berlin ein so großes Werk gegossen worden und Jacobi, der von Geburt ein Hessen-Homburger war, hatte vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg mit zu dem Zwecke seine Berufung nach Berlin erhalten. Das Gießhaus, hinter dem Zeughause gelegen, wurde, um solche Aufgaben zu bewältigen, nach seinen Plänen umgebaut und im Laufe der Zeit gingen aus ihm viele bemerkenswerten Arbeiten unter Jacobis Leitung hervor. Um nur einige zu nennen: das schöne Denkmal Friedrichs III., des ersten preußischen Königs, das sich jetzt in Königsberg befindet, das Medaillonbild desselben Fürsten über dem Haupteingange des Zeughauses, die Prachtsärge des ersten Königs und seiner Gemahlin, jetzt im neuen Dom aufgestellt, dazu viele Kanonen. Leider fand die Prunkkanone „Asia“, ein Hundertpfünder und für kriegerische Zwecke kaum brauchbar, ein unrühmliches Ende. Friedrich der Große ließ sie zerschneiden und daraus vier Feldgeschütze gießen. Von den „Zwölf Kurfürsten“, Vierundzwanzigpfündern, stehen 8 Stück in Paris vor dem Invalidenhause. Der „Albrecht Achilles“ aber ist uns erhalten geblieben und in unserem Zeughause jedem Besucher zugänglich. Die reiche Verzierung an dieser Kanone wird man auf Schlüter zurückführen müssen, wie denn Jacobi wohl alle von dem großen Künstler in Berlin für den Guß bestimmten Entwürfe ausführte. Beider Männer bedeutendstes Werk bleibt aber das Reiterstandbild des großen Kurfürsten. Das edle Streitroß, das den Helden trägt, läßt G. E. Lessing in einem seiner Sinngedichte den Beschauer so anreden:

„Ihr bleibet vor Verwunderung stehn
Und zweifelt doch an meinem Leben?
Laßt meinen Reiter mir die Ferse geben:
So sollt ihr sehn!“

Vor kurzem ist nun in Karl Curtius' Verlag, Berlin, eine Arbeit über den Erzgießer Johann Jacobi, von dem bekannten Geschichtsforscher Professor Dr. Franz Weinitz, erschienen, die den Meister und sein Werk eingehend behandelt. Aus ihr erfahren wir auch, wie Jacobi den glücklichen Guß des Reiterbildes im Kreise seiner Mitarbeiter auf dem Hofe des Gießhauses vor dem Denkmale feierte. Es ging da hoch her, der Wein floß reichlich. Sechs seiner Leute aber krochen durch ein ausgescharrtes Loch auf dem Rücken des Pferdes ins Innere. Wein und Gläser hatten sie sich mitgenommen, dazu Miniaturkanonen, mit denen sie beim Gesundheittrinken lustig hinausfeuerten ins Freie. Meister Jacobi aber erhielt damals, außer einer bereits in seiner Bestallung zum Hof- und Artilleriegießer festgesetzten Belohnung von 1000 Talern, eine goldne Gedenkkette mit dem Rundbilde Friedrichs, deren Wert auf 1200 Taler geschätzt wurde! . . . .

ngc.

Gedankensplitter.

Wer da fällt, über den läuft alle Welt.
Sprichwort.

Bunt, zwischen Sorgen, zwischen Lachen
Verrinnt das Leben — Jahr um Jahr;
Und zwischen Träumen und Erwachen
Zeigt's, daß es nur ein Märchen war.
G. zu Puttlitz.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 21. März 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M. Währ.: 1.70. 1 Kr. 0.85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50 — 1 Kr.: 1.12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2.16. 1 Gold-Rbl.: 3.20 — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3⅝%.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100 00B
do. 1.5.16	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	86 10G
do. do.	v	3	77.60B
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	99 80G
do. 1.5.17	d	4	99 00B
do. Int. ausl.	d	4	98.30bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86 20B
do. do.	v	3	77.50bG
do. do.	v	4	98.75bG
do. Staff.A.	d	4	90 60bG
Bayer.Anl 18	e	4	97 00G
do. uk. 15	e	4	97.00G
do. uk. 30	e	4	97.00G
do do.	v	3½	84 70bG
Brem.Anl.99	v	3½	84.25B
do. 96	d	3	74.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	87.50bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.40G
do.am. 1900	a	4	96 60G
do.do.87/04	v	3½	88.10G
do.do.86/02	v	3	79 20G
Sächs.Stert.	v	3	77.50G
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	83.60b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.00G
do.	v	3½	85 60G
Kur-u.Neum.	d	4	96 00G
do.	v	3½	85.50B
Pommersch.	d	4	96 00G
do.	v	3½	85 50b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85 50G
Preussische	d	4	95 00B
do.	v	3½	85.30b
Rhein-Westf	d	4	95.50B
do.	v	3½	85 60G
Sächsische	d	4	95 20b
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	86.25G
Schlsw Holst	d	4	95 00bB
do	v	3½	85 50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94 00G
do. do.	a	3½	83.20b
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	94 80b
do. do.	a	3½	83.50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20b
do.XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	v	3½	86.25G
do. IX XI XIX	a	3	83 25G
WstfPr15 16	v	4	95 60G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90G
do. II	d	3	83.00G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	90.50G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907u18	b	4	95.60G
Berlin 04 II	a	4	96 90b
do. 82/98	v	3½	89.90G
do. 1904 I	d	3½	89.60b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	83.75bG
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.70G
do. 95,99	d	3½	86.90G
Charl.89/99	v	4	97.00G
do. 1907,08	v	4	96.75bG
do. 1911,12	v	4	96.50bG
do 95,99,02	v	3½	90.50bG
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	86.75b
Elbert . 99	a	4	96.60G
Essen 1901	d	4	98.00b
do. 1913N	f	4	94.25G
Halle 1900	v	4	96.25G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	—.—
Kiel 1904	a	4	94.10G
do. 1889	a	3½	96.80G
do. 1898	a	3½	88.50G
do.01,02,04	a	3½	85 75G
Magdeb. 06	a	4	97 50B
do.86 91 02	v	3½	92.40B
Mainz.07 16	c	4	95.30G
Münch86 94	v	3½	88.80b
do. 1900/07	v	4	97.10G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.40G
do. 94. 03	a	3½	85 20G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	92 00G
do 04, 07	d	4	96 30G
do. 1909	d	4	96.10G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.40G
Stettin NOPQ	v	3½	87 70B
Teltow.Kreis	d	4	94.50G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.20b
do. do	a	4½	103.20G
do. do	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	91.75G
do. neue	a	4	96.60b
do. do.	a	3½	86 20G
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95 60bG
DtPfb.Posen	a	4	96 80G
Landsch.Ctr	a	3½	86 80bG
do. do.	a	4	94.00G
Kur-u.Neum	a	3½	90.90G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.00G
do. do.	d	4	95 50bG
Ostpreuss.	a	4	93 30B
do.	a	3½	85.90b
do.	a	3	75.75bG
Pommersch.	a	3½	85.60b
do.	a	3	76.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.70G
do. Lit. D	a	4	95 10b
do. Lit. A	a	3	77 60G
do. Lit. E	a	4	95 10b
do. Lit. B	a	3	77.70G
do. Lit. C	a	3½	89 40G
do. neue	a	4	94 70G
Sächsische.	a	4	101.10G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77 75B
do. neue	a	4	94.25b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	88 10B
do. do. do.	a	3	78 00G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.90b
do. do. do.	a	3½	86.30bG
Westf. Land	a	4	95 10G
do. do.	a	3½	80 00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.10G
Westpr. rit. I	a	3½	86 00G
do. IB	a	3½	85 70bG
do. II	a	3½	85.75bG
do. I	a	3	76.25G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	93 20B
do. do.	a	3½	84.90b
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	36.20B
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	200.50B
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.70b
Hamb. 50T.L	3	3	179.30bG
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36 75b
Oldenb40TL	2	3	128 40b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.75bG
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90I	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	96.10b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	95.00B
do. ab 100L.	d	4½	98.60bG
do. Gs.8.8.97	d	4	79 60G
BuenAirPr08	d	5	93.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do v. 1906	d	4½	88 80b
Chin.Anl.v95	a	6	103.50G
do. v. 1896	a	5	99.00B
do Tients.-P	d	5	—.—
do v 1898	c	4½	90.25b
GrchA81/84	a	1,6	55.00bG
do ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.50b
do.	—	4	81.60b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	83.60b
do. 4080M.	q1	5	83.60b
do. 2100M.	f	4	67.75bB
Oest. Goldr.	d	4	88.00b
do Kronenr.	c	4	83 60b
do. einh.kv.R	v	4	82.90b
do.Silb Rnt.	d	4½	87 00G
do. 60r Lose	e	4	180.40b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug Anl.	a	3	64.75G
Rumän. 03	f	5	100 00B
do. 89	a	4	88 80b
do. 90	a	4	93.00G
do. 91	a	4	86.75b
do. 94	a	4	85.50b
do. kleine 96	e	4	86.00B
do. 1905	d	4	85.75b
Russ. k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	87.00G
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90 40B
do. do. 05	a	4½	98 00bG
do. Staatsrt.	q3	4	91.50B
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78 75bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.25bG
do. unifiz.03	c	4	84 80G
do. do. 05	c	4	73 00bG
do.Zoll-O.11	a	4	73.00b
do. 400Fr.L.	—	frc.	168.3/4b
Ung. Goldrt.	a	4	83.00b
do.Kronenrt	f	4	82.00bG
do. St.-Rt.13	d	4½	98.75G
do. do. 10	c	4	81.60bB
do. do. 97	a	3½	72.20G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.75b
do. Pes.	a	6	101.00G
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	92 25b
Lissab. St.A.	a	4	73.75b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92.60b
Wien KommA	a	5	86 10b
do. St.-A. 98	a	4	85.40G
Finnl.Hyp.11	d	4½	83.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.40B
Pest.Kom Pf.	b	4	86.10G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.25b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	76.50G
do. Genuss	—	frc.	75.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	144 10bG

Bröltal.Eisb.	1	6	99 75G
Frkf.Güterb.	1	3	51 50G
Halb.-Blank.	1	4	95 80G
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	183.00bG
Meckl.Fr Wilh	4	6½	122.00G
Niederlaus.	4	3½	25.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	62.40b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedenb.	1	2½	65.90b
Südöst.(Lb.)	1	0	21 80bG
Anatol. voll	1	5½	—.—
do 60%	1	5½	—.—
Baltim Ohio	1	6	91.00bG
Canada Pac.	1	10	211.10b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	—.—
Schantung	1	7½	142.00b
West-Sizil.	1	3½	67.10bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	158 50B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz el.Str.	1	7½	143.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.00G
Elekt.Hochb.	1	6	135.60bG
Gr Berl. Str.	1	8	157.00bG
do Cass do.	O	5	106.25G
Hambrg do.	1	10	182 50bG
Hannov Str.	1	0	64.30G
do. V.-A.	1	3½	77 50bB
Magdeb Str.	1	9½	175.25b
Posener do.	1	9½	174.00bG
Stettiner do.	1	9	176.10G
Wstd. Eisb G	1	0	15 00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	136 50bG
Hmb Am. Pck	1	10	141 50bG
Hansa Dmpf.	1	20	288 80b
Nordd. Lloyd	1	8	123.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	96 00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.90G
do Kr.-Pr.	a	3	70.60G
Oest.U.St.85	c	3	70.40bG
do. Gold	e	4	89.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.70G
do.Obl. Gold	a	5	98.10G
Kursk-Ch. B.	a	4	85.20G
do. von1889	d	4	85.30G
MoscSmt ab	e	4	85 40bG
Nicolai Bahn	e	4	88.40G
Transkauk.	k	3	72.75B
wang. Domb	a	4½	96.25G
Kursk-Kiew	b	4	88.00B
Mosco-Kas.	a	4	85.90b
do.KiewWor.	d	4	85.60b
do. Rjasan	b	4	86.10b
do.WindRyb.	d	4	85 40b
Podol.Eisnb.	e	4½	93.90
Rybinsk gar.	f	4	85.50bG
Rjäs. Uralsk	c	4	
Süd-Ost 98	e	4	85.20bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do do. X XI	d	4	—.—
Wladika. 98	d	4	85.90bG
An.Eis. 2040	d	4½	90.25bB
do. kleine	d	4½	90.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	90 00G
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	62.70G
North.PacBd	q1	4	94 30
do do	q2	3	67.25G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.60bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	85.60bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92 00bG
XIII XIV u.19	v	4	93 75bG

Brl KOb.iu18	v	4	95.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89 60G
Br.Hann.X XI	v	3½	94 00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.75G
do. XXV	d	4	95.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100 40G
do do. kv.	d	4	93.80G
doVII X XI XII	v	4	93 50bG
do XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	88.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	96.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	124 60G
do. III IV	a	3½	100.80G
do IX u. IXa	d	4	94 75bG
do X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94 75G
do. XIX	e	4	95.00
do. XI	d	3½	84 80
Hamb.Hp -8.	a	4	94.50
do 471-540	b	4	95.00bG
do. 61 I-69	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B III-XIII	a	4	94.00bG
do XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25
do XVI	a	4	95 75bG
do. S. I	a	3¾	88.00G
do. S. II	a	3½	84 00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.50G
Mckl.Str.HPf	v	4	91 75G
do. do	v	3½	83 25G
MnHpB VI VII	v	4	94.50bG
do XII uk 17	a	4	94 60bG
do alte u. X	v	3½	86 00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140.40B
Nrdd.Gr XVII	d	4	93 50G
do XIX u. 22	a	4	95.25G
Pr Bod Kr IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	93.30bG
XVIII XIX XXII	v	4	93 30bG
do.XXVIIu20	d	4	94.75G
do XXVIII	a	4	95.00G
do.XXIXu.22	d	4	95 50bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.20bG
do.99 01 03	a	4	94.00G
do.v.06uk16	a	4	94.10G
do.v.07uk17	a	4	94 10G
do. v. 86. 89	v	3½	84.60bG
do. v.94. 96	v	3½	84 60bG
do. v. 1904	u	3½	85.20G
do.K.-O.v.01	a	4	95 40G
do. 08 uk.17	a	4	95.40bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	91.75bG
do. uk. 1917	v	4	93.70bG
do. uk. 1919	[illegible]	4	93.70bG
do. uk		4	94.25bG
do uk		4	95.40G
do.Kom[illegible]		4	95.40G
do. do. 19[illegible]	a	4	95 40G
do. do. 1911	c	4	96 20G
Pr.Hyp Vers.	d	4	94.50G
do do.	v	3½	87 10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93 50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94 50bG
do.XXIX (19)	a	4	94.75bG
do.XXX XXXI	v	4	95 25bG
XXXII XXXIII	v	4	95.50G
doXXIII XXVI	v	3½	87.80G
do.XVII XVIII	v	3½	85.00bG
do XXIV	a	3½	85.00bG
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89 60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00bG
do. VI VII VIII	v	4	96 25G
do. IX X	v	4	96.25bG
do. XI XII	v	4	96 75G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75bG
do. XI u. 18	d	4	94.25G
do. XII u. 20	a	4	94.50G
do. XIII u. 22	d	4	95.50G
do II IV VI	v	3½	84 30
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.21	d	4	90.00G

Allg Elekt.G.	d	4	92.30B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do 1908	a	*4½	99 40b
Bismarckh.2	a	*4	91 00bG
Bochum.Bgw	a	*4	95.75B
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.75G
Dt.-Atlt. Tel	a	*4	93 00G
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*4½	
do 100	a	*4	95 00G
do. u. 14 3	a	*4½	97.00B
Finsb Schffb	b	*4½	
Frist Rossm	d	*4½	94.75B
Gelsenk Bgw	d	*4	99 40
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.25G
GörlMasch 3	a	4½	97 50B
HarmMsch3	a	*4½	101.50bG
Hasp Eisw 3	a	*4½	—.—
Kaliw Aschrl	f	*4	97 50G
KnMarienn 5	a	*4½	
Krupp Oblig	a	*4	97.30
Laurahütte	a	*4	92.75B
do.	c	*3½	87 25G
Leonh Brnk	a	4½	99.00
Ldw Lowe&C	d	4	95.50G
Mannesmr 5	a	4½	102.25G
Nordaus.K. 2	d	*4½	97 00
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do Eis-Ind.	a	*4	89.00B
Patzenn Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br 5	a	*4	102 00B
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	93.20b
SiemSchck3	a	4½	93 90b
ThielWnckl2	a	*4½	101.50G
SteauaRm. 5	e	5	103.25b
Bank-Aktien			
Barm Bk.-V.	1	6½	115.90bG
Berg.Mark.B	1	7½	158.30bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	162.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.60bG
Braunschw B	1	6	113.00
do.Hann.Hyp	1	8½	165.00b
Chemn.Bk-V.	1	6	109 90bG
Com.u.Disc.B	1	6	112 90bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.30
Darmst. Bk.	1	6½	123.25b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	124 50bG
Deutsche Bk.	1	12½	259 00bB
do. Effekt.Bk	1	6	118.25G
do.Hypoth.B.	1	8	146.75G
do.Nation.B.	1	6½	113.25bG
do. Uebers.	1	9	161.00b
Disc. Comm.	1	10	197.00b
DresdnerBk.	1	8½	158 40b
Gotha Grdkr.	1	9	172.25bG
do. Privatbk.	1	6½	123 75G
Hamb Hyp.B.	1	10	188.75bG
Hannov Bank	1	7½	136.00bB
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb VrB	1	7	126 50G
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.50bG
Magdeb.B V.	1	6½	19 00G
MärkischeB.	1	5	94 00B
Mecklb.B.40	1	8	122.00G
Meining. Bk.	1	7	159 00bB
Mitteld.Crdb	1	6½	117.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	116.50bG
Nordd KredA	1	7	125 80bG
do.GrundkrB	1	6	111.50G
Oberlaus.Bk.	1	t	141.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	
Osnabrück.B	1	7½	124.00b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00B
Preuss.BdKr	1	8	150 20G
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.00G
do.Hyp.A.-B.	1	6	114.00bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	149 60b
Reichsb.Ant.	1	8,45	135.50bG
Rh.Wstf Disc	1	6½	111.10b
Russ.B.f.aH.	1	11	172.20bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.25G
Schaaffh Bkv	1	3	103 00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	260.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	278 00
Brl.Unionsb.	O	3	96 25b
Bock. kv.u.n	O	6	103.50G
Böhm. Braun	O	7	135 25bG
Friedrichsh.	O	2	64 75G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	42.25bG
Königstadt	O	4½	82 75G
LandreWssb	O	0	69.50G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	233 60bG
Pfefferberg	O	10	179.60G
Schönab Sch	O	11	214.00bG
Schultheiss	9	16	269.00bG
Spandauer B	O	5	115.25G
Victoria	O	6	100.25bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.90B
BriegerSt Br	9	5½	102 25bG
Dortmunder	O	20	393 25G
do Unionsbr	O	25	438.00G
do.Victoriab	O	7	122.00G
Dssldlöfelb	O	10	150.75G
Germn. Drtm	O	9	137 50G
Glückauf	O	8	125 25
Herkul Cass.	O	9	150.50G
Holsten	O	14	202.25G
Hugger Pos.	O	8½	135.25G
Kiel Schloss	O	6	111.25G
KönigB. Beck	O	10	—.—
Leipz Riebek	O	10	170 00G
Lindnr Unna	O	5	72.60G
Lindener	O	13	195 50G
Löwenbr Dtm	O	10	169.75B
Oberschles.	1	6	91 50G
Oppelner	O	3	63 00G
Paulshöhe	O	5	96.00G
Schlegel	O	11	169 00G
SchwabenBr	O	10	152 00bG
Sinner	1	14	253 60bG
Vi.ucnersch.	7	14	258 00G
Wickl. Küpp.	N	7	111 50G
Accum.Fab	1	25	347 25bG
A.G.f.Anilinf	1	23	556.00bG
do.f Bauausf	1	6	83 50bG
AdlerCem.kv	1	6	117 50bG
Adlerhütte	1	15	214 00bG
Adlerwerke	N	30	347 00bG
AlfeldGron.P	1	0	68.50G
AllgBerlumn	1	9	178 25bG
Anglo Cont.G	1	8	126.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	248 40b
Anhalt. Kohl.	1	10	189 75G
do V.-A.	1	o	113 90b
Annen Guss	7	9	133.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	147.75G
Archimedes	7	9	125.25G
Arenbrg.Bgb	1	26	418 00b
ArnsdorfPap	O	0	61 75B
Aumetz-Frd.	7	12	164.50b
Baer&St. M	1	30	445.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	156 25bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	0	45 00bG
BendixHolzb	5	0	44.50
Berg.Mark.I.	1	0	66 00bG
Bergm. Elkt.	1	5	123 10bG
Brl.AnhMsch	1	9	130.80b
do. Elekt.-W.	7	12	171 90b
do. do.	7	4½	99 10G
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	243.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	94 50bG
do.Maschin.	7	16	256 10bG
do.SpedV.kv	1	7	141.50G
do. do. V.A.	1	6	120.30bG
Berthold Sch	1	15	266.50bG
BerzeliusBw	1	10	152.10bG
Bismarckhtt	7	9	144 50bG
Bochum.Bgw	1	8	146 00bG
do. Gussst.	7	14	224.50b
BdgSchönnA	—	frc.	66 50G
Böhler & Co.	1	15	249 00b
Bössnerg.Ww	7	3	74.25B
Brnschw.Khl	1	14	297 00bG
Brschw. Jute	7	15	233 50bG
BredowZckf.	7	0	46 00bG
Breitenb. Zm	1	0	71.80G

Brem. Wollk.	1	20	274.75bG
Bresl.Sprit.	O	21	427 50b
Buderus Eis.	1	7	112.25bG
BuschWg VA.	O	19	307 00bG
Butzke Met.	1	7	104 50G
CartLosonw	7	25	397 00G
do do	7	15	216 80bG
Cassel Fedst	1	5	139 50G
Charl. Wass.	O	12	210.10bG
Buckau	1	10	162.75bG
Griesh.El.	1	14	270 00bG
MilchPos	N	15	268.50bG
Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Cöln-NEss B	1	40	549 25bG
ConcordBgb	1	23	359 60bG
do Spinner.	1	4½	109 10G
Cont. Wassw	1	8	134.75bB
Delmnh Lin	1	22	317 00G
Dessau. Gas	1	11	186 50bB
Dt.Atl.Teleg	1	7½	124 50G
do.Lux Bw V.	7	10	134 00
do. Nied Tel.	1	6½	114 00b
do.OstafrGs.	1	9	168 70G
do. Uest bgw	1	11	249 10G
do Ueb El G	1	11	177.90bG
do. Asph.Ges	1	6	110.00
do. Gasglühl	7	25	614.00
do.Jute-Spin	1	25	333.00bG
do. Kabelwk.	7	8	137 00
do Schachtb	1	40	439.00bG
do.Spiegelgl	1	20	285 00
do. Waffenfb	1	32	593.50
do Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	123.75G
Donnersmkh	1	24	392.00
Dür & Lenrm.	1	10	152 50bG
Dresd Gard.	6	10	175.75bG
Düsseld Wggl	7	16	239 00B
do.Eis.u Drht	7	8½	128 50G
do. Masch.n.	1	6	109 00
Dynam Trust	5	10	175 75bG
Eckert M.r.	O	8	134 25G
Egest.Saline	1	11	170 75G
EintrachtBrk	1	27	541 50bG
Eisenw.Kraft	1	12	189 00
Elberf Farb.	1	28	653.00b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	109.00G
Engl Wollw.	1	0	52.00bG
[illegible]&Co.	1	0	20.10b
Eschw.Brgw.	7	10	220 90b
Essen.SinkB	1	10	162.00bG
Façon Eis.Mst	7	8½	130.30G
Fein-Jute Sp	1	15	207 00bG
Finsb. Schiff	7	8	129 60G
Fraust. Zuck	9	16	208 75b
Freund M.kv.	7	8	231 00G
Frist.&Rssm	1	5	85 50G
Geisw. Eis.	7	11	151 00bG
Gelsenk. Bw.	1	11	193 30b
do. Gusstahl	8	6	104 00bG
Gg. Marienh.	7	5	87 60b
do. Vorz.-A.	7	7	113.00G
Germania PZ	7	0	93 70bG
Gs.f.el Untrn	1	10	172 00bG
Gladb. Spinn	1	0	26 25G
GlasSchalke	1	16	197 00bG
Görl. Eisenb.	7	9	245.00bG
do. Maschin.	7	5	77 25bG
Greppin Wk.	1	11	204 25bG
A.GutmannM	1	8	124 60G
Haberm.&G	1	i	80.25G
HallescheM.	1	23	370 50G
Hammersen	1	12	142.25G
Hdlsg.f Grdb	1	0	153.75G
Hst. Belleall.	1	6	105.50G
Hannov. Bau	1	0	54 25bG
do. Masch.	7	20	337.75bG
Harb. WienG.	7	6	134.00bG
Harkort Brck	1	6	98 75G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	199.50bG
Harpen.Bgb.	7	11	184 00bG
Hartm.Msch.	7	8	140 60bG
HasperEisen	7	12	156 00bG
Heinr.Lehm.a.	1	10	165 50
HemmoorCm	1	9	139 00bB
Herbrand W.	O	10	153.75bG
Hermannm.	1	9	147 90B
Höchst. Fbw.	1	30	663.50b
Hohenlohe W	4	8	122 50bG
Hösch E.u.St.	1	24	321 00bG

HumboldtMa.	7	8	115.50
Ilse Bergb.	1	26	502 30bG
JeserichVA.	1	6	106 00
do abg.	1	12	163 25
Jessenitz K.	1	0	4 50B
Kahla Porz.	1	22½	317 50B
Kali Aschrsl.	1	10	154 00b
KamerunEbG	1	3	93 00b
Kapler Msch.	1	0	73 50B
Kattowitz. Bg	4	15	227 90b
Kng Wilh kv.	1	18	259 00b
do do.Pr.-A.	1	23	339 00B
Kön Marienh	1	5	85.50G
Königsborn	1	18	233 00b
Königszelt P.	7	11	159 25b
Gbr Körting	1	8	124 25G
Kruschw Z.	7	16	232 75B
Kyffhäusern	1	0	82.75G
Lahmeyer E	1	6	126 60G
Lauchhamm.	7	10	179 40B
Laurahütte	7	8	155 75B
Leonh Brnk.	7	9	155 75G
Levkam Jos.	1	5	93 10G
Linke-Hofm.	1	17	297 80b
Löwe & Co.	1	18	332 00
Lothr.E op a	7	0	2.50bG
do do St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	7	6	91 80b
Lüneb Wchs	7	11	183 80bG
Luth Brschw	7	6	92 00
Mannesmr.	7	13	202 50bG
MärkWstf Bg	7	6	106 00bB
Magdeb Gas	1	4½	91 90B
do. Bergw.	1	38	504 50G
Marie ks.Bg.	7	4	84.00B
MarienhKotz	1	4	69.50b
M.-F. Kappel	7	10	302 00bG
MchWol.ind.	1	30	272 00b
do. Zittau	5	10	170 00G
FrMeguin&C	1	11	133.25G
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	343 00G
Mühlh.Brgw.	1	11	172 10bG
NeptunSch.	1	4	89 00bG
Neuebd.A.-G	1	0	88 00bG
Niederl. Khl.	4	12	221. 00bG
Nitritfabrik	4	6	94 00bG
Nordd. Eisw.	1	0	16 60bG
do. Gummi	1	4	73 75G
do. Jute L. 8.	1	9	114.50G
do. Wollkam.	1	10	149.60bG
Obschl Eisb	1	4	85 25
do.Eisenind.	1	3	69.90b
do. Kokswrk.	1	17	241.50G
do.Prtl.Zem.	1	8	152 25b
Oppeln. Zm.	1	10	151 80b
Orenst.&Kop	1	14	177 80bG
Osnab. Kupf.	7	0	63 00G
Otavi-Minen	4	8	118 60b
Ottens.Eisen	1	6	103 75b
Panz. Geld.	7	0	88 75G
Petersb. El.B	1	8	133 60G
do. V.-A.	1	11	177 00G
Petrolw. V.A.	1	0	35.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	239.6 bG
Ravensb Sp	1	5	108 90
Reichelt Met	1	15	222 50G
Rhein. Brnk.	4	10	219 25bG
do Metw.VA.	O	0	106 00bG
do.Nass. Bw.	1	10	222 50b
do.Stahlwrk.	7	10	160 00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	129.00B
do. do. Klkw.	7	12	152 50bG
RiebeckMtw.	4	12	196 25bG
J. D. Riedel	1	12	287 00bB
Rombch Hütt	1	12	159.60bG
Rosenth.Prz.	1	20	306 00bG
Rositz. Brnk.	7	0	76 10b
do. Zucker	O	6	129 50bG
Rothe Erde	7	0	15.60bG
Rütgers Wk.	1	12½	202 00bG
SachsBöh Z	1	8	133 80G
Sachs Webst	7	15	292.30G
Sangern. M.	O	10	195 80G
Sarotti	7	6	121.80G
Schering	1	13	250 60bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	—.—
Schneider	1	7	155 30G
Sonomburg	O	12½	233 50G
Sohoening	5	9	122 00G
Schuckert El	8	8	151 75b

Seck.Mühlb.	7	0	114.50b
Siemens Gl.I	1	15	237 00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	218 00bG
SiemensEl.B	O	6½	114 25G
Simonius Cll	1	5	95 00G
Spinn Renner	1	8	114 30G
SouthWstAfr	1	5	119.70b
SpritbankAG	O	25	442 25G
Stadtberg H	7	6	102 25G
Stahl &Nölke	7	8	170 25G
Stassf. Ch F	7	9	141.50G
Steaua Rom.	5	10	146 50bG
Stett. Cham.	1	12	140 50bG
do. Vulkan	1	6	124.25bG
Stöhr&Co Kg	1	8	159 00bG
StollwrckVA.	1	6	117 75B
Stolb. Zink-A	1	7	125 00bG
TraisSpielk	7	8	141 00G
Tecklenbrg	1	10	138 50bG
Tel. Berliner	7	12	186 00G
Teltow-Kan.	—	frc.	39 75G
Terra A.-G.	6	5	86 00bG
Tr. Grossch.	7	0	87,5G
Tr.N Schönh	1	0	61 50G
Tr.N BotGart	—	frc.	63 00G
Tr.BrlNrdost	1	0	28 00G
Tr. do. Südw.	—	frc.	100 50G
Union Msch	1	7½	150 00G
[illegible]ls Eis StP	1	18	213 00bG
r. Thomee	7	3	71 00G
Trachenb. Z.	7	8	102 90b
UnionBaug.	1	0	81 25G
d.Lind. Bv.	1	10	148 25bG
Varzin. Pap	1	10	116 00bG
V Brl.Frkt G.	1	7	123 25G
Vo.CölnRw.P	1	20	335 25b
Vo.Mörtel-W	1	0	70 50b
Vo. Metw Hil.	O	11	149 50G
Vo. Nickelw.	4	18	294 50bB
Vo. Zypen&W	7	12	159 00b
VictoriaFahr	O	6	88.25G
Vogel Tel.Dr.	O	13	185 50bG
Vogtl Masch	7	30	305 00
Vorwohl.P.C.	1	16	239 00G
WandererF	O	24	373.00bG
WerschWssf	4	11	187.00bG
Westeregln.	1	13	209.25bG
do. Pr. Akt.	1	4½	98.00b
Westfal.Cem	1	5	126 40B
Westf Dr Ind	7	10½	165.90G
do. Kupfer	7	8	112 00G
do. Stahlw.	7	0	42 00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	625 00bG
Wicking P.C.	1	5	115.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	93 50G
WilkeGasom	4	6	105 50G
Witt. Gussst.	7	14	196 75B
do. Stahlrhr.	7	0	133 50G
Wrede Malz	9	5	78 25bG
Wunderl.&C.	N	14	203.25G
ZechauKrb.	1	2	81.50G
ZeitzerMsch	7	20	301 00bG
Zellst Waldh	1	15	227.75b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.85b
Brüss. u.A	8 T.	4	80 675B
Kopenhg.	8 T.	5	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.435bG
do.	8 T.	3	20.41b
do.	3 M.	3	20.30G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.25b
Neuyork	vista	—	4.195b
Paris	8 T.	3½	81.05bG
Wien	8 T.	4	84 925b
Schweiz	8 T.	3½	81.00G
Stockhlm	10 T.	4½	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.70b
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.43b
20-Franks-Stücke			16.23b
N.Russ.Gold p100R.			215 25b
Amerikan. Noten			4.2. 75b
Engl. Banknoten 1L.			20 43b
Franz.Bankn 100fr.			81 10b
Oest. Noten 100 Kr.			85.00bB
Russ Noten 100 R.			215.40b
do. Zoll-Kup. kl.			323 20b

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum

1. April d. Js.

einzureichen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 3. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf unserem Grundstück Amtsstraße 2 (ehemals Heymann) ist eine

Werkstatt

nebst Kammer vom 1. April d. Js. ab anderweitig zu vermieten.

Die Bedingungen liegen in unserem Büro 1 zur Einsicht aus, die Besichtigung der Räume kann nach vorheriger Meldung auf unserer Feuerwache jederzeit erfolgen.

Thorn den 3. März 1914.

Der Magistrat.

Königliche Gewerbeschule zu Thorn.

Abteilung A.: Bauschule.

Beginn des Sommerhalbjahres:

2. April d. Js.

Anmeldungen für den Eintritt sind möglichst bald an die unterzeichnete Direktion zu richten.

Außer der 4. und 3. Klasse wird im Sommer auch eine 5. Klasse betrieben.

Der Eintritt im Sommerhalbjahr namentlich in letztere Klasse, ist sehr zu empfehlen.

Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse einer königl. preuß. Baugewerkschule.

Meldescheine können kostenlos bezogen werden durch

die Direktion der königl. Gewerbeschule.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 26. März d. Js., vorm. 10 Uhr, sollen **verschiedene Altmetalle, Leder- und Filzabfälle, Blechbüchsen, Glasflaschen und alte Lattentore** am Wagenhaus 4 hinter der Defensionskaserne öffentlich meistbietend gegen Bezahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.



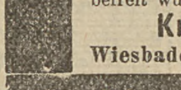
Magenleiden

Hämorrhoiden, Verstopfung, Flechten, Hautausschläge, Beinwunden

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.

Krankenschwester Wilhelmine,
Wiesbaden S. 123, Walkmühlstrasse 26.





Einsegnungs-Geschenke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schweizer Herren- und Damenuhren, Uhrketten, gold. Herren- u. Damen-Ringen, Broschen, Kolliers, Medaillons, Armbänder, Armreifen, Manschettenknöpfe, in bekannter Güte.

Albert Zerahn, Mellienstr. 84, gegenüber der Post.

Ihre Zukunft!

Wünschen Sie Aufklärung über **Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft?** So schreiben Sie noch heute an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres. Erstaunliche Beweise. Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. Auskunft gratis.

Psychologe, Hamburg 36,
Postschließfach 80.

Pflanzloch- u. Zudeck-Maschinen, Hackmaschinen,

System Dehne u. Exact,

Hack- u. Häufelpflüge,

bester Konstruktion, stets vorrätig.

R. Peters Culm

Niederlagen Schönsee, Bromberg u. Schwetz.

Moderne Bettfedernreinigung

in der bekannten

Berliner Bettfedern-Reinigungsmaschine.

Bestellungen zur Abholung von Betten erbitte in meinen Läden: Heiligegeiststr., Mellienstr. 86, Graudenzerstr. 15.

„Edelweiß"

Kunstfärberei, chem. Reinigungsanstalt u. Weißwäscherei.

Trockenschnitzel,

waggon- und zentnerweise, gibt preiswert ab

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Getreide

aller Art trocknet zu mäßigen Preisen

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.